LIBER SYMBOLICUS RUSSORUM

Oder

Der Gröſſere Catechiſmus der Ruſſen

Welchen auch

Die gantze Griechiſche Kirche

angenommen hat

Aus der Sclavoniſchen Sprache

wie ſie in Rußland gebräuchlich

ins Teutſche überſetzt

von

Johann Leonhard Friſch.

Franckfurth und Leipzig, 1727.

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn

HERRN

Alexander Golowkin

Rußiſch-Käyſerlichen

Gevollmächtigten Miniſter

Am

Königl. Preußiſchen Hofe.

Hochgebohrner Graf,

Gnädiger Herr!

Euer Hoch-Gräfl. Excellenz überreiche mit unterthänigem Reſpect das vor zwantzig Jahren aus der Sclavoniſchen Sprache von mir ins Teutſche überſetzte Glaubens-Bekäntniß der Griechiſchen Kirche, nachdem ich es der langen und unbilligen Vorenthaltung eines Buchhändlers endlich entriſſen habe. Es verbinden mich hierzu vielerley Urſachen. Dann da ich, nur einiger zu gedencken, erſtlich das groſſe Glück gehabt, Euer Hoch-Gräfl. Excell. in Ihrer Jugend, wie auch Dero ältern Herrn Bruder, Herrn Grafen Joannes Excellenz, aufzuwarten, und mit einiger Anweiſung in Wiſſenſchafften an die Hand zu gehen, hab ich bey ſolcher Ge-

le-

legenheit den Vorzug der Sclavoniſchen Sprache beſſer erkannt, gröſſere Luſt bekommen dieſelbe zu lernen, und von den geſchickteſten Ruſſen von Dero damahligen Gefehrten und Gefolge ſchönen Unterricht erlangt, daß ich dieſes Buch bald in ſolcher Sprache verſtehen, ja auch die Erklärung einiger Religions-Puncten und Ceremonien von tüchtigen Perſonen der Rußiſchen Prieſterſchafft ſelbſt vernehmen können: Wem hätte ich daher die Erſtlinge meiner Arbeit hierinnen mit gröſſern Recht widmen ſollen? Hernach, als ich dieſe Uberſetzung noch einmahl durchſehen müſſen, hätte ich nicht viel darin thun können, wann ich nicht das von dem gelehrten Herrn Theodoro Polycarpow zum Druck beförderte Sclavoniſch-Griechiſch- und Lateiniſches Wörter-Buch zu Hülffe genommen hätte, womit Eu. Hoch-Gräfl. Excellenz mich ehemahl gnädig beſchenckt. Dafür ich hiemit auch öffentlich nochmahls unterthänigen Danck abſtatten wollen. Weil aber endlich ein Chriſtliches Religions-Be-

känntniß durch die Tugend derer, ſo ſich dazu bekennen, einen groſſen Glantz bekom̃t: wie ſolte die Uberſetzung des Rußiſchen in würdigere Hände, als **Eu. Hoch-Gräfl. Excell.** zu erſt überreicht werden, als Denen ihre gantze Nation wegen ſolches Glantzes verbunden iſt.

Ich kenne zwar den Eckel, den E. Hoch-Gräfl. Exc. an dergleichen Ausdrückungen haben. Weil mich aber hierzu die Warheit, nebſt der Hochachtung und Erkäntlichkeit gezwungen, wie auch der allgemeine Beyfall, von welchem ich doch den Vorwurff werde leiden müſſen, daß ich zu wenig hierinnen gethan: Hoffe ich, es werde dieſe meine gebrauchte Freyheit gnädig überſehen, und mir ferner erlaubet werden, meine hertzliche Freude über den Flor Dero gantzen Hoch-Gräfl. Hauſes, als eine Erfüllung meines ſtetigen Wundſches, bey aller Gelegenheit zu bezeugen.

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Herr!
Euer Hoch-Gräfl. Excell.

gehorſamſt ergebener Diener

Johann Leonh. Friſch.

Vorrede des Überſetzers.

ES haben vielerley Leute, ſo wohl in vorigen, als jetzigen Zeiten, der Rußiſchen Religion in allerley Schrifften, als, in Hiſtorien, in Reiſe-Beſchreibungen, in Diſputationen und andern, unterſchiedliche Meldung gethan. In allen aber findet man entweder 1) viel Ungeſchicktes, weil man den Aberglauben eines alberen Bauren, oder die Einfalt eines einzeln Prieſters, der gantzen Nation aufbürden wollen. Oder 2) viel Ungewiſſes, weil man das meiſte nur von andern gehört, und nicht ſelbſt geſehen, noch vielweniger die Sprache verſtanden hat, und ihre Erklärungen der Cerimonien vernehmen können. Oder 3) viel Falſches, welches man aus Feindſchafft gegen die Ruſſen und aus Partheylichkeit eingemenget. Oder, wo etwan noch was Richtiges, ſo iſt es 4) ſehr ſtückweiß und zerſtümmelt. Und haben einige der Gelehrteſten, ſo Diſputationen davon geſchrieben, dieſes Religions-Bekäntniß vor des Normanni Edition nicht geſehen. Weil mir nun dieſer, der Ruſſen rechter Liber Symbolicus, oder allgemeiner beſtätigter Religions-Grund, von der erſten bis zur letzten oder neulichſten Auflage, zu Handen gekommen, und zwar in Sclavoniſcher Sprache, in welcher es

bey

bey den Ruſſen gebräuchlich iſt, dann in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache iſt er unter dem Titel der Confeſſion der Morgenländiſchen Kirche ſchon ſeit A. 1662. in unterſchiedlichen Editionen bekannt: Als hab ich denſelbigen aus der Sclavoniſchen Sprache in die Teutſche, in welcher er noch nie geſehen worden, überſetzen wollen, damit man etwas Wahres, Gewiſſes, Gründlichers und Unpartheyiſches haben möge. Vor allen aber iſt dieſe Uberſetzung darum geſchehen, weil nicht ſo wohl die Griechen, als die Ruſſen die Auctores dieſer Confeſſion ſind, und ſie daher am beſten verſtehen, folglich auch die Lateiniſche Uberſetzung, ſo wir von der Vulgar-Griechiſchen bisher gehabt, deſto mehr kan unterſucht werden, der Critiſchen Anmerckungen des Laurentii Normanni zu geſchweigen, deſſen variantes Lectiones oder an den Rand geſetzte Muthmaſſungen von ſolchen Lectionen hiermit durchgehends unnöthig und unnütz werden. Der Titel iſt bey dieſer Teutſchen Uberſetzung von der neulichſten Petersburgiſchen Auflage von 1722. genommen, die Vorrede des Rußiſchen Patriarchen bey den erſten Editionen iſt deswegen hier behalten worden, weil ſie, andrer Urſachen zu geſchweigen, die Hiſtorie dieſes gantzen Confeſſions-Wercks in ſich begreifft; um welcher Urſache willen auch des Jeruſalemiſchen und Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Vorreden beygefüget worden. Sonſt hat mich zu dieſer Uberſetzung eine erwünſchte Gelegenheit gebracht, indem ich eine geraume Zeit mit einigen der Edelſten und Gelehr-

te-

teſten von der Rußiſchen Nation faſt täglich umgehen, und von den ſchwerſten Redens-Arten und unbekannten Gebräuchen ſattſame Erläuterung haben können. Die Auflagen dieſes Buchs ſind ſchon in dreyerley Format heraus. Die erſte iſt in quarto, die andere in folio, die letzte in octavo. In denen, ſo in folio und octavo gedruckt ſind, wird allezeit am Rand bemerckt, die wie vielſte Seite eine jede in der Edition in quarto iſt. Die Marginalia oder Randſchrifften ſind in dieſem Glaubens-Bekäntniß dreyerley: 1) Die Anführung der Bücher und Capitel der H. Schrifft, woraus die Worte im Text genommen ſind, 2) Summarien oder Inhalt, auch Gloſſen und Erklärungen der Worte des Textes, 3) Aenderungen einiger alten Rußiſchen Wörter, und gewöhnlichere an deren ſtatt. Die erſte Art, nemlich die Anführung der Schrifftſtellen iſt in dieſer Teutſchen Uberſetzung auch bemerckt, und die Worte der H. Schrifft mit unſerer Teutſchen Verſion gegeben worden, auſſer wo der Punct des Beweiſes auf einem Wort oder Redens-Art beruht, wobey das Griechiſche vor dem Teutſchen erfodert wird. (*) So iſt auch die andre Art der Randſchrift behalten worden; worunter aber eine iſt, welche man ohne Anmerckung nicht vorbey gehen kan. In der neun und dreyßigſten Frage des dritten Theils, bey den Worten des Textes; daß einige ſeyen, die da ſagen: Wann GOtt" will, werde ich ſeelig, und wann er nicht will, werde ich" verdammt. Weswegen ſie gar nicht bemüht ſind ſich"

inf. p. 131.

(*) Da dann die Buchſtaben [gr] das Wort Griechiſch andeuten, [LXX] aber die ſiebentzig Dolmetſcher.

"zu beſſern, ſondern ſind Verächter und unbekümmert we-"gen ihrer Seeligkeit; ſteht am Rand in allen Editionen: **Die Lutheraner und Calviniſten ſagen ſo.** Item, gleich darauf bey den Worten: "So ſündigen auch die-"jenige, welche allein durch den Glauben, ohne gute Wer-"cke, hoffen das ewige Leben zu ererben; ſteht wiederum in der Randgloſſe: **Auch dieſes ſagen die Lutheraner.** Welches alles von einem hinzu gethan worden, der dieſer beyden Religionen Lehr-Sätze nicht zu unterſcheiden gewuſt, und was er davon gewuſt, ſehr übel verſtanden hat. Es iſt muthmaßlich von dem Patriarchen Adriano geſchehen, der in ſeiner Vorrede Gelegenheit zu dieſer Muthmaſſung gibt. Es ſey aber geſchehen von wem es wolle, ſo iſt es Schade, wann ein ſo ſchönes Werck mit einer ſolchen Spur der Unwiſſenheit und Unwarheit in künfftigen Editionen ferner ſolte am Rand befleckt werden, und der jetzigen vielgelehrten Cleriſey zum Nachtheil ungeändert bleiben. Es ſind am Ende der Rußiſchen Editionen zwey Reden von dem Bilder-Dienſt angehängt, welche hier weggelaſſen worden, weil ſie aus einem bekannten Griechiſchen Kirchen-Lehrer, dem Joh. Damaſceno genommen ſind. Wer im übrigen etwas Sonderbares und Gelehrtes von dieſer Confeſſion, und von der Griechiſchen Religion bey den Ruſſen, leſen will, findet es in der Exercitatione Hiſtorico-Theologica de Statu Eccleſiæ & Religionis Moſcoviticæ, Part. I. & II. Nicolai Bergii, Lübec. 1709. 8.

Zu Ehren
Der Heiligen, dem Weſen nach Einigen, lebendig-
machenden und unzertrennlichen
Drey-Einigkeit
Des Vaters, des Sohns, und des H. Geiſtes
Iſt dieſes Buch
Die
Rechtgläubige Religions-Bekäntniß
der allgemeinen und Apoſtoliſchen Kirche
in Morgenland
Auf Befehl
Des Aller-Durchlauchtigſten und Groß-
mächtigſten Herrn
Petrus des Groſſen
Imperators und Monarchen über gantz
Rußland
Unter dem Segen und Hoher Verordnung
des heiligen allgemeinen Rußiſchen Synodi
im Druck herausgegeben worden
In der Reſidentz-Stadt S. Petersburg
Zum andernmahl
Im Jahr nach der Schöpffung der Welt 7730.
Nach der Geburt Chriſti, 1722.
Indict. V.

ADRIANUS,

Von GOttes Gnaden Ertz-Biſchoff der groſſen Czaariſchen Reſidentz-Stadt Moſcau, und gantz Reuſſenlandes, auch aller Mitternächtiſchen Länder Patriarch, denen, ſo der wahren Catholiſchen Morgenländiſchen Kirche angehören, Meinen lieben Söhnen, Freude in dem HERRN.

ES wäre wegen der Unvergänglichkeit und Unſterblichkeit, womit die menſchliche Natur, als mit einem Rock bekleidet war, gar nicht nöthig geweſen, (Meine geliebte Kinder in dem HErrn,) hernachmahls zur Erhaltung des guten Standes menſchlichen Weſens, vergängliche Speiſen zu genieſſen: Sondern der Menſch ſolte nur in dem von GOtt herrlich angelegten Paradieß die wohlgebildeten Creaturen anſchauen, und dem Schöpffer derſelben ohnaufhörlich dancken. Aber weil der Menſch, da er in der Würde war, es nicht zu Hertzen nahm, damit er es würdiglich thäte: O welch einen Fall that er! Er wurde gleich nach dem Fall zu denen unvernünfftigen Thieren gerechnet, und wurde ihnen auch gleich. Der Menſch, welcher nach dem Bilde, und nach der Gleichheit GOttes geſchaffen war, wurde dem Vieh gleich, der auf keine Art damit zu vergleichen war, der Vernünfftige dem Unvernünfftigen, der Unvergängliche dem Vergänglichen, der keine unordentliche Gemüths-Bewegungen hatte, dem, das derſelben vielerley hatte, ja der Unſterbliche dem Sterblichen. Alles wegen der Ubertretung des Geſetzes. Daher er gleich viehiſche Arten bekam, er fieng an ſich zu erzürnen, als ein Löw; unverſtändig zu ſeyn, als ein Pferd; träge zu werden, als ein Ochs, zu hungern und zu dürſten, als ein junges wildes Thier. Daher hörte er auch, daß der HErr zu ihm ſagte: Jm Schweiß deines Angeſichtes ſollſt du dein Brodt eſſen. O ein bitteres Hören, und eine plötzliche Veränderung! Alsbald muſte er ſich aller Creaturen bedienen, der von aller

ler Creatur vorher bedienet wurde; Er wurde von allen verachtet, der vorher über alles herrſchte. Daher, als um ſolcher Urſachen willen, ſein Ausgang aus dem Paradieß ungern geſchehen, bedarff dieſer Stamm-Vater, und das gantze von ihm herſtammende menſchliche Geſchlecht, weil es der Verweßlichkeit unterworffen, jetzund nothwendig der Speiſe zur Erhaltung ſeines ſchwachen Leibes, ohne welche ſie unmöglich in der Welt leben können; wie auch ein weiſer Mann ſagt: Der Menſch muß gleich zu ſeines Lebens Unterhalt Waſſer und Brodt haben; das Brodt nemlich zur Stärckung, wie der Pſalmiſt ſagt, und das Waſſer den Durſt zu löſchen. Aber diß iſt nur dem Leib des Menſchen, der aus Staub, und in die Verweſung gefallen iſt, vonnöthen; Das himmliſche Theil aber, ſo in dieſes irrdiſche Leibs-Gefäß gelegt, nemlich die vernünfftige Seele, braucht auch ein ſo genanntes Brodt und Waſſer, ſo ihr zur Erquickung gegeben iſt, aber ein Brodt, das nicht aus der Erde wächſt, ſondern, welches vom Himmel gekommen, uns das ewige Leben warhafftig zu erwerben, nemlich Chriſtus der HErr, welcher von ſich ſelbſten ſagt: Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von dieſem Brodt eſſen wird, der wird leben in Ewigkeit. Das Waſſer aber iſt das, ſo immer lebendig quillt, nemlich, ſein Göttliches Wort, das aus ſeinem allerſüſſeſten Mund gefloſſen, und die Brunnen, das iſt das Alte Teſtament mit Geboten, und das Neue mit Evangeliſchen Gnaden erfüllet; alſo die gantze Heil. Schrifft. Wer daraus trincket, den wird nicht dürſten in Ewigkeit. Wie er uns ſelbſt durch den Propheten zurufft, der da ſagt: Kommet ihr Durſtigen zu mir, und trincket das Waſſer der Unſterblichkeit. Ob nun gleich viel ſolches Waſſer des ſeligmachenden Geſetzes des HErrn zu trincken verlangen, können ſie es doch wegen ihres Unglaubens nicht finden, wie der Prophet ſagt: Das Heyl iſt fern von den Sündern, weil ſie dein Geſetz nicht geſuchet; Viele aber, ſo daſſelbe durch die Heil. Tauffe bekommen, ſind als Undanckbare

vor daſſelbe, vor GOtt offenbar worden; dann ſie haben die reinſte Quelle des Geſetzes unſers HErrn verworffen, ſamt deſſen Lehren, welche in der Morgenländiſchen Apoſtoliſchen Kirche zum Grund gelegt, hernach von den Apoſteln und allgemeinen heil. Concilien fleißig mit Zeugniſſen beſtätiget, und mit Verboten, als mit einem ſtarcken Zaun, verſehen worden; Wollen hingegen das unbeſtändige Waſſer ihrer eiteln Gedancken trincken, und ſuchen mit Verlangen ein ſolch Waſſer, das ſie, wie widerſpenſtige wilde Pferde, zuvor mit den Füſſen trüb gemacht; Dergleichen einer Arrius vor Alters war, der GOtt zuwider lehrte, ſein Geſetz verachtete, und ſeinen Schöpffer verließ. Ein ſolcher war Neſtorius mit ſeiner eitlen Weißheit; Ein ſolcher Origenes, und andere Ketzer, ſo von der Kirche verworffen worden, weil ſie die reinſte Lehre des HErrn verachtet, und die klare Quelle des Glaubens trüb gemacht. Uber ſolche klaget die Quelle des Lebens, der HErr ſelbſten, ſchmertzlich, wann er bey dem Jerem. c. II, 13. ſagt: Dann mein Volck thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle verlaſſen ſie, und machen ſich hie und da ausgehauene Brunnen, die kein Waſſer haben, das iſt, die leer ſind von dem Heyl des Lebens. Der Eigendünckel iſt nun die Urſach des Murrens, das Murren der Widerſpenſtigkeit, die Widerſpenſtigkeit der Entfernung von Menſchen und von GOtt, dieſe Entfernung aber verurſacht das ewige Verderben. Der Pſalmiſt ſpricht mit Drohen hievon: Wer ſich von GOtt entfernet, der verdirbt. Wer hat in ſeinem Leben von dieſer drohenden Prophetiſchen Klag nicht gehöret? und wem ſind die Straffen, die denen Ketzern und Widerſachern der Morgenländiſchen Kirche begegnet, und die Qualen, die ihnen von GOtt bereitet waren, nicht kund worden, indem dieſelben ſich dünckten weiſe zu ſeyn, ſind ſie vom Verſtand kommen, als die Trunckenen, und alle ihre Weißheit iſt verſchlungen worden. Sie riefen, aber da war kein Helffer. GOtt hat ſie verſtreuet als Spreu vor dem Wind. Ihre Seele iſt vor Hunger und Durſt

nach

nach der Gegenwart GOttes verſchmachtet. Von ihnen hat David geſprochen: Sie verhungern als Hunde. Weh alſo der eitlen Weißheit, wehe der Hertzens-Härtigkeit der widerſpenſtigen Menſchen! Doch ſind heut zu Tag ſehr viel Widerſacher GOttes, welche das neue Iſrael bekriegen und betrüben, die nicht das geringſte auf die vorige Widerwärtigen ſehen, noch ſich entſetzen vor der Straffe, die ihnen über den Hals ſchwebt; Nennen ſich doch dabey rechtgläubige Chriſten, da ſie es ärger als die Heyden machen. Dergleichen ſind die in den jetzigen Zeiten entſtandene, und von der Morgenländiſchen Catholiſchen Kirche ſich freywillig abgeſonderte Lateiner. Dergleichen auch die Lutheraner, welche ſich von der Römiſchen Kirche nach ihrem Ehrgeitz und Wolluſt getrennet. Dergleichen auch die Calviniſten, *) welche auf ihrem Weg beyden vorgemeldten blinden Leitern nicht mehr folgen wollten, ſind endlich alle gantz von der wahren Lehre nicht allein abgewichen, ſondern haben auch ſchon, als faule Gliedmaſſen, in der Fäulung andere übertroffen, und ſind erbärmlich abgefault. Auf dieſe alle gehet warhafftig der Spruch des HErrn: Ein Blinder leitet den andern, und fallen beyde in die hölliſche Grube. Wer kan gnugſam beſchreiben, wie ſie die einfältige Heerde der rechtgläubigen Schaaffe Chriſti, nach Art der Wölffe, anfallen. Ich will hier nicht ausführlich erzehlen ihre hoffärtigen Streit-Schrifften, oder vielmehr närriſches Geſchwätz, welches ſie denen einfältigen Seelen vorbringen. Ich gedencke auch nicht ihrer ſchlimmen, widrigen und neuerdachteten Erklärungen der Lehr-Sätze der Kirchen. Ich übergehe die Zerſtümmelung des H. Symboli, des neuen Teſtamentes in der neuen Gnade. Dann David hat lang vor mir zu dem HErrn geſagt: GOtt, es ſind Heyden in dein Erbe gefallen, und haben deinen heiligen Bund verunreiniget. Diß erinnere ich euch nur, daß ſie ſich nicht begnügen laſſen ihre Lügen und ihr faules Geſchwätz in ihren Sprachen zu ſchreiben

 und

*) Siehe in der Vorrede des Ubersetzers auf der letzten Seite.

und zu drucken: Sie haben auch mit groſſer Liſt erdacht, ſie in Alt- und NeuGriechiſcher Sprach drucken zu laſſen, die einfältigen Seelen damit zu beſtricken, welche durch die Mahometaniſche Wuth zerſtreuet ſind. Sie haben auch angefangen in unſern gantz Rußiſchen Mittägigen Ländern, da die wahre Lehr heller als der Mittag ſcheinet, wie die Wölffe in Schaaffs-Kleidern einzuſchleichen, ihre Lehren und häuffige Gewonheiten, die ſo finſter, als die Nacht ſind, heimlich und öffentlich einzuführen. Fragt man, warum wir dieſes hier melden? wohin es ziele? Dahin zielet es, daß ein jeder, der ſelig werden will, GOtt bitten ſoll, der den Daniel unter vielen Löwen vom Tod errettet, daß er auch ſein Erb von dieſen jungen Löwen, welche die Seele tödten, und den Leib in die ewige Qual ſtürtzen, erretten wolle. Maſſen nicht nur denen, die die Schrifft zu verſtehen nachläßig ſind, ſondern auch fleißigen Liebhabern der Wiſſenſchafften anjetzt zum Aergerniß und Anſtoß von ihnen ein Stein gelegt iſt, nicht Chriſtus, ſondern der Antichriſt; Nicht zum Grund, ſondern zur Zerſtreuung der erbauten Kirche. Wie aber dieſes zugerichtet, und wo er hergebracht ſeye, iſt Wunderns werth. Die Jünger des Martin Luthers haben eine Sclavoniſch-Rußiſche artige und ſaubere Schrifft gieſſen laſſen, und darauf die Gründe ihrer falſchen Lehr in reine Sclavoniſche Sprach überſetzt, durch den Druck herausgegeben, und zwey kleine Büchlein, voll von ihrem Gifft, die nicht als Blumen einen lieblichen Geruch geben dem, der daran riecht, ſondern als Dorne den, der ſie anfaſſen will, in die Hand ſtechen, an des Tages Licht gebracht; Das eine in 8vo in der Stadt Neſwiſchin A. 1562. das ander, ſo kürtzer gefaßt, in 4to in der Stadt Stockholm A. 1628. Es werden dieſe Büchlein Catechiſmus genannt, das iſt, ein Echo oder Gegenſtim̃, oder eine Lehr, die man vor allen Dingen lernen und wiſſen muß. Mit wie vielerley und mit was vor Unkraut dieſe Büchlein erfüllt ſeyn, ſchickt ſich nicht in dieſer Kürtze allhier zu beſehen. Vor dieſer giftigen und vielköpfichten Schlange nun müſſet ihr

mit

mit aller Behutſamkeit euch vorſehen und ſie fliehen, und allezeit im Gedächtniß behalten den Spruch der Schrifft: Wann ein Engel vom Himmel käme, und predigte ein anders Evangelium, als ihr empfangen habt, den höret nicht, glaubt ihm auch nicht. Von dieſen betrügeriſchen Büchlein nun und andern Schlangen-Gifft ſpeyenden Reden, die ſie ausgebreitet, es ſeyn Lutheriſche, oder Päbſtiſche, oder Calviniſche, welche, nach des Apoſtels Worten, die unſchuldigen Hertzen betrügen, wie er zu denen Einfältigen ſpricht: Böſe Geſchwätz verderben gute Sitten, hat ſich das Unkraut ihrer Boßheit auf den gantzen Acker des groſſen und kleinen Ruſſenlandes fruchtbar ausgebreitet, den rechten Weitzen erſtickt, und der gantzen Chriſtlichen Gemeine groſſes Unheil zugefügt. Dieſes hat in vergangenen Jahren Petrus, genannt Mogila, der Hochgeſegnete Metropolit, da er zur Ertz-Prieſterlichen Kiowiſchen Regierung gelanget, behutſamlich nach der Zeit beobachtet, und als ein Mann voll hohen Verſtands und Wiſſenſchafft, ſich wie David auf den Goliath gerüſtet, weil in ſeinem Biſchoffthum dergleichen Spitzfündigkeiten ſich hervorgethan; Weßwegen er dieſes geiſtreiche Buch verfertiget, es mit dem reineſten Waſſer der Gottesgelehrtheit und hohen Verſtandes angefüllt, und es die wahre Bekäntniß der Catholiſchen und Apoſtoliſchen Morgenländiſchen Kirchen genannt. Weil er auch wuſte, daß auf dieſen Vorhaben vieler Seligkeit beruhete, wolte er dieſes nicht ohne Mitwiſſen und Zeugniß der vier Griechiſchen Kirchen-Häupter thun, dann auf zweyen oder dreyen Zeugen beſteht jede Sache: Er nahm ſich vor ſein neuverfertigtes Buch zur völligen Prüfung dem geſegneten Synodo der Conſtantinopolitaniſchen Kirche, als dem Haupt der Griechiſchen Religion zuzuſenden. Er ſandte mit demſelben Männer von gnugſamen Wiſſenſchafften Eſaiam Trophymum, Kononobitſch und Xenonobitſch. Der Conſtantinopolitaniſche, als er dieſes erfuhr, ſandte von ſeiner Seite die Exarcham Porphyrium, Metropoliten zu Nicæa, und Meleteum Syrigem, Lehrern

der groſſen Kirche, welche des Patriarchen Perſon vorſtellten; Dieſe alle kamen in Moldau zuſammen, durchgiengen das Buch einmüthig, und reinigten es von allen fremden Meynungen und Zuſatz im Jahr nach der Menſchwerdung 1643. Und zu mehrerer Bekräfftigung ſandten ſie es von daraus zu den vier Apoſtoliſchen Stühlen der rechtgläubigen Patriarchen; Dieſe beſahen es in gemeiner Zuſammenkunfft, und weil es rein war von allem Zuſatz, und ohne Unkraut, bekräfftigten Sie es mit eigenhändiger Unterſchrifft, ſamt denen bey ihnen verſammleten Geiſtlichen, und nannten es, wie es auch jetzt heißt: Die wahre Bekäntniß der Catholiſchen und Apoſtoliſchen Morgenländiſchen Kirche. Nach einigen vergangenen Jahren hat einer, Panagiot genannt, ein eifriger Verfechter der rechten Griechiſchen Lehr, es in Druck herausgegeben in ſeiner Griechiſchen Sprach An. 1662. damit ein jeder, der gottſelig zu leben begehrt, daſſelbe ohne Unkoſten (dann er ließ dieſes Buch, da es gedruckt war, allen umſonſt austheilen;) bekommen, und zu ſeinem Nutzen leſen möchte. Und im vorhergehenden Jahr (der Welt) 7193. iſt, auf Erlaubniß des Hochberühmten und heiligen Herrn, Joachims, Patriarchens über Moſcau, gantz Reuſſen und aller Mitternächtiſchen Länder, als Amts-Brudern unſerer Beſcheidenheit, dieſes rechtgläubige Bekäntniß aus der Griechiſchen in die Sclavoniſche Sprach überſetzt worden, in der Czaariſchen Reſidentz Moſcau, im Cloſter des Ertz-Engels Michaels und des groſſen Ertz-Prieſters oder Biſchoffs und Metropoliten Alexii, genannt Tſchudobe. Im vergangenen 7203. Jahr aber iſt, auf Anhalten unſerer gottſeligen Herren, der Czaarn und Groß-Fürſten, Johann Alexiebitſch und Peter Alexiebitſch, ſouverainen Herren über groß und klein Ruſſenland, und unſers Amts-Bruders des Kiowiſchen Metropoliten, Barlami Jaſinski, daß ihnen dieſer Catechiſmus zum Unterricht der Prieſter und der gemeinen Leuthe möge gedruckt werden, auf Befehl Ihrer Czaariſchen Allerdurchlauchtigſten Majeſtäten, und nach

Durch-

Durchſehung und Erlaubung unſer, als der Ertz-Hirten, dieſes geiſtreiche Buch der Rechtgläubigen Bekäntniß, (von vielen insgemein Catechiſmus genannt,) ſo zuvor in Griechiſcher Sprache von denen vier heiligſten regierenden Patriarchen, auf Bitte des Kiowiſchen ehemahls geweſenen Metropoliten, Peter Mogila, zur Beſſerung durchſehen worden, aniezt hier in der Czaar. groſſen Reſidentz-Stadt Moſcau in dieſem Jahr 7204. gedruckt, und dem gantzen rechtgläubigen groſſen, kleinen und weiſſen Ruſſenland, auch allen in denen Mitternächtiſchen Gegenden, von unſerm über gantz Ruſſenland geſetzten Patriarchiſchen Stuhl, als von dem Haupt und Ertz-Hirten, ſo über alle dieſe und jene Länder regiert, herausgegeben worden: Weil in dieſem geiſtreichen Buch ein jeder Rechtgläubiger, wann er darinnen leſen wird, das nöthigſte zu ſeiner Seligkeit findet, ja das Haupt des Lebens der Seele, das göttliche Brodt, und das Waſſer des Geſetzes des HErrn, im Alten Teſtament der Zehen Gebot, und in der neuen Gnade des Heil. Symboli der 12. Artickel, auch das Gebet des HErrn mit den neun Evangeliſchen Seligkeiten, und andern zur Seligkeit leitenden Tugenden, alles mit kurtzen und deutlichen Auslegungen, zur unvergänglichen Nahrung eurer Seelen erklärt. Wann ihr dieſes mit Behutſamkeit und Achtſamkeit unterſucht und in der That ausübet, findet ihr wahrhafftig das ewige Leben. So lauffet, lauffet dann herzu, ihr Durſtigen, ohne Bedencken; Der geöffnete Brunn, die ausgereinigte Quelle, der wohlgegönnete Ausfluß, das unbetrübte Waſſer flieſſet überflüßig, es löſchet den Durſt, tröſtet das Hertz, erleuchtet die Augen, reiniget von Sünden, errettet die Seele, und verſpricht das ewige Reich im Himmel; Deſſen ich verlange mit euch würdig zu werden, ein Mitgenoß zu ſeyn in Ewigkeit, um unſers HErrn JESU Chriſti willen. Amen!

NECTARIUS,
Von GOttes Gnaden Patriarch der H. Stadt Jeruſalem und gantz Paläſtinä,
Allen rechtgläubigen Leſern, Meinen geliebten Brüdern und Söhnen in dem HErrn,
Segen, Friede und Gnade von GOtt!

Geliebter Leſer! durchleſe dieſes Buch ja nicht als ein bloſſes Nebenwerck, wann du anders von Kindheit auf zur wahren Religion angeführt ſeyn, und noch in dieſem materialiſchen Leib mit den Straylen des geiſtlichen Lichtes erleuchtet werden, (welches mehr iſt, als alles Leben der ſichtbaren Dinge,) dich auch mit dem Verſtand zu GOtt aufſchwingen wilt. Es iſt zwar eines kurtzen, aber nichts deſto weniger deutlichen Inhalts der wahren Lehre: wie dir gleich durch deſſen Titul gemeldet wird. Dann man hat es genennet: Die rechtgläubige Bekäntniß der Griechen, die da klar, richtig und rein, ohne mit einer neuen Meinung anderer Religionen vermiſcht zu ſeyn. Dann es iſt erſtlich von der Rußiſchen Kirche verfertiget worden, (welche von Anfang denen Lehr-Sätzen der wahren Morgenländiſchen Kirche gefolgt,) ohngefehr aus dieſen vorgefallenen Urſachen: Als Petrus Mogila (welcher vor kurtzer Zeit aus dieſer Welt geſchieden, und zu GOtt ſelig voran gegangen,) von dem hochberühmten und hochſeligen Jeruſalemiſchen Patriarchen, Herrn Theophanes, befördert, und zum rechtgläubigen Metropoliten eingeweihet, auch ihm die Kiowiſche Haupt-Kirche zu regieren anbefohlen worden, fand er ſeine Heerde daſelbſt mit einigen Neuerungen anderer Religionen, die gantz und gar von der rechten Lehr der alten abgiengen, angeſtecket. Daher er, als ein guter Hirt, und tapfferer Vertheidiger der Religion, alſobald den GOtt ſonderbar gefälligen Vorſatz gefaßt: die Rußiſche Kirche, welche von Anfang her die wahre Lehr und Religion hat, wieder zu erbauen

und

und zu recht zu bringen, die darin entſtandenen Neuerungen aber auszuwurtzeln, und ſeinen geiſtlichen Kirchen-Acker voll guten Weitzens fruchtbar darzuſtellen. Nachdem er nun diß Werck wohl überlegt, hat er es auch bald vorgenommen, und ſo wohl aus ſeiner eigenen Cleriſey eine Verſammlung beredter und erfahrner Männer, als auch vorhero der drey unter ihm ſtehenden Biſchöffe, welche nebſt ihm von vorgemeldeten berühmten Jeruſalemiſchen Patriarchen ordinirt worden, in ſeiner Haupt-Stadt angeſtellet. Nachdem es daſelbſt ihrer viele beſehen, iſt mit gemeinem Rath und einhelligen Schluß von allen vor gut angeſehen worden, dieſen ihren Aufſatz der Religions-Lehre in gewiſſe Haupt-Puncten einzutheilen, und deren vollkommeneres Durchſehen der Kirche zu Conſtantinopel, und deren verſamleten Geiſtlichkeit, aufzutragen, welcher ſie von Anfang angehangen, und worunter ſie, als unter dem rechtgläubigen Haupt der Griechiſchen Gemeine geſtanden, auch auf dieſelbe, als auf eine unbetrügliche Richtſchnur, geſehen; damit, was jene vor Puncten billigen würde, auch ſie behalten, und wiederum was jene mißbilligen würde, auch ſie als unrichtig verwerffen möchten. (*) Nachdem ſie nun dieſes Buch verfertiget, mit dem Titul: Die Auslegung der Rußiſchen Religion, berieffen ſie von der Conſtantinopolitaniſchen groſſen Kirche einige, die in Moldau möchten geſchickt werden, als Vorſteher der Verſamlung und Patriarchiſcher Würde, und meldeten, daß ſie auch aus ihrem Mittel einige Abgeordnete dahin ſchicken wolten, damit dieſe ihre Auslegung des Glaubens in ihren Haupt-Puncten möge überlegt werden, ob ſie mit der richtigen Lehre der Morgenländiſchen Kirche überein ſtimme oder nicht; nach geſchehener Prüfung aber daſelbſt, dieſer Kirche, wegen habender Gemeinſchafft hierinnen, öffentlich zugeſchickt werden. Darauf ſandte die heilige Verſamlung den Hochw. Metropoliten zu Nicäa, Porphyr, und Meleteus Syrig, einen Lehrer der groſſen Kirche, welcher in der

(*) Siehe: was die Conſtantinopolitaniſche Kirche vor Lehr-Sätze hält, ſoll auch die Rußiſche halten.

Gottſeligkeit und wahren Religion von Kindheit auf erzogen und unterrichtet, und alſo zur Vollkommenheit des Lebens und des Worts angeführet, ein guter Prediger, Ausleger und Beurtheiler der rechten Glaubens-Puncten in der That iſt, und genennet wird, damahls aber die Perſon des Patriarchen vorſtellte, und mit gäntzlicher Vollmacht der gantzen H. Verſamlung der Geiſtl. in Moldau reiſete, nebſt dem Porphyr, wie vor gemeldet worden; Wohin auch von Rußiſcher Seite kamen Jeſaias Trophimus, Cononovitſch und Xenonovitſch, Männer, die man bewundern muſte, und die mit allerley Weißheit und Wiſſenſchafft beziert waren. Dieſe haben mit GOtt, der alles Erkäntniß verleihet, und zum rechtſchaffenen Verſtand führet, nach vieler Unterſuchung und Erklärung aus Heil. Schrifft, dieſes Buch, nachdem ſie es von allen fremden Meinungen und jener neuen Secten Vermengung gereinigt, zu ſolchen geſegneten Ende gebracht. Von dannen ſchickten ſie es alsbald denen vier Apoſtoliſchen Stühlen der Gottſeligen und rechtgläubigen Patriarchen, welche es als richtig, nichts als die reine Lehr in ſich haltend, und in keinem Stück von der Catholiſchen und reinen Religion der Griechen abgehend, gut geheiſſen, und gegen alle einſtimmig bezeugt, daß es rein und unverfälſcht ſey, auch es mit ihrer eigenen Hand unterſchrieben und bekräfftigt, nebſt allen von anweſender Geiſtlichkeit, wie es ſich noch zeigt und zu ſehen iſt, haben es auch nicht nur der Ruſſen, ſondern in viel gemeinern Verſtand aller Griechen wahre Religions-Bekäntniß genannt. Wie aber dieſes Buch vorlängſt die Ruſſen in ihrer Sprache gedruckt heraus gegeben, da es bey den Griechen nur in eintzeln Büchlein und mit der Hand abgeſchrieben geleſen wurde, hat der hochverſtändige und nicht minder gottſelige und rechtgläubige Herr Panagiota, beeder Käyſerlichen Majeſtäten im Morgen- und Abendländiſchen Reich Dolmetſch, als ein groſſer Eifferer vor unſer Griechiſches Volck, und ein brünſtiger Vertheidiger unſerer wahren Lehre, auſſer anderen ſeinen herrlichen Thaten, auch dieſes

ſes Wercks Beförderer zu ſeyn ſich nicht verdrieſſen laſſen, und es in öffentlichen Druck, (ob er gleich mit Staats-Verrichtungen faſt ſtündlich zu thun hatte,) in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache auf ſeine Unkoſten herausgegeben, damit jederman, der in der Gottſeligkeit zunehmen will, ohne Unkoſten, (dann er hat die Bücher allen umſonſt zu geben verordnet,) dieſes Buch überkommen, und daraus, als aus einem reinen und lebendigen Waſſer, und als aus dem Brunnen des Heyls, die Lehren unſerer gottſeligen Kirch-Gemeine ſchöpffen möge, und nicht durch die trüben Lehr-Puncten der Falſchgläubigen davon entfremdet und betrogen werde. Daß es aber mit einfältigen, ſchlechten Worten herausgegeben worden, ſoll man ſich nicht wundern laſſen, dann es ſolte nicht nur gelehrten Leuten, ſondern auch dem gemeinen Mann, deutlich und verſtändlich ſeyn. Ein Verſtändiger ſoll nicht auf die Zierlichkeit der Worte, ſondern auf die Wahrheit deſſen, wovon die Rede iſt, ſehen. Wir müſſen vielmehr uns dieſem Mann zu groſſen und unſterblichen Danck verbunden erkennen, durch welches Beyſtand wir ein ſolches Gut haben, und GOtt bitten, er wolle es ihm reichlich vergelten, und am Tage der Vergeltung ihm den ewigen Lohn dafür geben. Geſchrieben zu Conſtantinopel, in unſerm Kloſter, im Jahr 1662. den 20. Novembr.

PARTHENIUS,
Durch GOttes Gnade Ertz-Biſchoff in dem neuen Rom, Conſtantinopel, und ſelbigen Landes Patriarch.

Es hat unſere Beſcheidenheit, nebſt denen bey uns verſammleten Hoch-Ehrwürdigen Oberſten Geiſtlichen, und Prieſterſchafft, das von der Kirche in klein Ruſſenland uns überſchickte Buch durchleſen, deſſen Titul iſt: Bekäntniß der wahren Religion der Catholiſch- und Apoſtoliſch-Chriſtlichen Kirche, darinnen das gantze Werck in drey Theil getheilt, nemlich in Glaube, Liebe und Hoffnung, ſo daß der Glaube oder das H. Symbolum in zwölff Artickel getheilt iſt, die Liebe die zwölff Gebot und das übrige, ſo aus der heiligen von GOtt eingegebenen ſo wohl alten, als neuen Schrifft nöthig iſt, die Hoffnung aber das Gebet des HErrn und die neun Evangel. Seligkeiten in ſich begreifft. Und haben befunden, daß es nach der Lehre der Chriſtl. Kirche eingerichtet, und mit den heil. Glaubens-Reguln überein ſtimmet, in keinem Punct aber ihnen entgegen ſeye. Das andere gegenüber geſetzte, in Lateiniſcher Sprache, haben wir nicht einmahl geleſen. Beſtättigen alſo nur dasjenige, das in unſerer Sprache geſchrieben, und verordnen mit einſtimmigen Schluß unſerer geiſtl. Verſammlung, daß es ein jeder

Gotts-

Gottsfürchtiger und rechtgläubiger Chriſt leſen, und nicht verachten ſoll. Daher wir es zu immerwährenden Bekräfftigung unterſchrieben. Im Jahr des Heyls 1643. am 11. Tag des Monats Martii.

Die eigenhändige Unterſchrifft des Hochheiligen (nemlich Patriarchen) iſt dieſe:

Parthenius, durch GOttes Gnade Ertz-Biſchoff zu Conſtantinopel, im neuen Rom und des Landes Patriarch.

Joannicius, durch GOttes Gnade Papa und Patriarch der groſſen Stadt Alexandria, und Richter des Landes.

Macarius, durch GOttes Gnade Patriarch der groſſen Stadt GOttes Antiochia.

Paiſius, durch GOttes Gnade Patriarch der Heil. Stadt Jeruſalem.

Laurentius, zu Ancyra.	Ivanicius, zu Berrhoen.
Gregorius, zu Lariſſa.	Meletrus, zu Rhodis.
Pachomius, zu Chalcedon.	Cornelius, zu Methymna.
Parthenius, zu Adrianopel.	Gabriel, zu Lacedämon.

Parthenius, zu Chio.

Laſcaris, Ober-Logotheta der groſſen Kirch.
Chriſtodulus, Ober-Oeconomus der groſſen Kirch.
Michael, Ober-Rhetor der groſſen Kirch.
Theologus, Prieſter und Ober-Sacellarius der groſſen Kirch.
Georgius, des Sacelli der groſſen Kirch.
Der Ober-Chartophylax der groſſen Kirch.
Thomas Blaſtus, Protecticus der groſſen Kirch.
Philippus, Protonotarius der groſſen Kirch.
Conſtantinus, Protoapoſtolarius der groſſen Kirch.
Nicolaus, Logotheta der groſſen Kirch.
Conſtantinus, Hypomnematographus der groſſen Kirch.
Michaël, Dicæophylax der groſſen Kirch.
Chryſoſculus, Logotheta der gemeinen Caſſa der groſſen Kirch.

Die Exemplar dieſes Buchs werden gottſeligen Chriſten der Seele zum beſten umſonſt ausgetheilet von dem hochanſehnlichen und hochberedten Herrn, Herrn Panagiota.

[o]

Das rechtgläubige Religions-Bekäntnüß Der Catholiſchen und Apoſtoliſchen Morgenländiſchen Kirche.

Frage 1.

Was muß ein rechtgläubiger Catholiſcher Chriſten-Menſch in acht nehmen / wenn er das ewige Leben ererben will?

Antwort.

Den wahren Glauben und gute Wercke. Wer dieſe zwey hat/ der iſt ein guter Chriſt und hat gewiſſe Hoffnung der ewigen Seeligkeit. Diß bezeuget auch die H. Schrifft. So ſehet ihr nun / daß *Jac.* 2, 24
der Menſch durch die Werck gerecht wird/ nicht durch den Glauben allein; und einen Vers weiter: Denn *v.* 26.
gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt/ alſo auch der Glaub ohne Werck iſt todt. Und an einem andern Ort ſagt eben dieſes der Heil. Paulus: Daß du habeſt den Glauben und gut Gewiſſen / welches etliche von ſich geſtoſſen / und haben am Glauben Schiffbruch gelitten. 1 *Tim.* 1. *v.* 19.
Und wiederum: Die da das Geheimnüß des Glaubens in guten Gewiſſen haben. 1 *Tim.* 3, 9

Frage 2.

Warum iſt die erſte Chriſten-Pflicht / Glauben / hernach erſt gute Wercke thun?

 Ant-

Antwort.

Weil unmöglich iſt/ daß jemand ohne Glauben GOtt gefallen mö-
Ebr. 11, 6. ge. Nach den Worten des H. Pauli: Ohne Glauben iſts unmöglich GOtt gefallen. Dann wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben/ daß er ſey/ und denen/ die ihn ſuchen/ ein Vergelter ſeyn werde. Damit nun ein Chriſt GOtt gefalle/ und ſeine Wercke demſelben angenehm ſeyen/ muß er erſtlich Glauben an GOtt haben/ und zum andern ſein Leben nach dem Glauben einrichten.

Frage 3.

Worinnen beſtehen dieſe zwey Stücke?

Antwort.

In den dreyen Theologiſchen Tugenden/ nemlich im Glauben/ in der Hoffnung und in der Liebe. Nach dieſen wollen wir auch dieſe Bekäntnüß in drey Stücke eintheilen/ und daher im erſten Theil handeln von den Artickeln des Glaubens; im andern von der
Matth. 5, 1. ſqq. Hoffnung/ vom Gebet des HErrn/ und von den Seeligkeiten; In dem dritten aber von den Geboten GOttes/ in welchen die Liebe zu GOtt und dem Nächſten begriffen wird.

Der erſte Theil
Der wahren Bekäntnüß/
Vom Glauben.

Frage 4.

Was iſt der Glaube?

Antwort.

Ebr. 11. v. 1. ſq. Der Glaube iſt (nach des H. Pauli Worten) eine gewiſſe Zuverſicht deß/ das man hoffet und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht ſiehet. Durch den haben die Alten Zeugnüß überkommen. Oder ſo: Der wahre Catholiſche und Apoſtoliſche Glaub iſt: Mit dem Hertzen glauben und mit dem Munde bekennen einen Dreyeinigen GOtt/ nach eben dieſes Pauli Lehre/ da er ſagt: Dann ſo man

von

von Hertzen glaubt/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſeelig. Dabey muß ein rechtgläubiger Chriſt gewiß und ohne Zweiffel dafür halten/ daß alle Articel des Catholiſchen Glaubens und der wahren Kirche ſeyen von unſerm HErrn JEſu Chriſto/ durch deſſen Apoſtel der Kirche übergeben/ welche die Heil. allgemeinen Concilia erklärt und angenommen/ und ſoll an dieſelben gläuben/ wie der Apoſtel befiehlt/ da er ſagt: So ſtehet nun lieben Brüder/ und haltet an den Satzungen/ die ihr gelehrt ſeyd/ es ſey durch unſer Wort oder Epiſtel. Und anderswo: Ich lobe euch/ lieben Brüder/ daß ihr an mich gedencket in allen Stücken/ und haltet die Weiſe/ gleichwie ich euch gegeben habe. Aus dieſen Worten iſt offenbar/ daß die Articel des Glaubens ihre Beſeſtigung und Gewißheit haben/ theils aus der H. Schrifft/ theils von den Satzungen der Kirche und der Lehre der Concilien der H. Väter. Welches der Heil. Dionyſius erläutert/ da er ſagt: Unſer gantzes geiſtliches Kirchen-Regiment beruht auf dem Wort/ ſo uns GOtt gegeben. Und zwar vornehmlich auf dem hoch-theuren Wort/ womit wir von den heiligen Männern GOttes durch Trieb des Geiſtes GOttes in den Büchern der Heil. Schrifft begabet worden. Aber auch auf dem/ womit unſere erſten Lehrer von den Heil. Männern (eben als ſchon im Reich der Geiſter im Himmel/ da ein Verſtand dem andern etwas zu verſtehen gibt) vermittelſt mündlicher/ doch nicht minder geiſtlicher Worte/ auſſer der Schrifft/ zu ihrem geiſtl. Amt angewieſen worden. Daß alſo zweyerley Lehren der Kirche ſind. Einige ſind geſchrieben/ welche in den Göttlichen Büchern der H. Schrifft enthalten; einige ſind Lehren/ ſo von den Apoſteln mündlich gegeben worden/ und dieſe ſind von den Concilien und Heil. Vätern erkläret worden. Und auf dieſe beyde iſt der Glaub gegründet/ der da nicht allein heimlich im Hertzen ſoll bewahret/ ſondern auch mit dem Mund ohne Furcht und Zweiffel bekennet werden/ wie der H. Pſalmiſt ſagt: Ich glaube/ darum rede ich: auch wir glauben/ darum reden wir.

Rom. 10, 10.

Von wem die Glaubens-Articel ſind?

2 Theſſ. 2. 15.

1 Cor. 11. 2.

Hierarch. Eccl. c. 1.

Zweyerley Lehr-Sätze.

Pſ. 116, 10
2 Cor. 4, 13.

Frage 5.

Wie viel ſind Artickel des wahren Catholiſchen Glaubens?

Antwort.

Wieviel der Glaubens-Articul und woher? andere *Symbola* ſoll man nicht annehmen.

Es ſind zwölff Artickel des wahren Catholiſchen Glaubens/nach dem Symbolo des erſten Concilii zu Nicea, und des andern zu Conſtantinopel. In welchen alles erörtert worden/ was zu unſerm Glauben gehöret; daß man nicht mehr und nicht weniger glauben darff/ noch in anderm Verſtand/ als es die Väter verſtanden. Es ſind aber einige von dieſen Artickeln deutlich und an ſich ſelbſt verſtändlich; andere aber halten Geheimnüſſe in ſich/ wodurch auch die andern verſtanden werden.

Frage 6.

Welches iſt der erſte Artickel des Glaubens?

Antwort.

Ich glaube an den einigen GOtt/ den Vater/ allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden/ und alles der ſichtbaren und unſichtbaren.

Frage 7.

Was iſt in dieſem Glaubens-Articul enthalten?

Antwort.

Dieſer Artickel hält zwey Stück in ſich. Erſtlich daß wir glauben und bekennen ſollen/ daß ein einiger GOtt ſey in der Heil. Dreyeinigkeit zu verehren/ und daß in der Gottheit der Vater der Anfang und Urſprung des Sohns und des Heil. Geiſtes ſey. Fürs ander/ daß dieſer Dreyeinige GOtt alles ſichtbare und unſichtbare aus nichts geſchaffen/ wie der Pſalmiſt bezeugt/ wann er im 33. Pſ. v. 9. ſagt: Wenn er ſpricht/ ſo geſchichts/ wann er gebeut/ ſo ſtehets da.

Frage 8.

Was vor Meynung ſoll man von GOtt haben?

Ant-

Antwort.

Man ſoll glauben / daß er ein einiger GOtt iſt in der Heil. Dreyeinigkeit / nach der Heil. Schrifft / die da ſagt: Eph. 4, 6. Ein GOtt und Vater unſer aller / welcher iſt über uns alle / und durch uns alle / und in uns allen. Der / ob er wohl an ſich ſelbſt gut und im höchſten Grad gut; ob er wohl der vollkommenſte und herrlichſte iſt / hat er doch / damit er dieſe ſeine Güte zu ſeinem Preiß auch andern Dingen mittheilen mögte / die Welt aus nichts geſchaffen. Was aber GOtt nach ſeinem Weſen iſt / das kan von keiner Creatur erkannt werden / weder von den ſichtbaren / noch von den unſichtbaren / das iſt von den Heil. Engeln ſelbſt. Es kan hierinnen das Geſchöpff vom Schöpffer gar nicht urtheilen. Und folglich iſt uns zur Gottſeeligkeit genug / (wie Cyrillus von Jeruſalem bezeugt) wann wir wiſſen / daß wir einen einigen GOtt haben / einen GOtt / der da iſt / der da immer iſt / ingleichen einen ſolchen / der da allezeit einerley und ſich ſelbſt immer gleich iſt / daß auſſer ihm kein anderer GOtt iſt / wie eben dieſer GOtt durch den Propheten ſagt: Eſ. 44 / 4. Ich bin der erſte und der letzte / und auſſer mir iſt kein GOtt. Und Moſes vermahnet das Iſraelitiſche Volck und ſpricht alſo: Deut. 6, 4. Höre Iſrael! der HErr unſer GOtt iſt ein einiger GOtt.

Catecheſ. 6.

Frage 9.

Wann nun ein einiger GOtt iſt / muß man deßwegen gedencken / daß er auch nur eine Perſon ſey.

Antwort.

Nein es iſt nicht nöthig / dann GOtt iſt nur einig nach ſeiner Natur und Weſen / aber es ſind drey Perſonen in der Gottheit / wie es aus der Lehr unſers Heylandes ſelbſten klar iſt / der da zu ſeinen Apoſteln geſagt: Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet ſie im Nahmen des Vaters und des Sohns und des H. Geiſtes; aus dieſen Worten erhellet / daß drey Perſonen in der Gottheit ſind / Vater / Sohn und H. Geiſt. Der Vater / welcher von Ewigkeit den Sohn

aus ſeinem Weſen gezeugt/ und den Heil. Geiſt ſendet. Der Sohn/ der von dem Vater von Ewigkeit gezeuget/ und eines Weſens mit ihm iſt. Und der H. Geiſt von Ewigkeit vom Vater ausgehend/ gleiches Weſens mit dem Vater und Sohn. Dieſes erkläret auch der Gottſelige Damaſcenus, da er alſo ſagt: Der Sohn und der H. Geiſt
l. 1. c. 11. können zu einem Urſprung/ den ſie vom Vater haben/ gerechnet werden. Und anderswo ſagt er: Der Sohn iſt vom Vater/ der Zeugung nach. Der Heil. Geiſt iſt auch vom Vater/ aber nicht der Zeugung/ ſondern dem Ausgehen nach. Und Gregorius der Theologus über die Worte des Apoſtels Rom. 11/ 36. Von ihm/ durch ihn und in ihm ſind alle Ding; ſpricht alſo: Das erſte/ (nemlich aus Ihm) muß vom Vater verſtanden werden/ das andere vom Sohn/ das dritte vom H. Geiſt. Daraus man ſehen kan/ daß drey Perſonen in der einigen Gottheit ſeyen. Daher werden wir auf eine ſo wohl/ als auf die andere/ ohne Verſetzung und ohne Ausnahm/ im Nahmen des Vaters und des Sohns und des H. Geiſtes getaufft. Was nun der Vater iſt dem Weſen nach/ das iſt auch der Sohn und der Heil. Geiſt. Iſt nun der Vater dem Weſen nach wahrer/ ewiger GOtt und Schöpffer aller ſichtbaren und unſichtbaren Dinge/ ſo iſt es auch der Sohn und der Heil. Geiſt/ und ſind eines Weſens mit einander/ nach der Lehre des Evangeliſten Johannis Ep. 1. c. 5/ 7. da er ſagt: Drey ſind/ die da zeugen im Himmel/ der Vater/ das Wort und der H. Geiſt/ und dieſe drey ſind eins. Bey dieſen Worten wird nur dieſes ausgenommen/ daß der Vater der Urſprung in der Gottheit ſey des Sohns und des H. Geiſtes. Dann dieſe zwey Perſonen ſind von ihm/ er aber von keinem. Alſo lernen wir von der ſelbſten ewigen Wahrheit unſerm Heyland JEſu; ſo haben wir es von den H. Apoſteln empfangen/ auch von den allgemeinen und beſondern Concilien. Diß haben auch die Kirchen-Lehrer/ und anderſt nicht gelehrt/ verordnet und beſtätiget. Das behält auch unſere rechtgläubige und Catholiſche Kirche. Wegen dieſes Glaubens haben die

H.

H. Märtyrer ihr Blut vergoſſen und haben dieſes Leben mit dem Tod vertauſcht. So ſind auch wir verbunden aus gantzem Hertzen ohne Zweiffel zu glauben / dieſen Glauben feſt und beſtändig zu behalten / und deswegen / wenn es nöthig ſeyn ſolte / zu ſterben: wegen der Hoffnung unſerer Seeligkeit und vermittelſt unſerer guten Wercke / deren Belohnung wir im ewigen Leben empfangen werden.

Frage 10.

Ich möchte aber das Geheimnüß der Heil. Dreyeinigkeit gern deutlicher verſtehen.

Antwort.

Es iſt durch keinerley Vergleichung möglich / dieſes vollkommen zu erklären und unſerm Verſtand deutlich vorzuſtellen / auf was Weiſe ein GOtt dem Weſen nach / aber drey Perſonen in demſelben Weſen ſeyen. Und daß dieſes durch keine Vergleichung könne erkannt werden / das bezeugt uns GOtt ſelbſt / der da genannt wird ὁ ὢν, der da iſt / durch den Propheten Eſaia c. 46/5. nach wem bildet / und wem vergleichet ihr mich dann? Gegen wem meſſet ihr mich / dem ich gleich ſeyn ſoll? Daher es nicht nur keines Menſchen / ſondern auch keines Engels Verſtand ausgründen / noch eine Zung ausſprechen kan. Deßwegen muß man mit dem Apoſtel ſagen 2. Cor. 10/5. Wir verſtören die Anſchläge / und alle Höhe / die ſich erhebt wider das Erkäntnüß GOttes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter dem Gehorſam Chriſti. Wir glauben gewiß / daß GOtt der Vater ſeye von Ewigkeit zu Ewigkeit und noch / von niemand herkomme / habe gezeuget den Sohn / und ſende den H. Geiſt. Wovon der groſſe Athanaſius weitläufftiger in ſeinem Symbolo lehret und handelt. Alſo glauben wir und forſchen nicht weiter. Dann wer die Göttliche Herrlichkeit mit ſeinem Verſtand ausforſchen und ausgründen will / wird von der Schrifft davon abgemahnet / wann ſie ſagt: Syr. 3/21. ſq. Stehe nicht nach höhern Stande / und dencke nicht über

dein

dein Vermögen. Sondern was dir befohlen iſt / deß nimm dich ſtetig an / dann es frommet dir nichts / daß du gaffeſt nach dem / das dir nicht befohlen iſt. Daher begnügen wir uns auch an dem / was die H. Schrifft Alten Teſtaments uns hievon lehret / da ſie von einem GOtt in dreyen Perſonen redet / indem ſie ſagt: Gen. 1, 26. GOtt der HErr ſprach: Laſſt uns Menſchen machen / ein Bild / das uns gleich ſeye / und im 3. cap. 22. v. Siehe Adam war als unſer einer; Jngleichen im 11. cap. 7. v. Wolauf laſſt uns hernieder fahren / und ihre Sprache daſelbſt verwirren / daß keiner des andern Sprache vernehme. Und Eſ. 6 / 3. Es rieff ein Engel zu dem andern und ſprach: Heilig / heilig / heilig iſt der HERR Zebaoth / alle Land ſind ſeiner Ehren voll. Und der Heil. Pſalmiſt ſagt: Pſalm. 33 / 6. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht / und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Davon redet auch ſo wohl die Heilige Schrifft / als die Kirchen-Lehrer.

Frage 11.

Welches ſind die Eigenſchafften GOttes?

Antwort.

Gleich wie GOtt unbegreifflich iſt / alſo ſind auch ſeine Eigenſchafften unbegreifflich: Doch ſo viel wir aus H. Schrifft und aus den Kirchen-Lehrern zuſammen leſen können / ſo viel dörffen wir davon verſtehen und reden. Dahero muß man wiſſen / daß die Göttlichen Eigenſchafften theils perſönlich / theils weſentlich ſind.

Frage 12.

Welches ſind die Perſönlichen Eigenſchafften GOttes?

Antwort.

Die Perſönlichen Göttlichen Eigenſchafften ſind diejenigen / wodurch die Perſonen der H. Dreyeinigkeit ſo von einander unterſchieden werden / daß / was eine iſt / die andere nicht ſeyn kan. Das

iſt/ die Perſon des Vaters iſt nicht die Perſon des Sohns. Dann der Vater iſt von niemand gezeuget / aber der Sohn iſt vom Vater dem Weſen nach gezeuget von Ewigkeit/ nach der Schrifft/ die da ſagt: Pſalm. 110. v. 3. Ehe dann ein Tag angebrochen/ hab ich dich aus mir gezeuget. Wann nun der Vater/ der Sohn/ der Heil. Geiſt/ getheilet wird / wie er von keinem gezeugt/ von einem gezeugt/ ausgehend ſey : So werden die Perſonen eingetheilet in der GOttheit / nicht aber das Weſen derſelben/ welches niemahl an ſich ſelbſt getheilet iſt/ ſondern es wird nur vom Geſchöpffe dieſe Eintheilung gemacht / dann eine Perſon allein kan nicht zugleich von keinem und doch von einem gezeugt ſeyn. Eben diß muß man auch verſtehen vom H. Geiſt/ welcher aus dem Weſen des Vaters ausgehet / ohne anbeginn/ das iſt / von Ewigkeit her/ und iſt eines Weſens mit dem Vater und dem Sohn/ aber er iſt vom Vater unterſchieden der Perſönlichen Eigenſchafft nach/ dann er geht von ihm aus; und wiederum iſt er von dem Sohn unterſchieden/ dann er iſt nicht vom Vater der Zeugung nach wie der Sohn/ ſondern dem Ausgehen nach von eben dem Vater / und ſind eines Weſens mit einander/ nemlich der Sohn und der H. Geiſt/ dann es ſind dieſe zwey Perſonen aus einerley weſentlichen Eigenſchafft des Vaters/ und mit dem Vater eines Weſens/ indem ſie von ſeinem Weſen ſind. Davon redet Gregorius der Theologus alſo : Das iſt dem Sohn und dem H. Geiſt gemein / daß ſo wohl die eine als die andere Perſon vom Vater iſt. Die Eigenſchafft aber des Vaters iſt dieſe / daß er von niemand gezeuget/ und des Sohns ſeine iſt/ daß er gezeuget/ und des H. Geiſtes ſeine / daß er ausgehet. Eine gleiche Eigenſchafft des Sohns iſt auch noch das gantze Werck der Menſchwerdung / dann das Fleiſch hat weder der Vater noch der H. Geiſt angenommen. So lehret die H. Catholiſche und Apoſtol. Kirche glauben und bekennen/ daß ein GOtt im Weſen/ aber drey Perſonen ſeyn. Hiervon leſe das erſte Niceniſche/ und das andere Conſtantinopolitaniſche allgemeine Concilium.

Frage 13.

Welches ſind dann die Weſentlichen Eigenſchafften?

Antwort.

Die Weſentlichen Eigenſchafften GOttes ſind dieſe / welche dem Vater / dem Sohn und H. Geiſt gleich gemein ſind / als: GOtt ſeyn / ewig / ohne Anfang / ohne End; gütig / allmächtig / ein Schöpfer / Verſorger aller Dinge / der auf alles ſiehet / allgegenwärtig / alles erfüllet / unumſchrenckter Gröſſe / der alles heimliche und öffentliche weiß / und kurtz zu ſagen: Auſſer denen gleich gemeinen Eigenſchafften / ſo wir vorgemeldet / nicht gezeugt oder der Vater und der Urſprung ſeyn; gezeugt ſeyn / oder der Sohn und das Wort / ſo Fleiſch worden; ausgehend oder der H. Geiſt ſeyn. Was von GOtt geſagt wird / ſind alles Eigenſchafften des Göttlichen Weſens / denen drey Perſonen gleich gemein ohne einigen Unterſchied.

Frage 14.

Warum werden im erſten Glaubens-Articul die andern Eigenſchafften ausgelaſſen / und nur die einige / allmächtig / geſetzt?

Antwort.

Dieweil dadurch die deutlichſte Eigenſchafft GOttes angedeutet wird. Dann keine Creatur kan allmächtig genannt werden / und das um zweyer Urſach willen: Erſtlich weil ſie ihr Weſen nicht von ſich ſelbſt hat / ſondern von ihrem Schöpffer. Fürs ander / dieweil ſie auch keine Creatur erſchaffen kan / als von welcher nirgends auf einerley Weiſe etwas entſtehen kan (ſein Weſen haben kan). Dieſe zwey ſind nur der Allmacht GOttes gemein. Daß GOtt allmächtig ſey / bezeugt er ſelbſt / wann er in der Offenb. Joh. 1 / 8. ſpricht: Ich bin das (A) und das (O) der Anfang und das Ende / ſpricht der HErr / der da iſt und der da war / und der da kom̃t / der Allmächtige. Jngleichen ſagt auch der Ertz-Engel: Luc. 1 / 37. Bey GOtt iſt kein

Ding unmöglich. Und dieſe Allmacht geſchieht nach ſeinem eigenen Willen und Wohlgefallen. Dann es iſt bekandt/ daß er nicht allein thut was er kan/ ſondern ohn Ausnahm auch was er will. Pſ. 115/ 3. Er kan es/ er thut es / wie der H. Pſalmiſt ſagt: Unſer GOtt iſt im Himmel und auf Erden/ Er kan ſchaffen was er will. Er hätte eine Million Welt erſchaffen können/ aber er hat nicht gewolt. Dieſe Allmacht GOttes muß ſo verſtanden werden/ wie ſie in groſſer Vollkommenheit beſtehet und fern von aller Unvollkommenheit / wie es deutlich zu zeigen iſt: GOtt kan nicht ſchlimm ſeyn oder ſündigen/ oder lügen/ oder ſich ſelbſt verläugnen/ wie Paulus ſagt: 2. Tim. 2/ 13. dann das ſind Unvollkommenheiten/ und wann GOtt wolte ſchlimm ſeyn oder ſündigen/ oder ſich ſelbſt verläugnen/ ſo würde er nicht mehr allmächtig ſeyn/ weil dieſes an ſich ſelbſt Zeichen der Unvollkommenheit ſind. So iſt nun GOTT allmächtig nach ſeinem Willen und vollkommenen Gütigkeit / wie der Königl. Prophet ſagt: Pſ. 76/ 14. Wo iſt ſo ein mächtiger GOtt/ als du GOtt biſt? Du biſt der GOtt/ der Wunder thut/ du haſt deine Macht beweiſet unter den Völckern. Letzlich wird er auch allmächtig genannt/ weil alles in ſeiner Macht ſtehet. Er hat die Welt geſchaffen ohne eines Dings dazu bedürfftig zu ſeyn und ohne alle Müh/ durch ſein Wollen.

Frage 15.

Wann nun GOtt in keinen Raum eingeſchloſſen und allenthalben gegenwärtig iſt/ wie ſagt man dann/ daß er im Himmel wohne / mehr als an einigen andern Orten der Erden?

Antwort.

Nicht eben daß den Himmel/ oder Sion/ oder einigen andern Ort die unmaterialiſche und unbeleibte Gottheit zum zugeeigneten Ort hätte: dann GOtt iſt in keinem Ort/ ſondern er iſt ſich ſelbſten der Ort wo er iſt: ſondern weil er in ſelbigen Ort / vor andern wircket/ und ſeine Wercke deutlicher und offter daſelbſt zeiget/ daher

ſagt man/ er wohne in denſelben/ als: In dem Himmel (wie der H.
Damaſc. l. l. 3. c. 17. Damaſcenus ſagt/) dann in demſelben ſind die heil. Engel/ die ſeinen Willen thun/ und ihn jetzt preiſen auf Erden/ auf welcher er im Fleiſch bey denen Menſchen gewohnet hat. In der Heil. Kirche/ weil daſelbſt ſeine Gnade auf ſonderbahre Arten denen Gläubigen gegeben/ und ſein Ruhm verkündiget wird. Alſo auch in allen Orten/ wo GOtt ſeine Gnade erzeigt/ es ſeye auf was Weiſe es wolle/ da ſagt man/ daß er ſey.

Frage 16.

Wann du ſagſt/ daß es eine Eigenſchafft des einigen GOttes ſeye/ daß er alles ſehe was heimlich und offenbahr/ wie haben dann dieſes auch die Menſchen und die Propheten/ und Engel geſehen?

Antwort.

GOTT weiß von ſich ſelbſt alles verborgene und tieffe der Menſchen und der Engel/ nicht nur wann ſie es gedencken/ ſondern vor der Welt anbeginn her/ wie die Schrifft ſagt: Syr. 23/ 28. Des HErrn Augen ſind viel heller als die Sonne/ und ſehen alles/ was die Menſchen thun/ und ſchauen auch in die heimlichſten Winckel. Und anderswo: Syr. 42/ 19. Der HErr weiß alle Ding/ und ſiehet zu welcher Zeit ein jegliches geſchehen werde/ er verkündigt was vergangen/ und was zukünfftig iſt/ und offenbahret was verborgen iſt. Und Johannes in der Offenbahrung c. 2. v. 23. Ich bin der Hertzen und Nieren erforſchet/ und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Wercken. Aber die Menſchen und die Engel/ wann ſie bißweilen etwas verborgenes und künfftiges wiſſen/ ſo wiſſen ſie es durch Göttl. Offenbahrung/ wie es die Schrifft bezeugt/ da ſie ſagt: Dan. 2/ 22. GOTT offenbahret was tieff und verborgen iſt. Wie er dem Eliſa entdeckte/ was ſein Knab Gehaſi heimlich auf dem Weg von Naaman nahm; auch dem Apoſtel Petrus von Anania und Saphira. Und ſo ſtehet es auch noch mit dem Wiſſen aller Propheten.

Frage

Frage 17.

Sind noch andere beſondere Eigenſchafften des einigen GOttes?

Antwort.

Die Göttlichen Eigenſchafften ſind unzehlich. Aber diejenige/ die wir bißher angeführt/ als die da zur Seeligkeit zu wiſſen nützlich/ können uns genugſam zeigen/ was man von GOTT vor Verſtand haben müſſe. Daher ſetze die andern bey ſeit/ und glaube feſt und unverrückt/ daß ein einiger GOTT ſeye in dreyen Perſonen/ allmächtig/ allgegenwärtig/ allwiſſend/ unveränderlich dem Weſen nach und immerwährend.

Frage 18.

Dieweil in dieſem Artickul das Wort Schöpffer ſtehet. Iſt GOtt der Schöpffer aller Dinge?

Antwort.

Ohn allen Zweiffel iſt GOtt der Schöpffer aller ſichtbaren und unſichtbaren Creaturen. Vor allen hat er des Himmels Heer erſchaffen aus nichts/ durch ſeine Weißheit/ daß ſie ihn loben und preiſen ſollen/ und hat jene vernünfftige Welt geſchaffen/ welche die Güte GOttes erkennen/ und ſich gantz in ſeinen Willen richten möge. Hernach ſchuff er dieſe ſichtbare und materialiſche Welt aus nichts durch ſein Wort/ und zuletzt ſchuff GOtt den Menſchen/ ſo da beſtehet aus einer unmaterialiſchen und vernünfftigen Seele und aus dem materialiſchen Leib/ auf daß an dieſem aus ſolchen zweyen Theilen beſtehenden Menſchen erkannt werde/ daß er der Schöpffer dieſer zweyfachen Welt ſeye nemlich der unmaterialiſchen und materialiſchen. Um dieſer Urſach willen wird der Menſch die kleine Welt genannt/ dann er trägt an ſich das Bild oder Muſter dieſer groſſen Welt.

Frage 19.

Weil GOtt erſtlich die Engel erſchaffen/ was vor Verſtand ſollen wir von denenſelben haben?

Antwort.

Die Engel ſind Geiſter von GOtt aus nichts erſchaffen/ daß ſie ſeyn ſollen GOtt zu loben/ und ihm zu dienen. Darnach daß ſie auch denen Menſchen in der Welt dienen/ ſie zu leiten auf dem Weg in das Reich GOttes. Sie werden auch gegeben zur Beſchützung der Städte/ der Königreich/ der Länder/ der Klöſter/ der Kirchen und der geiſtlichen und weltlichen Menſchen. Ein Muſter deſſen oder Beweiß haben wir in der Apoſtel Geſch. c. 5. v. 19. allwo geſchrieben ſteht: Der Engel des HErrn that zu Nacht die Thür des Gefängnüſſes auf/ führte ſie heraus und ſprach: gehet hin/ ſtellet euch unter das Volck/ und redet alle Wort dieſes Lebens. Und wiederum: Apoſt. Geſch. 11/8. Der Engel des HErrn ſtund und ſprach zu Petro: Gürte dich/ tritt in deine Schuh/ ziehe deinen Rock an und folge mir. Und bald darauf ſteht: Petrus ſtund und ſprach bey ſich ſelbſt: Nun weiß ich in der That/ daß GOTT ſeinen Engel geſandt und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem warten des Jüdiſchen Volcks. Ingleichen bewahren ſie die kleinen Kinder/ nach der Lehr unſeres Heylandes/ der da ſpricht: Matth. 18/10. Dann ich ſage euch/ Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Auch bringen ſie vor die Göttl. Majeſtät unſer Gebet und Allmoſen/ und andere gute Wercke. Nicht daß etwa GOTT unſer Allmoſen nicht ſehe/ oder nicht acht hätte auf unſer Gebet/ ſondern daß ſie als Mittlere (Mittels-Perſonen) ſind vor uns. Im alten Teſtament/ ehe das Geſetz Moſi gegeben worden/ lehrten die Engel das Geſetz und den Willen GOttes unſern Alt-Vätern/ und zeigten den Weg des Heyls. Wie es der H. Dionyſius bezeuget. Und hernach/ nachdem

dem das Geſetz gegeben worden/ lehrten und führten ſie dieſelben zum Guten. Und das deutet die Schrifft an/ wann ſie ſagt/ daß die Engel den Propheten künfftige Dinge offenbahret und zuvor geſagt. Wie dann dem Joſeph der Engel ſagte/ was Herodes vorhatte/ da er ſprach: Matth. 2/ 13. Stehe auf/ nimm das Kind und ſeine Mutter/ und fliehe in Egypten/ und bleib daſelbſt biß ich dir es ſage: Dann es iſt vorhanden/ daß Herodes das Kindlein ſuche/ daſſelbe umzubringen. Alſo auch Matth. 1/ 20. da er ſich ſcheuete der Jungfrau zu dienen/ hat der Engel des HErrn ihm einen Muth zugeſprochen/ und ihm Unterricht gegeben. Sie eröffnen auch was GOTT wircket und thut. Als zur Zeit der Geburt Chriſti: Luc. 2/ 9. eröffneten ſie denen Hirten/ daß Chriſtus in Bethlehem gebohren worden. Und auf GOttes Befehl ſtehen ſie allen Menſchen bey/ und befreyen uns von allerley Gefahr/ und verjagen den Feind unſerer Seelen/ welcher den Menſchen grauſam qvälet/ wann er mercket/ daß ihm GOTT daſſelbe zuläßt. Daß die Engel uns behüten/ ſehen wir deutlich aus denen Worten/ ſo die Schrifft ſagt Pſal. 91/ 11. von dem/ der ſich auf den HErrn verläßt: Er hat ſeinen Engeln befohlen über dir/ daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen/ daß ſie dich auf den Händen tragen/ damit du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt.

Frage 20.

In wieviel Ordnungen werden die Engel eingetheilet?

Antwort.

In neun Chöre/ wie Dionyſius ſagt/ werden ſie eingetheilt/ und dieſe neune in drey Ordnungen. In der erſten Ordnung werden diejenige gefunden/ welche GOTT am nächſten ſind/ als: Die Thronen/ die Cherubim und Seraphim. In der andern ſind Gewalt/ Macht/ Herrſchafft. In der dritten die Engel/ die Ertz-Engel und Fürſtenthum. Und ſind ſo geordnet/ daß

In der himml. *Hierarch.* *c.* 7.

daß der Engel/ ſo unter dem andern iſt/ von dem obern Glantz/ und was vor Göttliche Befehle auszurichten/ empfängt. Dieſe Engel ſind in der Gnade GOttes ewig befeſtiget/ indem ſie nicht einſtimmten mit dem Lucifer/ welcher ſich GOtt widerſetzte/ daher ſie dieſe Gnad empfangen/ daß ſie nicht können ſündigen/ weder ihrem Weſen noch der Gnade GOttes nach. Und dieſes/ ſo wir von denen Engeln angemerckt/ iſt zur nöthigen Wiſſenſchafft von ihnen genug/ ſonderlich einem/ der nur einen kurtzen Unterricht nach der wahren Lehr auf gegenwärtige Art davon haben will. Und indem wir wiſſen/ daß ſie uns helffen/ und wegen unſer vor GOTT treten/ ruffen wir ſie in allen unſern Gebet an/ daß ſie GOTT für uns bitten. Und am meiſten thun wirs demjenigen Engel/ der unſer Schutz-Engel iſt.

Frage 21.
Was muß man von den böſen Engeln wiſſen?
Antwort.

Daß die böſen Engel von GOtt gut geſchaffen waren. Dann was GOTT geſchaffen/ hat er gut geſchaffen. Aber ſie ſind durch ihren eigenen Willen böß worden. Wie es unſer HErr bezeugt von ihrem Fürſten oder Oberſten. Da er Joh. 8. v. 44. ſagt: Er iſt ein Mörder von Anfang/ und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden/ dann die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wann er die Lügen redet/ ſo redet er von ſeinem eigen. Dann er iſt ein Lügner und ein Vater derſelben. Dieſe Geiſter ſind die Verführer zu aller Boßheit/ Läſterer der göttlichen Majeſtät/ Verführer der menſchlichen Seelen. Sie/ mit allen ihren Werckzeugen. Wie die Schrifft lehret/ da es heißt: 1. Pet. 5/ 8. Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widerſacher der Teuffel gehet umher/ wie ein brüllender Löw/ und ſuchet welchen er verſchlinge. Vornehmlich muß man wiſſen/ daß die Teuffel aus eigener Gewalt nicht einem einigen Menſchen oder auch anderer Creatur ohne GOttes Verhängnüß können antaſten.

Und das bezeugt die Schrifft/ da es ſteht: Matth. 8/ 31. Und es baten ihn die Teuffel und ſprachen: Wilt du uns austreiben/ ſo erlaube uns in die Heerd Säu zu fahren/ und er ſprach: fahret hin. Auch muß das ein jeder wiſſen/ daß ſie einen nicht nöthigen können in etwas zu ſündigen/ ſondern mit Verſuchungen verführen ſie. Dann der Menſch hat hierinn ſeinen freyen Willen und Macht / und wegen dieſes freyen Willens will ihn GOtt ſelbſt zu nichts zwingen oder nöthigen. Und weil ſie auf ewig verdammt/ ſind ſie niemahls Freunde der Göttlichen Gnade/ nach den Worten Matth. 25/ 41. Gehet hin von mir ihr verfluchten in das hölliſche Feur / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln.

Frage 22.

Was ſoll man von andern Creaturen gedencken?

Antwort.

Daß GOtt durch ſein Wort und Befehl alles aus nichts geſchaffen/ und zuletzt den Menſchen. Welchen er zum Herrn über alles gemacht was unter dem Himmel iſt / wie Gen. 1/ 26. ſteht: Laſſt uns Menſchen machen/ ein Bild/ das uns gleich ſeye / und der da herrſche über die Fiſch im Meer / über die Vögel unter dem Himmel/ über das Vieh und die gantze Erde. So ſagt auch der heil. Pſalmiſt: Du haſt ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werck/ alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan/ Schaf und Ochſen allzumahl/ dazu auch die wilden Thiere/ die Vögel unter dem Himmel / die Fiſch im Meer und alles was im Meer gehet/ Pſal. 8. und vorher in dieſem Pſalm: Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von GOtt verlaſſen ſeyn / aber mit Ehren und Schmuck wirſt du ihn krönen. Aber weil der Menſch die Gebote GOttes im Paradieß nicht gehalten/ da er im Stand der Unſchuld war / ſondern von dem verbotenen Baum nahm und aß / hat er deßwegen ſeiner Würde beraubt ſeyn müſſen/ und ſeines Standes/ darinnen er zur Zeit ſeiner Unſchuld war / und wurde aus dem Paradieß gejaget / und ward ein ſolcher/ wie der Pro-

phet ihn beſchreibt: Pſalm 49/ 21. (nach dem Griechiſchen) Der Menſch/ da er in der Würde war/ ward er unverſtändig/ und iſt zu den unvernünfftigen Thieren gerechnet/ ihnen auch gleich worden/ und hörte diß Wort: Gen. 3/19. Du biſt Erden und ſolt wieder zur Erden werden.

Frage 23.

Was war der Stand der Unſchuld des Menſchen/ da er rein und ohne Sünde war?

Antwort.

Der Stand ohne Sünde/ das iſt/ der Stand der Unſchuld/ iſt zweyerley nach des Heil. Baſilii Eintheilung. Erſtlich heiſt es eine freywillige Entfernung von der Sünde/ das iſt/ wann ein Menſch ſich aus ſeinem freyen Willen von der Sünde enthält/ weilen er ſie lang getrieben/ und im Böſen eine lange Gewohnheit hatte. Fürs ander iſt es eine Unwiſſenheit und Unerfahrenheit des Böſen/ das iſt/ da es ein Menſch nicht kennet noch auf einige Weiß verſucht/ entweder von Natur/ oder um anderer Urſach willen. Nach dieſer andern Weiſe war der Adam im Stand der Unſchuld und ohne Sünde/ ehe er ſündigte/ in allerley Vollkommenheit und Gerechtigkeit/ ſo in ihn gepflantzt war/ ſo wohl im Verſtand als im Willen. Im Verſtand war allerley Wiſſenſchafft/ und im Willen allerley Güte: weil nemlich Adam GOtt das höchſte Gut kannte (ſo viel damahls ihm von GOtt verliehen und ſo viel ihm nöthig war/) und dadurch/ daß er GOtt kannte/ kannte er zugleich alle Ding durch ihm. Deſſen haben wir ein Merckmahl unter andern an dem/ daß GOtt allerley lebendige Creaturen zu ihm führte/ daß er ihnen einen Nahmen gebe. Und er benannte eine jegliche derſelben nach ihrer Art von Geburt und nach dem Erkäntnüß/ das er von ihrem Weſen hatte/ nicht durch andere Unterweiſung/ als wie er gelehrt war auch von GOtt und von deſſen Gütigkeit zu gedencken. Was den Willen anlangt/ war derſelbe allezeit dem Verſtande unterthänig/ ob er gleich allezeit frey

war

war und in des Menſchen Macht ſtunde zu ſündigen/ oder nicht zu ſündigen. Wie in der Schrifft geſagt wird: Syr. 15/ 11. Du darffſt nicht ſagen: hab ich Unrecht gethan/ ſo hats GOtt gethan/ dann was er haſſet/ das ſolt du nicht thun. Du darffſt nicht ſagen: Er hat mich ſelbſt betrogen/ dann er darff keines Gottloſen. Dann der HErr haſſet alle Abgötterey/ und wer ihn fürchtet/ der ſcheuet ſich dafür. Er hat den Menſchen von Anfang geſangen und ihm die Wahl gegeben/ wiltu/ ſo halte die Gebot und thue was ihm wohlgefällt in rechtem Vertrauen. Er hat dir Feur und Waſſer vorgeſtellet/ greiff zu welchem du wilt. Der Menſch hat vor ſich Leben und Tod/ welches er will/ das wird ihm gegeben werden. Und gleich darauf ſteht ferner: v. 21. Er heiſt niemand gottloß ſeyn/ und erlaubt niemand zu ſündigen.

In ſolchem unſchuldigen und ſündloſem Zuſtand war der Menſch denen Engeln gleich. Aber da er ſündigte durch Ubertretung/ kam er alſobald noch ſelbſt im Paradieß in den Sünden-Stand und ward ſterblich. So hat es die Heil. Schrifft gegeben: Der Tod iſt der Sünden Sold. Rom. 6/ 23. Da verdarb alsbald die Vollkommenheit des Verſtandes und des Erkäntnüſſes/ und der Wille wurde mehr zum Böſen geneigt als zum Guten. Und da er in ſeinem unſchuldigen und ſündloſen Leben das Böſe that/ wurde daſſelbige in einen ſündlichen Zuſtand verwandelt/ und der vollkommene Menſch kam ſo weit herunter/ daß man mit David kan ſagen: Ich bin ein Wurm und kein Menſch. Pſ. 22/ 7.

Frage 24.

Sind denn alle Menſchen alſo der Sünde unterworffen?

Antwort.

Gleichwie alle Menſchen in Adam im Stand der Unſchuld waren/ alſo haben ſie auch/ da er geſündigt/ alle in ihm mit geſündigt/ und ſind in den Sünden-Stand geſetzt worden. Daher ſie nicht nur der Sünd unterworffen: ſondern auch der Straf der Sünde.

Und dieſe Straf iſt ihnen durch dieſen Ausſpruch GOttes angedeutet worden: Gen. 2. v. 17. An dem Tage/ da ihr davon eſſet / werdet ihr des Todes ſterben. Diß erinnert auch der Apoſtel Rom. 5/12. Gleichwie durch einen Menſchen die Sünde iſt in die Welt kommen: und der Tod durch die Sünde: und alſo der Tod zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ in dem ſie alle geſündigt haben. Dahero ſind wir ſchon in Mutterleib ſchuldig: Wir werden mit dieſer Sünde empfangen / und gebohren. Wie der H. Pſalmiſt ſagt: Siehe/ ich bin aus ſündlichen Saamen gezeuget: und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Pſ. 51/8. Dieſe Sünd wird die vorväterliche Sünd (Erb-Sünde) genennet. Erſtlich weil vor derſelben der Menſch mit keiner andern Sünd ſich beſudelt hatte. Obgleich der Teuffel durch ſeine Sünd geſchändet war. Durch deſſen Verführung aber entſtund in dem Menſchen dieſe gemeldete Erb-Sünd. Welcher Adam/ weil er ſie gethan/ unterworffen worden / ſamt uns/ die wir von ihm herſtammen. Vor das andere / weil der Menſch ohne dieſelbe auch nicht einmahl empfangen wird.

Frage 25.

Weil GOTT von Adam wuſte/ daß er ſündigen würde / warum hat er ihn erſchaffen?

Antwort.

Er wuſte nicht nur auf das genaueſte die Sünde des Adams: ſondern auch die Boßheit des Lucifers zuvor: auch ehe ſie es thaten/ ingleichen alle geringe Gedancken und was eine jede Creatur gedencken und thun werde. Doch wolte er nicht/ daß die Sünde des Menſchen / oder des Teuffels Boßheit/ ſeine Göttliche Güte überwägen ſollten. Welche ſeine höchſte Güte zu offenbahren/ er nicht allein dieſen Engel gut erſchaffen/ der aber aus eigenem freyen Willen böß worden: ſondern auch den Menſchen/ ſo durch jenes Verführung gleichfalls geſündigt. Daher fügte es GOTT ſo mit dem Menſchen/

Damaſc. l. 2, c. 27.

ſchen/ daß bey jenes Boßheit/ ſeine Göttl. Gütigkeit nur deſtomehr ſolte hervorleuchten. Dann er wolte ſeinen eingebohrnen Sohn auf dieſes Erden-Thal herabſenden/ Fleiſch und Blut in der reineſten Jungfrau anzunehmen/ durch Würckung des H. Geiſtes: Damit er den Menſchen erlöſe/ und ihn zu gröſſerer Herrlichkeit in ſein Reich einführe/ als er im Paradiß gehabt: zu des Teuffels Schmach und Schande. Daher hat jene Sünde GOTT nicht abgehalten den Menſchen zu ſchaffen.

Frage 26.

Wann GOtt alles gewuſt ehe er daſſelbe geſchaffen/ hat er auch gleich alles zuvor verordnet/ das Gute ſowohl als das Böſe/ daß es nicht anders geſchehen ſolle/ als es geſchieht?

Antwort.

GOTT hat vor der Welt Erſchaffung/ alles zuvor gewuſt. Aber allein das Gute zuvor verordnet/ (wie der H. Damaſcenus *l.2.c.30.* ſagt) dann das Böſe zuvor verordnen/ iſt wider Seine Göttl. Gütigkeit. Halte du aber allein die Sünde vor das Böſe. Dann es iſt nichts auf der Welt/ das an ſich ſelbſt böß wäre/ als allein die Sünde. Welche eine Ubertretung des Göttl. Geſetzes und des Göttl. Willens iſt. Dasjenige aber/ womit uns GOtt wegen der Sünde ſtrafft/ als: Peſtilentz/ Krieg/ Kranckheit/ und dergleichen/ wird in Anſehen unſer/ böß genennet/ denn es verurſachet uns Wehe und Schmertzen: vor welchen uns grauet. Aber in Anſehen GOttes/ iſt es nichts böſes/ denn es wirckt was Gutes: indem uns nemlich GOtt damit ſtrafft/ ſo treibt er uns dadurch zum Guten. Auch da die Schrifft ſagt: Iſt auch ein Ubel in der Stadt/ das der HErr nicht thue/ Amos 3/ 6. wird dadurch die gerechte Straff GOttes ein Ubel genannt. So hat GOtt auch nur dasjenige zuvor verordnet/ nach ſeiner Weißheit und Gerechtigkeit/ welches nicht in unſerer Macht ſtehet/ daß es geſchehe. Aber dasjenige Gute/ welches in unſerer Gewalt ſolte ſeyn/ daß es geſchehe/ das hat er ſo zuvor verordnet/ daß er ſelbſten

Eben dieſer *Damaſc.* von dem doppelten Willen Chriſti.

Baſil. in der 9. Predigt, daß GOtt keine Urſach des Böſen.

dabey unſerm Willen nach ſeinem Wohlgefallen zu Hülff zu kommen bereit. Welches die Natur der Wahl-Freyheit nicht aufhebt.

Frage 27.
Was iſt dieſe Wahl-Freyheit?
Antwort.

Die Wahl-Freyheit iſt ein freyes/ ungebundenes Wollen oder Wehlen/ das von dem Verſtand oder der Vernunfft herkommt/ nach demſelben Gutes oder Böſes zu thun. Dann die vernünfftige Creaturen müſſen eine ſolche Wahl-Freyheit haben / und dieſelbe frey gebrauchen/ nach Anleitung der Vernunfft. Dieſe Vernunfft war in dem Stand der Unſchuld des Menſchen/ ehe er geſündigt/ unverdorben in ihrer Vollkommenheit. Aber durch die Sünde iſt ſie verderbt. Der Wille/ ob er gleich nicht verderbet war/ das Gute oder Böſe zu wehlen/ war er doch in einigen mehr gelencket und geneigt
in Eſai.12. zum Böſen/ in andern aber zum Guten. Davon ſagt Baſilius M. alſo: durch ſeinen eigenen Willen und Wahl/ kan ein jeder entweder ein heiliger oder widerwärtiger Saamen ſeyn. Höre doch Paulum/ der 1. Cor. 4/ 15. ſagt: Ich habe euch in Chriſto JEſu gezeuget durchs Evangelium. Jngleichen jene Wort Joh. 1/ 12. da es heiſt: Welche ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden. Es zeiget damit dieſer heil. Lehrer/ daß/ obgleich des Menſchen Wille durch die Erb-Sünde verdorben ſey/ doch auch anjetzt noch in einiger Wahl-Freyheit ſtehe/ gut/ und GOttes Kind/ oder böß und des Teuffels Kind zu ſeyn. Alles das iſt in der Hand und Macht des Menſchen. Da dann im guten die Göttliche Gütigkeit zu Hülffe kommt/ aber auch den Menſchen vom Böſen abziehet/ ohne des Menſchen freyem Willen Zwang anzuthun.

Frage 28.

Weil die Menſchen im Stand der Sünde gebohren werden/ iſt allein der Leib vom Saamen Adams oder auch zugleich die Seel?

Ant-

Antwort.

Der Leib des Menſchen ſtammet vom Adam her/ aber die Seele kommt von GOtt/ wie die Schrifft ſagt: Zach. 12/ 1. Der HErr/ der den Himmel ausbreitet/ und die Erde gründet/ und den Odem des Menſchen in ihm macht; und an einem andern Ort Eccl. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen/ wie er geweſen iſt/ und der Geiſt wieder zu GOtt/ der ihn gegeben hat. Wann über⸗das die Seele auch ihr Weſen von dem Menſchlichen Saamen hät⸗te/ ſo müſte ſie ſamt dem Fleiſch ſterben. Welches wider die Zeugniß in der Schrifft. Da Chriſtus Luc. 23. zum Schächer am Creutz ſpricht: Warlich/ ich ſage dir/ heut wirſt du bey mir im Paradieß ſeyn. Weil ſein Fleiſch am Creutz blieb/ ſeine Seel aber als ein unſterbli⸗cher Geiſt gieng mit Chriſto ins Paradieß. Hernach wie könten die Wort unſers HErrn wahr ſeyn/ da er ſagt: Matth. 22/ 31. Habt ihr nicht geleſen/ was GOtt geſagt/ da er ſpricht: Ich bin der GOtt Abraham/ und der GOtt Iſaac und der GOtt Jacob. GOtt aber iſt nicht ein GOtt der Todten/ ſondern der Lebendigen. Welches man von dem Leib und nicht von der Seel verſtehen muß. Dann die Leiber der Verſtorbenen werden zu Staub. Aber von der Seele bleibt dieſer Spruch wahr/ welche immer lebendig bleibet und vor GOtt ſtehet. Wenn aber auch dieſe von eben dem Saamen wäre/ wovon das Fleiſch iſt/ müſten ſie beyde ſterben. Es wird aber die Seele von GOtt gegeben/ ſobald der Leib ſeine Gliedmaſ⸗ſen bekommen hat/ und bequem iſt mit derſelben vereinigt zu werden. Und wann ſie gegeben wird/ wird ſie in den gantzen Leib eingeflöſſet/ *Damaſc.* 1. wie das Feuer in einem glüenden Eiſen. Vornemlich aber wird ſie 17. gefunden im Haupt und im Hertzen.

Frage 29.

Weil GOtt ein Schöpffer aller Dinge iſt/ muß er dann auch vor alles ſorgen?

Ant-

Antwort.

Das iſt ſo wahr / daß GOtt vom kleinen biß zum groſſen / alles völlig weiß / und vor alles und jedes ſorget / was er geſchaffen / daß wir es aus Chriſti Worten erkennen können / da er ſagt: Matth. 10 / 29. Kaufft man nicht zween Sperling um einen Pfennig / noch fällt derſelben keiner auf die Erden ohn euren Vater. Nun aber ſind auch eure Haar auf dem Haupt alle gezehlet. Die Vorſehung iſt auch deutlich im Alten Teſtament angezeigt / durch den Mund Davids / da er ſpricht: Pſ. 145 / 15. Aller Augen warten auf dich HERR / und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit / du thuſt deine milde Hand auf / und ſättigeſt alles / was da lebet mit Wohlgefallen.

Frage 30.

Iſt das ewige Vorwiſſen / (die Præſcienz) das Vorverordnen (die Prædeſtination) und die Vorſehung (Providenz) von einander unterſchieden ?

Antwort.

Die Præſcienz, Prædeſtination und Providenz ſind unterſchiedene Würckungen in GOtt. Dann die Providenz gehet über das was geſchaffen iſt / aber die Præſcienz und Prædeſtination war in GOtt / ehe man von allen Dingen gewuſt. Wiewohl auch auf unterſchiedene Weiſe. Die Præſcienz iſt ein Wiſſen des künfftigen / ohne Prædeſtination, oder gewiſſe Verordnung / das iſt / ohne vorgeſetzte Eintheilung / daß diß ſo und ſo geſchehen ſoll. Die Prædeſtination aber / welche nach dieſer Præſcienz kommt / iſt eine gewiſſe Verordnung der Arten und Weiſen / nemlich da beſchloſſen wird / was geſchehen ſoll / aber nur das Gute / nicht auch das Böſe. Weil aber / wann auch das Böſe zuvor wäre beſchloſſen worden / dieſes wider die weſentliche Gütigkeit in GOtt wäre; können wir dahero der Theologie nach / wie es von uns begriffen wird / wohl ſagen / daß der Ordnung nach GOtt erſtlich alles vorher ſehe; darnach es zuvor verordne / endlich aber folgt nach der Schöpffung auch die Vorſorge vor

die

die Creaturen. Welches uns der Apoſtel deutlich lehret/ da er ſagt: Rom. 8/29. Welche er zuvor geſehen/ die hat er auch verordnet. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht. Dieſes muß man nur von dem Menſchen allein verſtehen/ dann andere Creaturen/ (ausgenommen die Engel/ welche im befeſtigten und Fall-freyem Zuſtand des Guten ſind) werden nicht in die Prædeſtination mit eingeſchloſſen/ dann ſie haben keinen freyen Willen. Daher iſt auch in ihnen keine Sünde. Und was ſie thun/ thun ſie alles nach ihrer Natur. Weßwegen ſie auch weder gequält noch verherrlicht werden.

Frage 51.

Was lernen wir ſonſt in dieſem Artickel von GOtt und den Creaturen.

Antwort.

Alles was du gut erkennen kanſt/ das ſchreibe GOtt zu/ der das höchſte Gut und die Urſach und Quell alles Guten. Und was du böß befindeſt/ das halte vor entfremdet/ und eutfernt von GOtt/ nicht dem Ort nach/ ſondern dem Weſen nach. Die Creatur iſt auch gut/ weil alles gut iſt/ was GOtt geſchaffen hat. Aber mit dieſem Unterſchied: Wann die vernünfftige Creatur/ ſo ihren freyen Willen hat/ von GOtt abfällt/ wird ſie böß. Nicht daß ſie GOtt ſo geſchaffen; ſondern wegen ihrer unvernünfftigen Wercke. Aber die unvernünfftige Creatur/ die keine freye Wahl des Böſen und Guten hat/ iſt gut/ nach einer jeden Art/ in ihrem Weſen.

Frage 32.

Welches iſt der ander Artickel des Glaubens?

Antwort.

Und an den einigen HErrn JEſum Chriſt/ GOttes eingebohrnen Sohn. Welcher vom Vater in Ewigkeit gebohren;

Licht vom Licht; wahrhafftiger GOtt vom wahrhafftigen GOtt; gebohren nicht geſchaffen; eines Weſens mit dem Vater; durch welchen alle Ding worden.

Frage 33.

Was lehret dieſer Glaubens-Artickel die Rechtgläubigen?

Antwort.

Er lehret zwey Stück. Erſtlich/ daß der Sohn GOttes/ JEſus Chriſtus/ GOtt von Ewigkeit her/ gebohren aus dem ſelbſtſtändigen Weſen des Vaters/ in gleicher Ehr und Herrlichkeit mit dem Vater. Wie er ſelbſt von ſich ſagt: Joh. 17/ 5. Und nun verkläre du mich Vater bey dir ſelbſt/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war. Zum andern findet ſich im gegenwärtigen Artickel dieſe Lehr: daß JEſus Chriſtus nicht nur alle Ding/ ſondern auch die Zeit und deren Lauff geſchaffen/ worinnen alle Ding worden ſind/ wie der Apoſtel ſagt: Ebr. 1/ 2. Durch ihn hat er auch die Zeiten gemacht. Von denen geſchaffenen Dingen aber/ ſagt Johannes/ der Evangeliſt: c. 1. v. 10. Die Welt iſt durch daſſelbe gemacht/ und die Welt kannte es nicht.

Frage 34.

Was bedeuten dieſe zwey Wort/ ſo in dieſem Artickel zuſammen geſetzt: JEſus Chriſt?

Antwort.

JEſus bedeutet einen Heyland oder Seeligmacher/ wie der Ertz-Engel erklärte/ und Matth. 1. v. 21. zu Joſeph ſagte: Sie wird einen Sohn gebähren/ deß Nahmen ſolt du JEſus heiſſen. Dann er wird ſein Volck ſeelig machen von ihren Sünden. Daher kan auch im rechten Verſtand dieſer Nahme nicht wohl jemand anders in der Welt gegeben werden/ als unſerm HErrn und Heyland/ der das gantze menſchliche Geſchlecht von der ewigen Knechtſchafft des Teufels erlöſet hat. Chriſtus aber bedeutet einen Geſalbten/ dieweil im

Alten Teſtament die Geſalbten Chriſti genannt worden / nemlich die Prieſter / Könige und Propheten. Zu dieſem dreyfachen Amt iſt CHriſtus geſalbet worden. Nicht auf gemeine Weiſe / wie andere / ſondern auf ſonderliche Weiſe / mehr als andere Chriſti / wie der Pſalmiſt von ihm rühmt: Pſal. 45/ 8. Du liebeſt Gerechtigkeit und haſſeſt gottloß Weſen: Darum hat dich auch GOtt dein GOtt geſalbt mit Freuden-Oel/ mehr dann deine Geſellen. Und dieſes Salb-Oel muß man verſtehen von dem H. Geiſt / daß er iſt geſalbet worden mit dem H. Geiſt. Wie durch den Propheten Eſaia geſagt iſt: Eſ. 61/ 1. der Geiſt des HErrn iſt über mir. Darum hat mich der HErr geſalbet. Er hat mich geſandt denen Elenden zu predigen. Dieſe Wort ziehet Chriſtus auf ſich ſelbſt / da er ſagt: Luc. 4/ 21. Heute iſt dieſe Schrifft erfüllet vor euren Ohren. Nach dieſen dreyen Vorzügen und beſondern Vortrefflichkeiten / übertrifft Chriſtus ſeine Geſellen. Und zwar erſtlich iſt das Prieſterliche Amt nach der Ordnung Melchiſedech. Ebr. 5/ 10. Von dieſem ſagt der Apoſtel alſo: Genannt von GOtt ein Hoher-Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech. So nennt er auch Ebr. 9/ 14. Chriſtum einen Prieſter / weil er ſich ſelbſt GOtt und dem Vater geopffert / und ſpricht: Der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den H. Geiſt GOtt geopffert hat. Und weiter: v. 28. Chriſtus iſt einmahl geopffert wegzunehmen vieler Sünde. Das andere Stück ſeiner Majeſtät und Vorzug vor andern/ iſt ſeine Königliche Herrſchafft. Welche der Ertz-Engel Gabriel andeutet / da er Luc. 1/ 32. die Empfängnüß des Heylandes der reineſten Jungfrau ankündigte / und dabey alſo ſagte: Und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl ſeines Vaters Davids / und er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich / und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Auch die Weiſen zur Zeit ſeiner Geburt / brachten ihm Geſchencke: und gaben ſeiner Königl. Würde Zeugnüß/ da ſie ſagten: Matth. 2/ 2. Wo iſt der neugebohrne König der Juden. Eben dieſes bekräfftigt auch der Titul am Creutz zur Zeit ſeines Todes: JEſus von Nazareth ein König

 der

der Juden. Von ſeinem dritten herrlichen Vorzug prophezeyte Moſes von GOtt und ſprach: Einen Propheten wie mich wird der HErr dein GOtt erwecken aus deinen Brüdern. Dieſer hohe Amts-Vorzug wurde auch durch ſeine heilige Lehren zu erkennen gegeben/ wodurch er auch ſeine GOttheit bezeugte/ und was ſonſten genugſam geſchah zum menſchlichen Heyl. Wie er ſelbſten ſpricht: Ich hab ihnen deinen Nahmen kund gethan; und vorher v. 8. Die Wort/ die du mir gegeben haſt/ hab ich ihnen gegeben/ und ſie haben es angenommen und erkannt wahrhafftig/ daß ich von dir ausgegangen bin/ und glauben/ daß du mich geſandt haſt. Die Würde eines Propheten/ (welches der dritte Amts-Vorzug war) hat Chriſtus auch gezeiget/ wann er künfftige Dinge zuvor geſagt/ nicht durch einige ihm geſchehene Offenbahrung/ ſondern aus eigenem Wiſſen/ als wahrer GOtt und Menſch.

Frage 35.

Aus was Urſachen wird der Sohn GOttes der eingebohrne genannt?

Antwort.

Die H. Schrifft lehret deutlich/ daß er der eingebohrne Sohn GOttes ſey/ da ſie ſagt: Joh 1/14. Wir ſahen ſeine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater; und ferner v. 18. Der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schooß iſt. Er wird aber der eingebohrne genannt/ dieweil er nur der einige Sohn GOttes iſt dem Weſen nach. Wenn aber andere GOttes Söhne genennet werden/ iſt ihnen dieſer Nahme aus Gnaden beygeleget/ aber nicht dem Weſen nach: Wie allen Gläubigen und Auserwehlten GOttes. Und dieſe Gnade der Beylegung des Sohns Nahmen/ wird durch Chriſtum gegeben/ wie die Schrifft ſagt: Joh. 1/12. Wie viel ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden.

Frage 36.

Was bedeuten dieſe zwey Wort: Licht von Licht?

Antwort.

Diß zu begreiffen / muß man wiſſen / daß das Licht unterſchiedlich iſt. Ein anders iſt das geſchaffene / ein anders das ungeſchaffene. Von dem geſchaffenen Licht / ſagt die Schrifft: Und GOtt ſprach: Es werde Licht / und es ward Licht. Gen. 1, 3. Und GOtt ſahe / daß das Licht gut war / und machte einen Unterſchied zwiſchen dem Licht und der Finſternůß. Von dem unerſchaffenen Licht ſagt der Prophet: Eſa. 60 / 19. Die Sonne ſoll nicht mehr des Tages dir ſcheinen / und der Glantz des Monden ſoll dir nicht leuchten / ſondern der HErr wird dein ewiges Licht / und dein GOtt wird dein Preiß ſeyn. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen / noch dein Mond den Schein verlieren / dann der HErr wird dein ewiges Licht ſeyn. Und dieſes Licht wird allhier verſtanden / nemlich das unerſchaffene / wie es leicht zu erſehen aus den vorhergehenden Worten des Artickels / da es heiſt: Wahrhaffter GOtt / vom wahrhafften GOtt / gebohren nicht geſchaffen. Aber das geſchaffene Licht iſt in allwege aus nichts geſchaffen. Das gebohrne Licht hingegen / nemlich der Sohn / iſt aus dem Weſen des Vaters. Hievon ſagt der Apoſtel alſo: Ebr. 1 / 4. Welcher iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens / und trägt alle Ding mit ſeinem kräfftigen Wort / und hat gemacht die Reinigung unſrer Sůnde durch ſich ſelbſt / und hat ſich geſetzt zu der rechten der Majeſtät in der Höhe. Desgleichen ſagt er auch von ſich ſelbſt: Joh. 8 / 12. Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolgt / der wird nicht wandeln in Finſternůß / ſondern wird das Licht des Lebens haben. Es heiſt aber / Licht vom Licht / daß er nemlich das gantze Weſen des Vaters in ſich ſelbſt habe / wie wann ein Licht vom andern angeſteckt wird / es das gantze Weſen jenes Lichts hat. Auch die Worte / welche im gegenwärtigen Artickel gefunden werden / durch welchen alle Ding ſind / muß

man ſo verſtehen/ daß/ weil er eines gleichen Weſens mit GOtt und dem Vater / als iſt er auch Schöpffer mit ihm/ auch das Wort: durch ihn/ muß nicht verſtanden werden/ als hieß es/ durch einen Diener oder Werckzeug / ſondern wie die Schrifft ſagt: Es war in der Welt / und die Welt iſt durch daſſelbe gemacht / das iſt/ von demſelben.

Frage 37.

Welches iſt der dritte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Der wegen unſer und unſers Heyls willen vom Himmel gekommen; Fleiſch an ſich genommen durch den Heil. Geiſt; in der Jungfrau Maria; und Menſch worden.

Frage 38.

Was lehret uns dieſer Artickel?

Antwort.

Viererley. Erſtlich / daß der Sohn GOttes wegen unſers Heyls von dem Himmel herab gekommen/ nach ſeiner Verheiſſung/ in den Leib der reineſten Jungfrau Maria. Wie er von ſich ſelbſten ſagt: Joh. 3/ 13. Niemand fähret gen Himmel/ dann der vom Himmel hernieder kommen iſt/ nemlich des Menſchen Sohn. Er iſt herab gekommen/ nicht durch Verwechſelung des Orts / dann indem er GOtt iſt/ iſt er überall und erfüllet alles. Aber weil es alſo ſeiner Majeſtät gefallen ſich ſelbſt zu erniedrigen/ nahm er menſchliche Natur an ſich. Zum andern lehret dieſer Artickel/ daß unſer HErr JEſus Chriſtus die wahrhafftige Menſchliche Natur an ſich genommen: und nicht eine bloſſe äuſſerliche Geſtalt/ als ein Blendwerck: ſondern da wurde ſein Leib geſchaffen/ in dem Leib der hochgebenedeyten Jungfrau / da ſie dem Engel antwortete und ſprach:
Luc. 1, 38. Siehe/ ich bin des HErrn Magd/ mir geſchehe wie du geſagt haſt. Da ward er alsbald ein vollkommener Menſch/ mit allen ſeinen Theilen/

len / und mit einer vernünfftigen Seele / vereinigt mit der Gottheit. *Damaſc.*
Und in eben der einigen Perſon war Er wahrer GOtt und Menſch. *l. 3. c. 1.*
Auch die unbefleckte Jungfrau / wurde als Mutter GOttes erkannt / da Eliſabeth zu ihr ſagte: Und woher kommt mir das / daß die *Luc. 1, 43.*
Mutter meines HErrn zu mir kommt. Auch iſt das hierbey zu wiſſen: Daß weder die Gottheit in die Menſchheit / noch die Menſchheit in die Gottheit verwandelt worden: ſondern das Weſen einer jeden derſelben iſt vollkommen geblieben in einer Perſon / mit allen ihren Eigenſchafften / ausgenommen der Sünde / was die Menſchheit anlangt.

Frage 39.
Was lehrt dieſer dritte Artickul ferner?
Antwort.

Daß die Menſchwerdung Chriſti durch Würckung des Heiligen Geiſtes geſchehen ſey. Und daß die Jungfrau vor der Empfängnüß Jungfrau war / alſo auch in und nach der Empfängnüß Jungfrau blieb; auch ſelbſt in der Geburt. Weil der aus ihr gebohren worden / der ihre Jungfrauſchafft unverſehrt bewahrt und erhalten hat; wodurch ſie auch nach der Geburt ohn Aufhören in Ewigkeit Jungfrau iſt.

Frage 40.
Was iſt ſonſt in dieſem Artickul enthalten?
Antwort.

Wegen der allerreineſten Mutter GOttes Maria. Welche / indem ſie gewürdiget worden / ein ſo groſſes Geheimnüß zu vollbringen / alle Rechtgläubige verbunden ſind / beſtens zu ehren und hoch zu halten; als die Mutter unſers HErrn JEſu Chriſti. Oder beſſer zu ſagen / als die GOttes-Gebährerin. Deßwegen hat die Kirch ihren Gruß gemacht. So zuſammen geſetzt aus den Worten des Ertz-Engels / und der Heil. Eliſabeth / und hat zwiſchen dieſelbe wenige andere geſetzt / alſo:

Jungfrau GOttes-Gebährerin / gegrüſſet ſeyſt du holdſelige Maria! gebenedeyet biſt du unter den Weibern / gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes / weil du den Heyland unſerer Seelen gebohren haſt.

Frage 41.
Wie muß man dieſen Gruß verſtehen?
Antwort.

Erſtlich muß man glauben/ daß dieſer Gruß ſeinen Anfang und Urſprung von GOtt ſelbſt habe; und von dem Ertz-Engel auf die Erde zu denen Menſchen gebracht worden. Dann der Ertz-Engel ſich ſonſt nicht würde unterſtanden haben dieſes zu ſagen / wann es GOtt nicht befohlen hätte. Die Wort aber / welche die heil. Eliſabeth geredet/ hat ſie aus Trieb des H. Geiſtes geſprochen / wie es aus des Evangeliſten Wort klar iſt: Luc. 1/ 41. Und Eliſabeth ward voll des H. Geiſtes und rieff laut und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern! und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Die Wort aber/ welche die Kirch hinzu geſetzt/ ſind auch von dem H. Geiſt. Und die Kirche ſelbſt / nach der Macht die ſie hat / befiehlt die Jungfrau mit dieſem Gruß / zur Zeit des Gebets / ſehr offt zu preiſen.

Frage 42.
Was befindet ſich vor eine Lehr in dieſem Gruß?
Antwort.

In dieſem Gruß findet ſich eine Erinnerung der Menſchwerdung des Sohnes GOttes / und deſſen Wohlthat / die er uns damit erzeigt. Darnach wird auch dieſe Lehr dadurch gegeben: daß das Wort GOttes / welches von Ewigkeit her geweſen / aus dem Himmel hernieder gekommen ſeye / und ſein Fleiſch nicht mit ſich gebracht/ ſondern in dem Leib der allerheiligſten Jungfrau / von dem reineſten Geblüt angenommen / durch Mitwirckung des H. Geiſtes / und aus derſelben gebohren worden / als aus ſeiner eigentlichen Mutter.

Damaſc. l. 3. c. 1. ſq.

Alſo

Alſo muß man gewiß und warhafftig glauben. Diejenigen aber/ die da ſagen/ daß Chriſtus das Fleiſch/ ſo er an ſich getragen/ habe vom Himmel mit herabgebracht/ und daſſelbe durch die H. Jungfrau/ als durch einen Canal durchgeführt/ die erklårt die Kirche vor Ketzer/ und verdammt dieſe Meynung. Auch lehrt dieſer Gruß/ daß wir ſie ſollen die Gottesgebåhrerin oder Mutter GOttes nennen nach der Menſchheit/ und daß Chriſtus von ihr/ als wahrhafftiger GOtt und wahrhafftiger Menſch gebohren worden. Ferner iſt dieſe Lehre in gedachtem Gruß/ bey dem Wort/ mit welchem ſie genannt wird die Holdſeelige oder Hochbegnadigte; daß ſie theilhafftig worden der Göttlichen Gnaden/ mehr/ als alle andere Creaturen. Dann ſie iſt die Mutter GOttes. Derohalben erhebt ſie die Kirche über alle Cherubim und Seraphim. Sie gehet nun allen Chören der Engel vor; und ſteht zur Rechten ihres Sohns/ in aller Ehr und Herrlichkeit/ wie der Pſalmiſt ſagt: Pſal. 45/10. Die Königin ſtehet zu deiner Rechten in eitel köſtlichem Gold und geſtickten bunten Kleidern. Dieſen Gruß ſoll ein jeder rechtglåubiger Chriſt/ der da die Vorſprach der Jungfrau Maria ſucht/ mit Ehrerbietung ſprechen. Dann die Fürbitt der Mutter vermag viel bey dem barmhertzigen Sohn. Und wer ehrerbietig gegen Sie ſeyn will/ der ſpreche ihre Lobgeſånge/ Aufmunterungs-Lieder und andere Geſånge der Kirchen/ ſo zu Ehren derſelben gemacht.

Cyrillus, Hieroſolym. Catech. 12.

Frage 43.
Welches iſt der Vierdte Glaubens-Artickel?
Antwort.

Der für uns gecreutzigt iſt/ unter Pontio Pilato/ gelitten hat/ und begraben iſt.

Frage 44.
Was lehrt dieſer Artickel?

Antwort.

Sechſerley. Erſtlich / daß das Wort / welches in der Jungfrau Maria die Menſchliche Natur angenommen / nach derſelben am Creutz für uns / recht und wahrhafftig gelitten / auch wahrhafftig geſtorben. Und diß iſt aus der Heil. Schrifft klar / da ſie ſagt: Luc. 23/46. Und JEſus rieff laut und ſprach: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt! Und da er das geſagt / verſchied er. Alſo ſein theures Blut wahrhafftig für uns vergoſſen / und uns damit erlöſet. Wie der Apoſtel Eph. 1. v. 5. ſq. ſpricht: Er hat uns verordnet zur Kindſchafft durch JEſum Chriſtum / an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum ſeiner Gnade.

Frage 45.

Was iſt das andere / ſo in dieſem Artickel enthalten iſt?

Antwort.

1. Daß er ohne Schuld für unſre Sünde gelitten hat / wie der Apoſtel Petrus ſagt: 1. Epiſt. 1/18. Wißet / daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöſet ſeyd von eurem eiteln Wandel nach Väterlicher Weiſe / ſondern mit dem theuren Blut Chriſti / als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes. Auch Joh. der Täuffer bezeuget / daß JEſus als unſchuldig und ohne Sünd / für unſere Sünden gelitten habe; da er von ihm ſagt: Siehe / das iſt GOttes Lamm / das der Welt Sünde trägt. Joh. 1/29. 2. Daß er auch freywillig gelitten / wie er ſelbſten ſagt: Joh. 10/18. Ich habe Macht mein Leben zu laſſen / und habe es Macht wieder zu nehmen.

Frage 46.

Was iſt die dritte Lehr dieſes Artickels?

Antwort.

Daß Chriſtus am Creutz gelitten habe / nach dem Fleiſch / und nicht nach der Gottheit. Dann die Gottheit hat nicht gelitten.

Sie

Sie iſt nicht ans Creutz genagelt/ noch verſpeyet/ noch ins Angeſicht geſchlagen worden/ noch geſtorben. Daß nur das Fleiſch gelitten habe/ zeigt der Apoſtel deutlich Col. 1/ 22. da er ſagt: Nun aber hat er euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches/ durch den Tod/ auf daß er euch darſtellet heilig und unſträflich und ohne Tadel vor ihm ſelbſt. Jedoch da die Gottheit die Menſchheit annahm/ iſt ſie nie von ihr getrennet worden/ weder zur Zeit des Leidens/ oder des Sterbens am Creutz; noch nach dem Tod. Obgleich auch die Seel vom Leib geſchieden/ iſt doch die Gottheit weder vom Fleiſch noch von der Seel jemahls getrennt geweſen. Daher auch die Perſohn Chriſti ſo gar zur Zeit ſeines Sterbens/ allzeit eine und eben die Perſohn bliebe.

Damaſc. 12. auf den 1. Sabbath.

Frage 47.
Was iſt das Vierdte/ ſo dieſer Artickel lehrt?
Antwort.

Daß der Tod Chriſti von aller anderer Menſchen ihren unterſchieden war/ um folgender Urſachen willen. 1. Wegen unſerer ſchweren Sünden/ daß der Prophet von ihm ſagt: Eſ. 53/ 5. Er trug unſere Kranckheit/ und lud auf ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den/ der von GOtt geſchlagen und gemartert wäre; aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet/ und um unſerer Sünde willen zuſchlagen. Und ein anderer Prophet/ Thren. 1/ 12. ſagt/ als in der Perſohn Chriſti: Ihr/ die ihr vorbey gehet! Schauet doch/ und ſehet/ ob irgend ein Schmertzen ſey/ wie mein Schmertzen/ der mich betroffen hat. Darnach/ weil er am Creutz ſein Prieſterlich Amt erfüllt/ da er ſich ſelbſt GOtt und dem Vater geopffert zur Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts/ wie der Apoſtel von ihm ſagt: 1. Tim. 2/ 6. Er hat ſich ſelbſt dargegeben für alle zur Erlöſung. Und anderswo: Eph. 5. v. 2. Chriſtus hat uns geliebet/ und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opffer/ GOtt zu einem ſüßen Geruch. Und an einem andern Ort: Rom.

5/6. Da wir noch Sünder waren nach der Zeit / iſt Chriſtus für uns geſtorben. Da hat er auch am Creutz ſein Mittleramt zwiſchen GOtt und denen Menſchen erfüllt. Wie eben dieſer Apoſtel von ihm ſagt: Durch ihn wird alles verſöhnet zu ihm ſelbſt. Col. 1/ 20. Der alles verſöhnt hat durch ſein Blut am Creutz. Und c. 2/ 14. Er hat ausgetilget die Handſchrifft ſo wider uns war / und hat ſie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz geheft.

Frage 48.
Was lehret uns dieſer Articul zum fünfften?
Antwort.

Von der Begräbnüß unſers HErrn JEſu Chriſti. Dann wie er recht und wahrhafftig am Creutz gelitten hat / alſo iſt er auch wahrhafftig und gewiß geſtorben / und wahrhafftig an einen wohlbekannten Ort begraben worden. Und das geſchah nicht ohn Urſach / ſondern damit nicht einige hernach an der Gewißheit ſeiner Aufferſtehung von denen Todten zweiffeln mögten. Dann wann er wäre an einen verborgen Ort / und/ wie man ſagt / in einem heimlichen Winckel begraben worden / hätten die Juden Urſach bekommen mögen / Chriſtum zu läſtern; Da hingegen zur höchſten Beglaubigung und Ruhm der herrlichen Aufferſtehung Chriſti die Juden untereinander bewegt wurden / und zu Pilato giengen / ſprechende: Befiehl / daß man das Grab verwahre / biß an den dritten Tag. Matth. 27/ 64. Und er antwortet ihnen: v. 65. Da habt ihr Hüter / gehet hin und verwahrets / wie ihr wiſſet. Sie giengen hin / und verwahrten das Grab mit Hütern: und verſiegelten den Stein. Dieſe Wache der Juden bezeugte auf das gewiſſeſte / daß Chriſtus von den Todten aufferſtanden. Dann zur Zeit derſelben erſchracken ſie. Wie die Schrifft ſagt: Matth. 28 / 2. ſqq. Und ſiehe / es geſchahe ein groß Erdbeben. Dann der Engel des HErrn kam vom Himmel herab; trat hinzu; weltzte den Stein von des Grabes Thür; und ſatzte ſich darauf. Die Hüter aber erſchracken für Furcht / und wurden / als

als wären ſie tod. Welche hernach in die Stadt kamen / und verkündigten den Hohen-Prieſtern / was geſchehen war. Und dahero wurden ſie gezwungen dem Engel dieſe Worte gleichſam nachzuſagen / welche er zu den Weibern geſagt: Ich weiß / daß ihr Chriſtum den gecreutzigten ſuchet / er iſt nicht hier / dann er iſt aufferſtanden / wie er geſagt hat. Kommet her / und ſehet die Stätte / da ſie den HErrn hinlegten. Gehet eilend hin / und ſaget es ſeinen Jüngern / daß er auferſtanden ſey von den Todten. Um deßwillen iſt das Grab des HErrn ſo öffentlich bekannt. Damit man aus allen gewiß glauben möge / daß ihn ſeine Jünger nicht geſtohlen / noch in einem verborgenen Ort begraben. Wie die verkehrten Juden ausgeſprenget: indem ſie den Soldaten Geld deßwegen gaben. Sondern dieſen Zweiffel benimmt das Grab / worinn er gelegen; der verſiegelte Stein / nebſt der Jüdiſchen Wache; ingleichen auch Joſeph und Nicodemus / ſo unter den Juden anſehnliche Leute waren; endlich die Leinwad / worein ſie den verſtorbenen Leichnam unſers HErrn gewickelt hatten; nebſt dem Schweißtuch / das um ſein Haupt war / welche er / da er aufſtund / im Grab zuſammen gewickelt hinterließ. Dieſes alles beweiſet / daß ſein Leichnam von ſeinen Jüngern nicht geſtohlen worden / ſondern daß er auferſtanden. Bey dieſer Lehre muß man auch dieſes wiſſen / daß nach der Prophezeuung ſein Grab ſo in Ehren gehalten ſeyn muſte / daß es auch war / und noch heut zu Tage iſt. Dann der Prophet ſagt: Eſ. 11 / 10. Seine Ruhe wird Ehre ſeyn. Wer auch zu dieſem Grab gehet in Glauben und Liebe die in Chriſto iſt / der bekommt groſſe Vergebung der Sünden / indem er ſich dadurch zu Chriſto nahet.

Wer zum Grabe des HErrn wallfahrten geht, erlangt groſſe Vergebung der Sünden.

Frage 49.

Bey jetzt-gemeldten Puncten mögte ich gern wiſſen / in welchem Ort die Seele Chriſti nach ſeinem Tod / vor der Auferſtehung geweſen?

Antwort.

Chriſti Seele/ ob ſie gleich von dem Leibe geſchieden geweſen/ war allzeit mit der Gottheit vereinigt / und mit der Gottheit fuhr ſie hinunter zu der Hölle. Ob wir gleich bey dieſem Punct keine Meldung davon finden; haben wir es doch deutlich aus allen Kirchen-Geſängen/ welche davon handeln/ daß Chriſtus niedergefahren zur Hölle/ der Seele und der Gottheit nach. Und am deutlichſten in einem Geſang-weiß geſetzten Kirchen-Lied/ welches ſagt: „Chriſte „du wareſt zwar dem Leib nach in dem Grab: fuhrſt doch der Seel „nach in die Höll als GOtt hinab / im Paradieß auch wie dem „Schächer du verheiſt/ und auf dem Thron mit deinem Vater und „dem Geiſt. Als der da alles/ was da iſt/ erfüllet/ und doch von kei„nem Ort wird eingehüllet. Aus der Hölle hat er die Seelen der H. Alt-Väter befreyet/ und ſie in das Paradieß geführt. Mit ihnen auch den Schächer/ der am Creutz an ihn glaubte.

Frage 50.

Welches iſt der ſechſte Punct/ von welchem in dieſem Artickel gehandelt und gelehret wird?

Antwort.

Weil dieſer Artickel auch des Creutzes Chriſti Meldung thut/ an welchem Chriſtus geſtorben/ und uns erlöſet; ſo gibt er uns daher Gelegenheit des Creutzes zu gedencken/ von welchem der Apoſtel Paulus alſo ſpricht: Gal. 6/14. Es ſey aber ferne von mir rühmen/ dann allein von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti/ durch welches mir die Welt gecreutzigt iſt/ und ich der Welt. Und anderswo: 1. Cor. 1/18. Das Wort vom Creutz iſt eine Thorheit denen/ die verlohren werden / uns aber/ die wir ſeelig werden/ iſts eine GOttes Krafft. Daher muß das Creutz/ umb wichtiger Urſachen willen/ von uns geehret werden: als das Zeichen Chriſti/ welchem die Krafft gegeben worden / weil an demſelben der Sohn GOttes ſein Blut vergoſſen/ und daran geſtorben/ die böſen Gei-

ſter

ſter zu verjagen. Daher der H. Cyrillus von Jeruſalem alſo ſagt: *Catech. 13.* Wann wir uns mit dem Zeichen des H. Creutzes bezeichnen / da kan der Teufel/ der da weiß/ daß Chriſtus der HErr um unſerer Seeligkeit willen/ und die Wercke des Teufels zu zerſtören / an daſſelbe genagelt worden / nicht da bleiben und vor der Krafft deſſelben beſtehen; ſondern er flieht vor uns / und verſucht uns nicht mehr / vornehmlich dieweil wir dabey auch gewohnt ſind den Nahmen Chriſti anzuruffen. Daher ſollen wir uns offt mit dem Creutz bezeichnen. Dann wir fühlen die Verſuchungen des Teufels offt: welche wir ſonſt nicht können abwenden / als durch das lebendigmachende Creutz und Anruffung des Nahmens JEſu Chriſti. Ja von uns nicht nur allein / ſondern von allen andern unſern Sachen/ verjagen wir damit die böſen Geiſter / als von unſern Eſſen/ Trincken/ Haußrath und andern. Daher eben dieſer Cyrillus lehrt und ſagt: *am gedachtem Ort.* Bezeichne dich mit dem H. Creutz/ wann du iſſeſt/ trinckeſt/ ſitzeſt / ſteheſt / mit andern redeſt / oder auch geheſt. Fang auch nichts von deinem Thun an / du macheſt dann das Zeichen des H. Creutzes dabey / im Hauß / auf dem Weeg / des Tags und des Nachts/ und an allen Orten.

Frage 51.

Wie muß man ſich mit dem Zeichen des Heil. und lebendigmachenden Creutzes bezeichnen?

Antwort.

Du muſt das Creutz mit der rechten Hand machen / indem du mit den drey vörderſten Fingern an deine Stirn fährſt/ und ſprechen: Im Nahmen des Vaters. Darauf fahr mit der Hand hinunter auf die Bruſt / indem du die Finger eben ſo hältſt / und ſprich: Und des Sohns. Und von dannen fahr an die rechte Schulter/ und ſprich: Und des Heil. Geiſtes / und zugleich auch an die lincke Schulter. Und wann du dich alſo mit dieſem Zeichen des H. Creutzes gezeichnet haſt; Solt

Wann einer allein iſt, kan er wohl alſo ſagen.

Solt du darauf ſchlieſſen mit dem Wort: Amen. Oder wann du dich ein Creutz macheſt/ kanſt du auch ſagen: HErr JEſu Chriſte/ du Sohn GOttes ſey mir Sünder gnädig. Amen!

Frage 52.
Welches iſt der fünffte Glaubens⸗Artickel?
Antwort.

Der auferſtanden iſt am dritten Tag nach der Schrifft.

Frage 53.
Was lehret uns dieſer Artickel?
Antwort.

Zweyerley. 1. Wie unſer HErr JEſus Chriſtus/ Krafft ſeiner Gottheit/ von den Todten auferſtanden. Wie von ihm geſchrieben ſtehet/ in den Propheten und in den Pſalmen. 2. Daß er mit ſeinem Leib auferſtanden/ mit dem er gebohren worden und geſtorben.

Frage 54.
Nach welcher Schrifft muſte Chriſtus leiden/ ſterben/ und am dritten Tag auferſtehen?
Antwort.

Es iſt die Art der Heil. Schrifft davon zweyerley/ theils des Alten/ theils des Neuen Teſt. Jene prophezeyete/ wie Chriſtus müſte kommen/ und wie er müſte erlöſen das menſchliche Geſchlecht/ das iſt/ durch Leiden/ Sterben und Auferſtehen von den Todten. Und nach dieſer Schrifft muſte Chriſtus alles erfüllen. In der Schrifft des Neuen Teſtaments aber/ wird verſichert/ daß er dieſes alles erfüllet habe. Und daß er ſo gekommen/ wie von ihm geſchrieben worden. Wie er von ſich ſelbſten ſagt: Marc. 14/ 21. Des Menſchen Sohn gehet hin/ wie von ihm geſchrieben ſtehet. Und nach ſeiner Auferſtehung von den Todten/ ſprach er zu zweyen ſeiner Jünger/ auf dem Weeg: Luc. 24/ 26. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden/ und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen/ und fieng an von Moſe und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm

gesagt

geſagt waren. Wie die Schrifft Altes Teſt. bey uns feſt und gewiß ſeyn ſolle/ bezeuget auch der Apoſtel 2. Petr. 1/ 19. da er alſo davon redet: Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da ſcheinet an einem dunckeln Ort/ biß der Tag anbreche/ und der Morgenſtern aufgehe in eurem Hertzen. Und daß es nach dieſer Schrifft alſo erfüllt worden/ verſichern uns alle Evangeliſten. Auch Paulus ſagt: 1. Cor. 15/ 3. daß Chriſtus geſtorben ſey für unſre Sünde/ nach der Schrifft/ und daß er begraben ſey/ und daß er auferſtanden ſey am dritten Tag nach der Schrifft/ und daß er geſehen worden iſt von Kephas/ darnach von den eilffen/ darnach ſey er geſehen worden/ von mehr denn 500. Brüdern auf einmahl/ deren noch viel leben/ etliche aber ſind entſchlaffen/ darnach iſt er geſehen worden von Jacobo/ darnach von allen Apoſteln/ am letzten nach allen/ iſt er auch von mir als einer unzeitigen Geburt geſehen worden. Chriſti Auferſtehung iſt durch den Propheten Jona vorgebildet worden. Dieſes Vorbild hat unſer HErr JEſus Chriſtus auf ſich ſelbſt gezogen/ da er alſo zu den Juden ſagte: Matth. 12. v. 39. Die böſe und ehebrecheriſche Art fordert ein Zeichen/ und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden/ als das Zeichen des Propheten Jona. Dann wie Jona im Bauch des Wallfiſches drey Tag und drey Nacht geweſen/ alſo wird des Menſchen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erde ſeyn.

Frage 45.

Welches iſt der ſechſte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Aufgefahren gen Himmel/ ſitzet zur Rechten des Vaters.

Frage 56.

Was zeiget uns dieſer Artickel?

Antwort.

Es hält viererley Lehren in ſich; 1) Daß er mit ſeinem Leib/ mit

welchem er wahrhafftig gelitten/ und von den Todten auferſtanden/ mit eben demſelben auch aufgefahren ſey gen Himmel/ und ſitzet zur Rechten des Vaters mit Preiß und Herrlichkeit. 2. Daß allein der Menſch gen Himmel gefahren/ dieweil er als GOtt allzeit im Himmel und überall geweſen. 3. Daß er die Menſchheit/ die er einmahl in der Jungfrau Marie angenommen/ niemahl verlaſſen: ſondern mit derſelben wiederkommen wird zu richten. Wie die Engel zu den Apoſteln ſagten: Apoſtel Geſch. 1/ 11. Dieſer JEſus/ welcher von euch iſt aufgenommen worden gen Himmel/ wird kommen/ wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. 4. Lehret er/ daß CHriſtus nur im Himmel iſt nicht auf Erden: in der Geſtalt des Fleiſches/ das er angenommen/ und darinn auf Erden gelebt: aber auf geheime Weiſe/ iſt er im H. Abendmahl. Und iſt alſo der Sohn GOttes/ GOtt und Menſch ſelbſt auf Erden durch die Verwandlung; in dem das Weſen des Brodes in das Weſen ſeines H. Leibes/ und das Weſen des Weins in das Weſen ſeines theuren Blutes verwandelt wird. Daher ſteht es fein/ das H. Abendmahl ſo zu preiſen und zu verehren/ als unſern Heyland JEſum ſelbſt.]

Frage 57.
Wie lautet der ſiebende Glaubens-Artickel?
Antwort.

Wird wieder kommen mit Herrlichkeit/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Und ſeines Reichs wird kein Ende ſeyn.

Frage 58.
Was lehrt dieſer Artickel?
Antwort.

Dreyerley. 1. Daß CHriſtus wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Wie er von ſich ſelbſten ſagt: Matth. 25/ 31. Wann aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit und alle Heilige Engel mit ihm. Und er wird ſo

ſchnell

ſchnell kommen/ als der Blitz aufgehet vom Aufgang und ſcheinet bis zum Niedergang. Alſo wird ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Matth. 24/ 27. Von dem Tag und Stunde aber ſeiner Zukunfft weiß niemand/ auch die Engel nicht. v. 36. Doch muß dieſes zuvor alles geſchehen: v. 14. das Evangelium wird unter allen Heyden geprediget werden/ und wird der Antichriſt kommen/ und werden groſſe Kriege/ Hunger und Peſtilentz und anders dergleichen ſeyn. Kurtz zu ſagen/ es wird groſſer Jammer ſeyn/ nach denen Worten unſers HErrn: v. 21. Alsdann wird eine groſſe Trübſal ſeyn/ als nicht geweſen iſt vom Anfang der Welt bißher/ und als auch nicht werden wird. Von dieſem Gericht redet der Apoſtel deutlich/ wann er 2 Tim. 4/ 1. ſagt: So bezeuge ich nun vor GOtt/ und unſerm HErrn JEſu Chriſto/ der da zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit ſeiner Erſcheinung und mit ſeinem Reich.

Frage 59.

Welches iſt die andere Lehr dieſes Artickels?

Antwort.

Daß die Menſchen am jüngſten Gericht vor Gedancken/ Worte und Wercke müſſen Rechenſchafft geben/ nach der Schrifft/ die da ſagt: Matth. 12/ 36. Ich ſage euch/ daß die Menſchen müſſen Rechenſchafft geben am jüngſten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort/ das ſie geredet haben. Und der Apoſtel ſagt: 1. Cor. 4/ 5. Darum richtet nichts vor der Zeit/ biß der HErr komme/ welcher auch wird ans Licht bringen/ was im finſtern verborgen iſt/ und den Rath der Hertzen offenbahren/ alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren.

Frage 60.

Was lehret dieſer Artickel zum dritten?

Antwort.

Daß ein jeder an jenem Tag den völligen und ewigen Lohn

nach ſeinen Wercken empfangen wird. Dann einige werden dieſe Anſprach hören: Matth. 25/ 34. Kommt her ihr Geſegneten meines Vaters/ und ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Andere aber werden dieſen Ausſpruch hören: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten! in das ewige Feur / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln. Da ihr Wurm nicht ſtirbt / und ihr Feur nicht verliſcht. Marc. 9 / 48.

Frage 61.

Werden etwan an jenem Tage alle Menſchen für ihre Wercke Rechenſchafft geben/ oder gibt ſie ein jeder vor ſich / wann er ſtirbt / von ſeinem Leben; und iſt alſo ein Gericht / das über einen jeden inſonderheit gehet?

Antwort.

Gleichwie an jenem Tag des jüngſten Gerichts nicht über einen jeden inſonderheit Unterſuchung angeſtellt wird. Weil ein jedes Werck vor GOtt ſchon bekannt / und ein jeder / wenn er ſtirbt / ſeine Sünden weiß: Alſo wird viel mehr/ nach dem Tod / ein jeder den Lohn vor ſeine Wercke wiſſen: Weil auch ſeine Wercke werden offenbahr werden. Daher wird auch das Urtheil GOttes darauf in ihm offenbahr ſeyn: Wie Gregorius der Theologus ſpricht: Ich glaube / daß nach denen Worten der weiſen Leute/ alle fromme und Gottliebende Seelen / wann ſie durch Auflöſung der Bande des Leibes frey worden / alsbald in dem Genuß und Schauen des gehofften Guten ſind. Da ſie / (weil ſie von aller anklebenden Unreinigkeit geſäubert / oder abgeſondert / oder weiß nicht / wie man ſonſt ſagen muß /) mit einer wunderbahren Süßigkeit durchſüßet / ſich erfreuen/ und zu ihrem Beherrſcher frolockend gehen werden: als die da aus dem Leben in dieſer Welt wie aus harten Feſſeln entflohen / und die angehabten Bande abgeſchüttelt / durch deren Schwere der Verſtand niedergedruckt worden / und ſich nicht erheben können / und genieſſen

fol. 43. p. 2. ad Cæſareum fratrem.

nieſſen alsdann ſchon durch dieſe Offenbahrung die Früchte der vorher entfernten Seeligkeit. Bald darauf aber / wann ſie ihren angebohrnen Leib / dem ſie in der Welt vernünfftig beygewohnt / von der Erde / die ihn gegeben / und deren ſie ihn anvertraut / werden auf die Art / die GOtt bekannt / der ſie vereinigt / und wieder aufgelöſt / wieder bekommen / ererben ſie mit ihm das ewige Leben. So muß es auch von den Seelen der Böſen im Gegentheil verſtanden werden: Daß auch dieſe die Qvaal verſtehen und wiſſen / auf welche ſie warten müſſen. Und obgleich weder die Seelen der Gerechten noch der Ungerechten völlige Belohnung ihrer Wercke vor dem jüngſten Gericht empfangen werden; ſind ſie doch nicht alle in einerley Zuſtand noch an einen Ort hingeſandt. Daher es klar iſt / daß dieſes nicht vor dem jüngſten Gericht geſchicht / auſſer dem ſonderbahren Gericht in der Zeit: Dann es gibt auch ein ſonderbahr Gericht. Und wann wir ſagen / daß GOtt keine Rechenſchafft des Lebens von uns begehre / iſt es ſo zu verſtehen / daß dieſe Rechenſchafft nicht gegeben werde nach unſerer Weiſe.

Frage 62.

Haben die Seelen der Heiligen einerley Stuffen nach dem Tod?

Antwort.

Dieweil die Seelen nicht in gleich groſſer Gnade ſtehen / wann ſie aus dieſer Welt in das andre Leben gehen: Alſo ſtehen ſie nach ihrem Abſchied aus der Welt nicht in einerley Grad der Seeligkeit. Wie Chriſtus lehrt Joh. 14 / 2. da er ſagt: In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Und anderswo: Luc. 7 / 47. Ihr ſind viel Sünde vergeben / weil ſie viel geliebt / welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. So ſagt auch der Apoſtel Rom. 2 / 6. Daß GOtt einem jeglichen vergelten werde nach ſeinen Wercken.

Frage 63.

Was muß man von denen gedencken/ die in GOttes Zorn ſterben?

Antwort.

Daß einige nach dem jüngſten Gericht in einer gröſſern/ andere in einer kleinern Qvaal ewiglich ſeyn werden. Nach denen Worten der Schrifft: Luc. 12/ 47. Der Knecht/ der ſeines Herrn Willen weiß/ und hat ſich nicht bereitet/ auch nicht nach ſeinem Willen gethan/ der wird viel Streiche leiden müſſen: Der es aber nicht weiß/ hat aber doch gethan/ das der Streiche werth iſt/ wird wenig Streiche leiden.

Frage 64.

Sterben vielleicht Menſchen/ welche zwiſchen denen Seeligen und denen Verdammten ſind?

Antwort.

Dergleichen Mittelſtand der Menſchen findet man nicht. Aber gewiß werden viel Sünder aus den Banden der Höllen erlöſet/ nicht durch ihre Buße und Bekänntnüß/ wie die Schrifft ſagt: Pſal. 6. Wer wird dir in der Hölle dancken. (LXX. bekennen) und Pſal. 115/ 17. Die Todten werden dich HErr nicht loben/ noch die hinunter fahren in die ſtille. (LXX. in die Hölle.) Aber durch die guten Wercke der Lebenden/ und durch das Gebet der Kirchen vor Sie/ und am meiſten durch das Opffer ohne Blut/ welches die Kirche täglich bringet vor die Lebendigen und die Verſtorbenen/ vor alle insgemein. Wie auch Chriſtus vor ſie geſtorben. Und daß dergleichen Seelen von ſich ſelbſt nicht erlöſet werden/ ſagt Theophylactus, da er über Luc. 6. die Wort Chriſti anführt/ der da ſagt: Daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden Sünde zu vergeben. Siehe/ ſpricht er/ wie die Sünden auf Erden vergeben werden. So lang wir auf Erden ſind/ können wir unſerer Sünden Tilgung

Tilgung erlangen. Wann wir aber von der Erden abgeſchieden ſind / können wir ſelbſt / durch Bekänntnüß / unſere Sünden nicht tilgen. Dann die Thür iſt alsdann zugeſchloſſen. Und im 22. über den Matth. da es heiſt: Bindet ihm Hände und Füſſe / das iſt / die wirckende Kräffte der Seele / ſpricht er: In gegenwärtiger Welt kan man nur etwas thun und wircken / in der zukünfftigen aber ſind alle wirckende Kräffte der Seele gebunden / und kan man nichts thun / das gut iſt / die Vergebung der Sünden zu erlangen. Und im 25. eben dieſes Evangelii: Die Zeit der Natur und Wirckens iſt nicht mehr nach dem Abſchied von hier. Aus dieſen Worten iſt klärlich zu erſehen / daß die Seele nach dem Tod nicht kan erlöſet werden / oder ſich bekehren / und etwas dergleichen thun / welches ſie aus der Höllen Bande errettet. Nur die Heiligen Meßen / Gebete / und Allmoſen / die vor ſie von denen Lebenden geſchehen. Dieſe nutzen ihnen am meiſten / und befreyen ſie aus den Banden der Höllen.

Frage 65.

Was muß man von denen Allmoſen und guten Wercken gedencken / die für die Todten geſchehen?

Antwort.

Von dieſen lehret eben dieſer Theophylactus über das 12. Cap. Luc. da er die Wort Chriſti erkläret v. 5. Fürchtet euch vor dem / der Macht hat in die Hölle zu werffen / ſchreibt er alſo: Siehe doch / wie er nicht ſagt: Fürchtet euch vor dem / der / nachdem er getödtet / in die Hölle wirfft / ſondern der Macht hat zu werffen. Dann es werden nicht alle / die in Sünden ſterben / in dasölliſche Feur geworffen / ſondern es ſtehet dieſes / gleich wie die Vergebung der Sünde / in GOttes Gewalt. Das ſage ich aber von denen Opffern und Gaben / welche vor die Verſtorbenen / welche auch denen / die in ſchweren Sünden ſterben / nicht wenig zu ſtatten kommen. So wirfft er dann nicht alle / nachdem er ſie getödtet / in die Hölle / aber er hat Macht ſie darein zu werffen. Daher laſſt uns ohn Unterlaß

terlaß bemühen / mit Allmoſen und Gebet GOtt zur Barmhertzigkeit zu bewegen / der da zwar Macht hat hinein zu werffen / aber nicht allzeit nach dieſer Macht thut: ſondern auch vergeben kan. Wir ſchlieſſen dahero aus der Lehre der H. Schrifft und Anweiſung dieſes Kirchen-Vaters / daß man in alle wege vor die Verſtorbenen bitten / unblutige Opfer bringen / und Allmoſen geben muß / dieweil ſie dergleichen von ſich ſelbſt nicht thun können.

Frage 66.
Was iſt vom Fegfeur zu halten?
Antwort.

Es iſt kein Ort in der Schrifft davon / da man die nach dem Tod eine Zeitlang daurende und Seelen-reinigende Qvaal ſo deutlich finden kan. Viel mehr iſt es eine Meynung des Origenes, der deßwegen von der Kirche verdammt worden / in dem andern Conſtantinopolitaniſchen Concilio. Auch iſt klar / daß die Seele nach dem Tod kein Geheimniß oder Sacrament der Kirchen empfangen kan. Und wann es möglich wäre / daß die Seele vor ſich ſelbſt könnte / wegen ihrer Sünde Vergebung etwas verrichten / ſo müſte ſie auch Theil an dem Sacrament der Beicht und Buß haben / welches von der wahren Lehre entfernet. Die Kirche opffert mit Recht für ſolche Seelen das unblutige Opffer / und ſchicket ihr Gebet zu GOtt / damit ihnen ihre Sünden mögen vergeben werden / nicht aber daß ſie einige Qvaal leiden / und darauf gereiniget werden. Auch ſind die Fabeln einiger Leute / welche ſagen / daß die Seelen / wann ſie unbußfertig aus der Welt ſcheiden / auf Spitzen / in Waſſern und Seen geqvält werden / niemahl von der Kirche angenommen worden.

Frage 67.

Welches iſt der eigentliche vorbereitete Ort der Seelen / die in der Gnade GOttes ſterben?

Ant-

Antwort.

Der Ort der Seelen derjenigen Menſchen / welche in der Gnade GOttes aus dieſer Welt geſchieden / durch Bekehruug von ihren Sünden / iſt die Hand GOttes. Denn ſo ſagt die Heil. Schrifft: Sap. 3. v. 1. Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret ſie an. Dieſer Ort wird auch das Paradieß genannt. Wie Chriſtus unſer HErr am Creutz zum Schächer ſagte: Luc. 23/ 43. Warlich / ich ſage dir / heut wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn. Er heiſt auch der Schoos Abraham / nach der Schrifft: Luc. 16/ 22. Es begab ſich aber / daß der Arme ſtarb / und wurde getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Auch nennet ihn die Schrifft: das Himmelreich; da der HErr ſagt: Ich ſage euch: viel werden kommen von Morgen und von Abend / und mit Abraham / Iſaac und Jacob im Himmelreich zu Tiſche ſitzen. Wer dahero dieſen Ort mit einem von dieſen Nahmen nennet / die wir erſt gemeldet / der fehlet nicht. Nur daß er wiſſe / daß die Seelen in der Gnade GOttes ſind / und in dem Himmelreich / und (wie die Kirchen-Geſänge lauten /) im Himmel.

Frage 68.

Wo ſind aber die Seelen / die vom Leib ſcheiden und im Zorn GOttes ſtehen?

Antwort.

Dieſer ihr Ort wird mit unterſchiedlichen Nahmen genennet. Erſtlich heiſt er die Höll / in welche der Teufel geſtürtzt worden / da er aus dem Himmel geworffen wurde / wie der Prophet ſagt: Ich will gleich ſeyn dem Allerhöchſten (ſprach der Teuffel) ja zur Hölle fähreſt du / und zum Grund der Erden (LXX.) Eſ. 14/ 14. ſq. Zum andern wird er genennt das ewige Feur. Dann die Schrifft ſagt: Matth. 25/ 41. Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feur / das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Auch heiſt er Finſternüs. v. 33. Und den unnützen Knecht werffet in die äuſ-

ſerſte Finſternüß hinaus / da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Er w rd auch mit andern Nahmen benennet. Aber alle dieſelben zeigen/ daß es ein Ort der Verdammnüß/ und des Zorns GOttes/ in welchen die Seelen von hier hinab fahren/ welche in GOttes Zorn und verdammet ſind. Aber das iſt dabey einem jeden zu wiſſen vonnöthen/ daß die Seelen der Gerechten/ ob ſie gleich im Himmel ſind / ſo empfangen ſie doch die Crone nicht völlig vor dem jüngſten Gericht. Auch die Seelen der Verdammten leiden nicht die völlige Qvaal. Aber nach dem jüngſten Tag werden die Seelen ſamt dem Leib entweder die vollkommene Ehren-Cron oder ihre völlige Verdammnüß empfangen.

Frage 69.

Welches iſt der achte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Und an den Heil. Geiſt / den HErrn / der da lebendig macht/ der vom Vater ausgehet / den wir ſamt dem Vater und Sohn anbeten und ehren/ und der durch die Propheten geredet hat.

Frage 70.

Was lehret dieſer Glaubens-Artickel?

Antwort.

Drey Stück: Erſtlich/ daß der H. Geiſt GOtt iſt / mit dem Vater und Sohn eines Weſens / welches aus den Worten des Apoſtels erhellet / da er 1. Cor. 12/ 4. ſagt: Es ſind mancherley Gaben/ aber es iſt ein Geiſt. Es ſind mancherley Aemter: aber es iſt ein HErr. Es ſind mancherley Kräfften: aber es iſt ein GOtt / der da wircket alles in allen. Und 2. Cor. 13/ 13. Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / und die Liebe GOttes (des Vaters) und die Gemeinſchafft des H. Geiſtes ſey mit euch allen. Wann dabey bißweilen der H. Geiſt / bißweilen der Sohn voranſtehet / das geſchicht / weil ſie eines Weſens ſind / und gleicher Ehren / und drey Perſonen. Nicht daß deßwegen einiger Unterſchied wäre unter dem

Weſen des Sohns von des H. Geiſtes ſeinem / oder des H. Geiſtes von des Sohns ſeinem. Weg mit dem / der ſo redet: Sondern weil ſie eines Weſens und gleicher Ehren ſind / wie wir vor gemeldet / und daß unmittelbar und gleich zuſammen der Sohn und der H. Geiſt ihren Urſprung vom Vater haben. Der Sohn zwar der Geburt nach / der Heil. Geiſt aber dem Ausgehen nach. Und in der Apoſtel Geſchicht c. 5/3. ſagt ſeben diß der Apoſtel Petrus zu Anania: Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du dem H. Geiſt lügeſt. Und endiget darauf ſeine Rede mit dieſem Zuſatz: Du haſt nicht Menſchen / ſondern GOtt gelogen. Alſo iſt der H. Geiſt GOTT.

Frage 71.

Welches iſt das andere / ſo dieſer Artickel lehrt?

Antwort.

Er lehret / daß der Heil. Geiſt allein vom Vater / als aus dem Göttlichen Urſprung und Anfang ausgehe. Davon lehrt unſer Heyland ſelbſt / wann er Joh. 15/26. ſagt: Wann aber der Tröſter kommen wird / welchen ich euch ſenden werde vom Vater / der Geiſt der Wahrheit / der vom Vater ausgehet. Dieſe Lehr erklärt auch der H. Athanaſius in ſeinem Symbolo: Der H. Geiſt iſt vom Vater / nicht gemacht noch geſchaffen / noch gebohren / ſondern ausgehend. GOtt der Vater iſt der einige Urſprung aller beyden und nicht gebohren; der Sohn iſt allein vom Vater / als ſeinem Urſprung / und gebohren. Und der H. Geiſt iſt allein vom Vater / als ſeinem Urſprung / und ausgehend; durch den Sohn aber in die Welt geſand. Und Gregorius der Theologus ſpricht ſo: Der H. Geiſt / der vom Vater ausgehet / ſo fern er von da ausgehet / iſt er nicht geſchaffen; ſo fern er nicht gebohren / iſt er der Sohn nicht; ſo fern er zwiſchen dem ungebohrnen und gebohrnen / iſt er GOtt. Hievon iſt im erſten Artickel weitläufftiger gemeldet worden. Daher muß man gewiß davor halten und glauben / was CHriſtus uns davon lehret / und die Mor-

Eben dieſer Athanaſius in den Heiligen Fragen. 4.

genländiſche Catholiſche wahre Kirche glaubet / und im andern allgemeinen Concilio bekennet / auch im Symbolo befeſtiget / ohne den Zuſatz: **und vom Sohn.** Es iſt aber wider diejenige / welche dieſe Wort: **und dem Sohn** hinzu geſetzt / nicht allein ein Verbot ergangen von der Morgenländiſchen wahren Catholiſchen Kirchen; ſondern auch von der Abendländiſchen Römiſchen. Das bezeugen zwey ſilberne Tafeln / auf welchen das Heil. Glaubens-Symbolum, auf der einen Lateiniſch / auf der andern Griechiſch / ohne Zuſatz dieſer Worte geſchrieben: **Und von dem Sohn.** Dieſe iſt auf Befehl des Pabſts zu Rom Leontii III. in der Kirche des H. Petri aufgehangen worden / im Jahr nach Chriſti Geburt 809. *wie Baronius ſagt.* Daher wer da feſt und gewiß auf dieſem *Glauben* beſtehet / der hat gewiſſe Hoffnung ſeines Heils / dann er weichet im geringſten nicht von der gemeinen Meynung der Kirchen.

Frage 72.
Was iſt die dritte Lehre dieſes Artickels?
Antwort.

Er lehret / daß der H. Geiſt der Autor der heiligen Schrifft Altes und Neues Teſtam. ſeye / und daß er durch viele Werckzeuge rede. Dahero iſt ſo wohl die Schrifft des Alten als Neuen Teſtam. die Lehre des H. Geiſtes. Glaube daher / daß das / was die Heil. Väter auf den allgemeinen oder nur von gewiſſen Ländern gehaltenen Concilien aufgeſetzet / von dem H. Geiſt ſeye. Wie Act. 15, 28. die Apoſtel auf dem Concilio zu Jeruſalem ſagen: Es gefället dem H. Geiſt und uns. Nach dieſem Exempel haben auch hernach andere rechte Concilia ihre Sätze auf eben dieſe Weiſe beſchloſſen.

Frage 73.
Wie viel und welches ſind die Gaben des Heil. Geiſtes?
Antwort.

Sieben: Von welchen die Schrifft in der Offenbahr. Joh. ſagt:

ſagt: c. 4/ 7. Und ſieben Fackeln mit Feur brannten vor dem Stuhl/ welche ſind die ſieben Geiſter GOttes. Das ſind die ſieben Gaben des Geiſtes / oder beſſer zu ſagen / der Geiſt ſelbſt. Der da in Chriſto in der Fülle und vollkömmlich war / nemlich der Menſchheit nach. Wie der Prophet ſagt: Eſ. 11/ 2. Auf welchen wird ruhen der Geiſt des HErrn / der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes/ der Geiſt des Raths und der Stärcke / der Geiſt des Erkänntnüß und der Furcht des HErrn. Diß beſtättigt der Evangeliſt Joh. 1/ 14. Und das Wort ward Fleiſch und wohnet unter uns / und wir ſahen ſeine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit. Und von ſeiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Dann der Geiſt war auf ihn / als auf den / der mit ihm dem Weſen nach eins war / der Gottheit nach / und erfüllte ihn mit Weißheit und Gnade. Wie Luc. 2. v. 40. ſteht: Aber das Kind wuchs und ward ſtarck im Geiſt/ voller Weißheit / und GOttes Gnade war bey ihm. Und diß alles muß man wiſſen/ daß es nach der Menſchheit geſchehen.

Frage 74.

Welches iſt die erſte Gab des Heil. Geiſtes?

Antwort.

Die erſte Gab deſſelben iſt die Weißheit / nemlich / welche von oben iſt: Von welcher der Apoſtel Jacob ſagt: c. 3/ 17. Die Weißheit von oben her iſt aufs erſt keuſch / darnach friedſam / gelinde / läſt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyiſch/ ohne Heucheley. Dieſer Weißheit iſt entgegen die fleiſchliche Weißheit / nach den Worten des Apoſtels: 2. Cor. 1/ 12. Daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleiſchlicher Weißheit/ ſondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben. Wider dieſe fleiſchliche und Weltliche Weißheit redet eben dieſer Apoſtel 1. Cor. 1/ 19. in dem er aus dem alten Teſtam. anführet: Ich will umbringen die Weißheit der Weiſen / und den Verſtand der Ver-

 ſtändigen

ſtändigen will ich verwerffen. Wo ſind die Klugen / wo ſind die Schrifftgelehrten / wo ſind die Weltweiſen? hat nicht GOtt die Weißheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht.

Frage 75.
Welches iſt die andere Gabe des H. Geiſtes?
Antwort.

Die Gabe des Verſtandes oder Erkäntnüſſes des unausſprechlichen und Göttlichen Willens. Wovon die Schrifft lehret / wann ſie Exod. 36/ 1. ſagt: Und alle weiſe Männer / denen der HERR Weißheit und Verſtand gegeben hatte zu wiſſen / wie ſie allerley Werck machen ſolten zum Dienſt des Heiligthums / nach allem / das der HErr geboten hatte. Und von denen Geſellen Daniels ſtehet: Dan. 1/ 17. Und es gab ihnen GOtt Weißheit und Verſtand / in allerley Schrifft und Weißheit. Daniel aber gab er Verſtand in allen Geſichten und Träumen. Und Luc. 24/ 45. Da öffnet er ihnen das Verſtändnüß / daß ſie die Schrifft verſtunden. Und der Apoſtel ſagt: 2. Tim. 2/ 7. Der HErr aber wird dir in allen Dingen Verſtand geben. Dieſem Verſtand iſt entgegen geſetzt der Unverſtand und Unglaub. Wovon der HErr ſagt: Luc. 24/ 25. O ihr Thoren und träges Hertzens zu gläuben alle dem / das die Propheten geſagt haben. Und an einem andern Ort ſagt der Apoſtel: Gal. 3/ 3. Seyd ihr ſo unverſtändig = = Im Geiſt habt ihr angefangen / wollt ihrs dann nun im Fleiſch vollenden?

Frage 76.
Welches iſt die dritte Gabe des H. Geiſtes?
Antwort.

Die dritte Gabe des H. Geiſtes iſt der Rath / welcher eine Beforderung iſt der Ehre GOttes und der Menſchen Seelen Wohlfahrt / und ſtimmt überein mit der Gerechtigkeit. Wovon auch die Schrifft ſagt: Act. 20/ 27. Ich hab euch nichts verhalten / daß ich nicht

nicht verkündigt hätte allen Rath GOttes. Dieſem ſteht entgegen der Rath der Gottloſen/ von welchem im Pſalm ſteht: Pſal. 1/ 1. Wohl dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottloſen. Und Pſal. 33/ 10. Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker/ und wendet den Rath der Fürſten (LXX.)

Frage 77.
Welches iſt die vierdte Gabe des H. Geiſtes?
Antwort.

Die Krafft oder Stärcke. Dann diejenige/ welche feſt und männlich den Glauben bewahren wollen/ die müſſen allen Verſuchungen Widerſtand thun. Hievon ſagt die Schrifft: Wachet/ ſtehet im Glauben/ ſeyd männlich und ſtarck. Und Eph. 6/ 14. So ſtehet nun/ umgürtet eure Lenden mit Wahrheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit; Und an Beinen geſtieffelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/ damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchen ihr auslöſchen könnt alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerd des Geiſtes/ welches iſt das Wort GOttes. Dieſer Stärcke iſt entgegen geſetzt die Furcht. Davon der Pſalmiſt ſagt: Pſ. 14/5. (LXX.) Daſelbſt fürchten ſie ſich/ da nichts zu fürchten iſt. Und unſer HErr JEſus Chriſtus befiehlet uns dergleichen Furcht nicht zu haben/ da er ſagt: Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib tödten/ und darnach nichts mehr thun können.

Frage 78.
Welches iſt die fünffte Gab des Heil. Geiſtes?
Antwort.

Das Erkäntnüß oder das Wiſſen iſt die fünffte Gab. Von dieſem ſagt der H. Pſalmiſt: Pſ. 94/10. Der die Heyden züchtiget/ ſollt der nicht ſtraffen. Der die Menſchen lehret/ was ſie wiſſen. Und ein anderer Prophet ſagt: Jer. 3/15. Jch will euch Hirten geben nach

meinem Hertzen/ die euch lehren ſollen mit Lehre und Weißheit/ das Erkäntnüß. Durch diß Wiſſen und Erkäntnüß muß auch die Andacht ausgebreitet werden/ den Willen GOttes und ſein Geſetz zu thun. Es iſt dieſem entgegen die Unwiſſenheit im Geſetz uud des Willen GOttes. Und der Pſalmiſt ſagt davon: Pſ. 79/ 6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden/ die dich nicht kennen/ und auf die Königreiche/ die deinen Nahmen nicht anruffen.

Frage 79.

Welches iſt die ſechſte Gab des Heil. Geiſtes?

Antwort.

Die Gottſeeligkeit. Welche ſich mit wahrem Glauben gründet auf offtmahliges Gebet und auf gute Werck. Von dieſer ſagt der Apoſtel: 1. Tim. 4/ 8. Die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nütz und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens. Es werden alſo rechte gottſeelige genannt/ welche viele Gebete zu GOtt thun/ die vor allem Unrecht und vor aller Sünde fliehen. Es iſt aber hier zu verſtehen die Gottſeeligkeit/ die nicht zum Schein vor den Leuthen geſchieht/ wie der Phariſeer ihre/ ſondern die aufrichtig und hertzlich iſt. Damit nicht auch von dieſen der HErr ſage: Matth. 15/ 8. Diß Volck ehret mich mit ſeinem Munde/ aber ihr Hertz iſt ferne von mir. Und wiederum: Matth. 23/ 26. Du blinder Phariſeer/ reinige zu erſt das inwendige am Becher und Schüſſel/ auf daß auch das auswendige rein werde.

Frage 80.

Welches iſt die ſiebende Gab des H. Geiſtes?

Antwort.

Die Gottesfurcht. Welche aber dieſe ſchöne Eigenſchafft haben muß/ daß ſie ſeye wie der Kinder ihre gegen dem Vater/ und nicht wie eine Furcht der Knechte vor ihrem Herrn. Von der erſten ſagt der 34. Pſ. v. 10. Fürchtet den HErrn ihr ſeine Heiligen/ dann

die

die ihn fürchten / haben keinen Mangel. Von der andern ſagt Joh. 1. Ep. 4/18. Furcht iſt nicht in der Liebe: ſondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet / der iſt nicht völlig in der Liebe. Alſo beſiehlt die Schrifft den HErrn aus Liebe zu fürchten / wann ſie ſpricht: Pſal. 22/24. Rühmet den HErrn die ihr ihn fürchtet. Es ehre ihn aller Saame Jacob und für ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael. Und wer mit dieſer Furcht ſich vor GOtt fürchtet / der hält ſeine Gebot / wie geſchrieben ſteht: Joh. 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten.

Frage 81.

Wieviel und welches ſind die Früchte des H. Geiſtes?

Antwort.

Der Früchte des H. Geiſtes oder der Kennzeichen der Göttlichen Gnade erzehlt der Apoſtel Paulus Neune. Wann er Gal. 5/22. alſo ſagt: Die Frucht des Geiſtes iſt Liebe / Freude / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaub / Sanfftmuth / Keuſchheit. Aber man muß glauben / daß auch die andern Tugenden Früchte des Heil. Geiſtes genannt werden. Dieweil ſie von demſelben herabkommen / und weil er mitwürcket / daß ſie von dem Menſchen können vollbracht werden. Daher ſagt Paulus nicht in folgenden Worten: Wider dieſe iſt das Geſetz nicht / ſondern wider ſolche iſt das Geſetz nicht: Sie mögen ſeyn welche ſie wollen / alle andere / ſo dieſen gleich ſind.

Frage 82.

Welches iſt der neunte Glaubens-Artickel?

Antwort.

An eine heilige allgemeine und Apoſtoliſche Kirche.

Frage 83.

Was lehret die heilige Kirche in dieſem Glaubens-Artickel?

Antwort.

Vier Stück. Erſtlich daß nur eine einige heilige allgemeine oder Catholiſch und Apoſtoliſche Kirche iſt. Nach der Lehre Pauli/ der da ſagt: 2. Cor. 11/ 2. Ich habe euch vertrauet einem Manne/ daß ich eine reine Jungfrau Chriſto zubrächte. Wie nun nur ein Chriſtus/ alſo iſt auch nur eine Braut. Wie es aus dem 4ten Cap. der Ep. an die Epheſ. erhellet/ da es heiſt: Ein HErr/ Ein Glaub/ Eine Tauff/ Ein GOtt und Vater unſer aller.

Frage 84.

Welches iſt das andere/ ſo in dieſem Artickel gelehrt wird?

Antwort.

Dieſer Artickel lehret fürs ander/ daß die Catholiſche Kirch ihren Nahmen nicht von einem Ort empfangen/ ob er auch der allerherrlichſte wäre. Dann die Kirch-Gemeine eines Orts iſt (nicht die allgemeine/ ſondern) nur eine particuliere oder beſondere/ als die Epheſiſche/ Philadelphiſche/ Laodicäiſche/ Antiochiſche/ die zu Jeruſalem/ die Römiſche/ die Alexandriſche und andere. Aber mitten unter dieſen den Ort nach getheilten Kirchen/ wird diejenige die Mutter derſelben genannt/ welche am erſten mit der Gegenwart Chriſti beſeeligt worden/ und das ewige Heyl durch Vergebung der Sünden empfangen: Und von welcher die Predigt des Evangelii ihren Anfang genommen/ und in den gantzen Erdkreiß ausgegangen. Wie die Schrifft bezeuget. Luc. 24/ 47. Alſo muſte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tag/ und predigen laſſen in ſeinen Nahmen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd deß alle Zeugen. Und Act. 1/ 8. Ihr werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem und in gantz Judea und Samaria und biß an das Ende der Erden. Auch wird ſie die erſte genannt/ als welche mehr als andere Kirchen/ zu Lehr und Leben hervorgeleuchtet/ vor welcher die Apoſtel Rechenſchafft ihres Thuns gaben: Wie die Schrifft bezeuget: Act.

Act. 11/ 2. Und da Petrus hinauf kam gen Jeruſalem/ zanckten mit ihm die aus der Beſchneidung waren/ und ſprachen: Du biſt eingegangen zu den Männern die Vorhaut haben/ (ſo die Beſchneidung nicht haben) und haſt mit ihnen gegeſſen. Petrus aber antwortete: v. 17. Wer war ich/ daß ich konnte GOtt wehren? Da ſie das hörten/ ſchwiegen ſie ſtille und lobten GOtt und ſprachen: So hat GOtt auch den Heyden Buſſe gegeben zum Leben. Und v. 22. Es kam aber dieſe Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jeruſalem/ und ſie ſandten Barnabam/ daß er hingienge biß gen Antiochia/ und c. 15/ 2. Sie ordneten/ daß Paulus und Barnabas und etliche andere aus ihnen hinauf zögen gen Jeruſalem zu den Apoſteln und Aeltiſten/ um dieſer Frage willen. v. 22. Da dauchte es gut die Apoſtel und Aeltiſten ſamt der gantzen Gemeine/ aus ihnen Männer erwehlen/ und ſenden gen Antiochia mit Paulo und Barnaba/ mit einer ſolchen Schrifft: v. 28. Es gefällt dem H. Geiſt und uns/ euch keine Beſchwerung mehr aufzulegen/ dann nur dieſe nöthige Stück. Und an einem andern Ort. c. 16/ 4. ſteht. Als ſie durch die Städte zogen/ überantworteten ſie ihnen zu halten den Spruch/ welcher von den Apoſteln und Aeltiſten zu Jeruſalem beſchloſſen war. So iſt alſo die Kirche zu Jeruſalem die Mutter aller Kirchen/ und die erſte/ dann von derſelben hat ſich das Evangelium in alle Welt ausgebreitet. (obgleich die Könige hernach den erſten Rang dem alten und neuen Rom gaben/ wegen des Regiments/ ſo darinnen war. Nach dem dritten Canone des andern allgemeinen Concilii zu Conſtantinopel) Dieſe ward auch die allgemeine/ dieweil alle Völcker derſelben Glauben und Lehr angenommen.

Frage 85.

Welches iſt die dritte Lehr in dieſem Artickel?

Antwort.

Daß kein anderer Grund der Kirche ſey/ als Chriſtus ſelbſt/ nach des Apoſtels Worten: 1. Cor. 3/ 11. Einen andern Grund kan

niemand legen / auſſer dem der gelegt iſt / welcher iſt JEſus Chri-
ſtus. Und obgleich auch die Apoſtel und Propheten der Grund des Glaubens und der Kirch genennet werden; als da Johannes Apoc. 21. ſagt: daß der groſſen Stadt Jeruſalem ihre Mauren auf 12. Gründen ſtehe / worauf die Nahmen der 12. Apoſtel des Lamms geſchrieben. Und Paulus Eph. 2/20. ſagt: Ihr ſeyd erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten. Das muß man verſtehen / daß die Propheten und Apoſtel nicht ſchlecht hin der erſte Grund des Glaubens: dann ſolcher Grund iſt allein Chriſtus: ſondern nur in geringſter Maas / und der andere Grund / auf dem erſten / ſo fern ſie als die nächſten / und vornehmſten / auf die heilſame Lehr unſers HErrn JEſu Chriſti gebauet / und als die erſten in Ausbreitung des Glaubens Chriſti an allen Enden der Erden offenbahr worden. Dann Chriſtus hat ſeine Gemeine nicht auf Menſchen gegründet / ſondern auf ſich ſelbſt / und auf ſeine Göttliche Lehr. Auch lernen wir aus dieſem Artickel / daß Chriſtus das einige Haupt der Kirchen iſt / nach der Lehr des Apoſtels: Eph. 5/23. Der Mann iſt des Weibes Haupt. Gleichwie auch Chriſtus das Haupt iſt der Gemeine. Und er iſt ſeines Leibes Heyland. Und Coloſſ. 1/18. Er iſt des Leibes Haupt / der Gemeine / welcher iſt der Anfang und der Erſtgebohrne von den Todten; auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. Weil aber auch die / denen Kirch-Gemeinen vorgeſetzte Ober-Prieſter / Häupter genannt werden / muß man es ſo verſtehen / daß ſie Stathalter Chriſti ſind / ein jeder in ſeinem Kirch-Bezirck / und beſondere Häupter / nach den Worten der Schrifft: Act. 20/28. So habt nun acht auf euch ſelbſt / und auf die gantze Heerde / über welche euch der H. Geiſt geſetzet hat zu Biſchoffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch ſein eigen Blut erworben hat / indem JEſus Chriſtus ſelbſten der Ertz-Hirte iſt. Wie Petrus ſagt: 1. Ep. 5/4. Wann erſcheinen wird der Ertz-Hirte / werdet ihr die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen.

Frage

Frage 86.

Was iſt das vierdte Stück/ ſo dieſer Artickel lehrt?

Antwort.

Dieſer Artickel lehret allen Gläubigen/ wie ſie ſollen unter der Ordnung der Kirche ſtehen. Nach der Lehre CHriſti/ der da Matth. 18/ 17. ſagt: Höret er auch die Gemeine nicht/ ſo halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Daher hat die Kirche ſolche Macht/ daß ſie auf allgemeinen Concilien die Schrifft prüfen/ über Patriarchen/ Päbſte/ Biſchöffe Gericht halten/ und ſie nach ihrem Verbrechen mit der gehörigen Zucht und Straff anſehen könne. Dann ſie iſt die Stütze und der Grund der Wahrheit. Wie der Apoſtel ſagt: 1. Tim. 4/ 15. Daß du wiſſeſt/ wie du wandeln ſollt in dem Hauſe GOttes/ welches iſt die Gemeine des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit.

Frage 87.

Welches ſind die Kirchen-Gebote?

Antwort.

Die vornehmſten Kirchen-Gebot unter andern/ ſind Neune. Das erſte iſt/ daß man GOTT mit zerknirſchten und demüthigen Hertzen anruffe/ und ſich zum Gottesdienſt und Sacrament heiliglich ſchicke/ auch an Sonn- und Feyertage/ des Morgen-Gebets/ (der Meſſe oder Liturgie) und des Abend-Gebets nebſt der Predigt abwarte. Dann die Schrifft ſagt: Luc. 18/ 1. Man muß allezeit beten/ und nicht müde werden. Und Epheſ. 6/ 18. Betet ſtets in allem Anliegen/ mit Bitten und Flehen im Geiſt/ und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Und anderswo ſagt eben dieſer Paulus: Betet ohn Unterlaß. 1. Theſſ. 5/ 17.

Frage 88.

Welches iſt das andere Kirchen-Gebot?

Antwort.

Das andere Kirchen-Gebot iſt/ daß ein Chriſt alle Jahr die vier gebotenen Faſten halte. Die erſte vor Chriſti Geburts-Feſt/ welche ſich anfängt am 15. November. Die andere groſſe 40. tägige/ welche Chriſtus hielte/ wie die Schrifft ſagt: Matth. 4/ 2. ſq. da er faſtete 40. Tag und 40. Nacht/ hungerte ihn. Die dritte/ der H. Apoſtel/ die fängt die Kirche an nach der Heil. Pfingſt-Woche (nach den ſieben Pfingſt-Feyertagen) und wird der Apoſtel ihre genannt/ um dieſer Urſach willen: dieweil um ſelbige Zeit die Apoſtel gefaſtet/ wie in ihrer Geſchichte ſteht c. 13/ 3. allwo geſagt wird: Da faſteten ſie und beteten/ und legten die Hände auf ſie/ und lieſſen ſie gehen. Die vierte Faſten iſt vor dem Feſt des ſeel. Abſchiedes der heiligſten GOttes Gebährerin/ und reineſten Jungfrau Maria/ welche den 1. Auguſti angefangen wird/ und endiget ſich den 15. dieſes Monats. Auch muß man alle Mittwoch und Freytag faſten. Aber nicht den Sonnabend oder Sonntag. Nach dem 66. Canone der Heil. Apoſtel/ ausgenommen am groſſen Sonnabend/ (nemlich am Oſter-Abend.)

Die endet ſich an Petri Pauli den 29. Junii.

Uber dieſes hat auch die Kirche zu faſten geordnet am 14. Sept. an Creutz-Erhöhung/ dieweil wir das Gedächtnüß des Leidens unſers HErrn JEſu Chriſti begehen/ und die Evangelia von ſeinem Leiden leſen. Auch begeht man den 29. Auguſt. mit Faſten zu Ehren der Enthauptung des Vorläuffers. Auſſer dieſen iſt uns befohlen an beſtimmten Tagen gar nicht zu faſten. Als von dem Feſt der Geburt Chriſti an biß auf Epiphania (das Feſt der Offenbahrung GOttes) item die ſieben Oſter-Feyertage/ die ſieben Pfingſt-Feyertage/ und die Woche vor Septuageſimæ Græc. προφωνησιμος, auch die Küß-Woche (oder die Woche vor Faſtnacht/ oder der groſſen Faſten vor Oſtern/ da man auſſer Fleiſch noch alles eſſen darff. Græc. ἡ τυρινὴ) Welche alle ein rechtſchaffner Chriſt halten muß.

Frage

Frage 89.
Welches iſt das dritte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Die Geiſtlichen oder Prieſter ehren mit gehöriger Andacht/ als Diener GOttes und Vorbitter/ welche bey GOtt vor uns bitten. Abſonderlich die Beicht-Väter/ als Geiſtl. Väter/ von denen man den Rath wegen unſerer Seeligkeit holen muß. Von dieſem Gebot ſagt die Schrifft alſo: Dafür halte uns jedermann/ nemlich für Chriſtus Diener und Haushalter über GOttes Geheimniß. Und 1. Theſſ. 5/12. Wir bitten euch aber/ lieben Brüder/ daß ihr erkennet die an euch arbeiten/ und euch vorſtehen in dem HErrn/ und euch vermahnen. Habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen. Und an einem andern Ort: 1. Cor. 9/13. wiſſet ihr nicht/ daß die da opffern/ eſſen vom Opffer/ und die des Altars pflegen/ genieſſen des Altars. Alſo hat auch der HErr befohlen/ daß die das Evangelium verkündigen/ ſollen ſich vom Evangelio nehren. Und wiederum 1. Tim. 5/17. Die Aeltiſten/ die wohl vorſtehen/ die halte man zwiefacher Ehren werth; ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Weltlichen Menſchen geziemt es nicht ſich in Geiſtliche Verrichtungen zu mengen/ nach den Worten des Apoſtels/ Gal. 6/1. Lieben Brüder! So ein Menſch etwan von einem Fehl übereilt würde/ ſo helffet ihm zu recht mit ſanfftmüthigem Geiſt/ die ihr Geiſtlich ſeyd.

Frage 90.
Welches iſt das vierdte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Seine Sünde viermahl des Jahrs vor den rechtmäßig' und ordentlich beruffenen Prieſtern beichten. Die in der Gottſeeligkeit und Andacht weiter gekommen/ die ſollen alle Monath beichten. Die gemeinſten Leute aber mögen ihr Bekäntnüß der Sünden des Jahrs nur einmahl thun. Und dazu iſt die 40. tägige Faſten-Zeit. Bey

Krancken

Krancken aber ſoll es ſo ſeyn/ daß ſie auf das ehiſte ihr Gewiſſen bald durch die Beicht reinigen/ und darauf des H. Abendmahls theilhafftig werden. Zuvor aber ſich mit aller Andacht die Heil. Oelung geben laſſen.

Frage 91.
Welches iſt das fünffte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Daß keine Ketzeriſche Bücher geleſen/ noch ihre Gotteslästerende Lehren angehöret werden/ beſonders von denen in der H. Schrifft und in Wiſſenſchafften unerfahrnen. Noch jemand ſich in ein Geſpräch mit ihnen einlaſſe/ noch mit ihnen umgehe/ nach den Worten des Pſalmiſten: Pſ. 1/ 1. Wohl dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottloſen/ noch tritt auf den Weg der Sünder. Und anderswo Tit. 3/ 10. befiehlt die Schrifft und ſagt: Einen Ketzeriſchen Menſchen meide/ wann er einmahl und abermahl erinnert iſt.

Frage 92.
Welches iſt das ſechſte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Zu dem allgütigen GOtt für alle Stände der Menſchen beten. Zu erſt vor den Geiſtlichen Stand/ das iſt vor den allerheiligſten Patriarchen; vor den Metropoliten und Biſchoff des Kirchen-Kreiſes/ und vor die gantze Geiſtlichkeit; darnach vor den Zaaren; Woewoden und vor alle Raths-Perſonen/ vor das Staats- und Kriegs-Weſen. Inſonderheit vor die/ ſo in der Kirche ſich eines tugendhafften Wandels befleißigen/ und ſich bemühen den Catholiſchen und wahren Glauben auszubreiten. Nach den Worten des Apoſtels: 1. Tim. 2. v. 1. So ermahne ich nun/ daß man vor allen Dingen zu erſt thue/ Bitte/ Gebet/ Fürbitt und Danckſagung vor alle Menſchen/ für die Könige und alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhlig und ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit. Dann ſolches iſt gut/ dazu auch angenehm vor GOtt unſerm Heyland.

Heyland. Auch ſoll man beten für die Verſtorbenen / welche in wahrem Glauben von dieſem Leben abgeſchieden. Endlich auch vor die Ketzer und Schismaticos oder Abtrünnige / daß ſie mögen zur wahren Religion bekehrt werden / ehe ſie aus gegenwärtigen Leben abſcheiden.

Frage 93.

Welches iſt das ſiebende Kirchen-Gebot?

Antwort.

Die Faſten und Bettage / welche der Metropolit oder Biſchoff eines Gebiets / allen / ſo unter ihm ſtehen / zu befehlen hat; unverrückt halten: als welche er ihnen wegen einer vorhandenen Noth befiehlt / das iſt / den gerechten Zorn GOttes abzuwenden / welcher auf den Gemeinden liegt / und ſie wegen Befreyung von der Peſtilentz / oder Hungersnoth / oder Krieg / oder Dürre oder gar zu langen Regen / oder wegen Geneſung der Krancken / oder wegen Troſts der Elenden / anſtellt. Wie es zu ſehen aus der Apoſt. Geſch. c. 12 / 6. Und Petrus ward zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betet ohne Aufhören für ihn zu GOtt.

Frage 94.

Welches iſt das achte Kirchen-Gebot?

Antwort.

Daß der Weltliche Stand ſich nicht unterſtehen ſoll / mit Gewalt die Kirchen-Güter zu nehmen und ſie zu ſeiner Nothdurfft zu gebrauchen. Die Geiſtlichen Vorſteher aber ſollen für die Sachen der Kirche Sorg tragen / vor der Kirchen Zierrathen und einige andere Nothwendigkeiten in der Kirche. Auch vor Unterhalt und Kleidung der Kirchen-Diener / der Armen und der Fremden. Wie die Schrifft lehrt / wann ſie ſagt: Act. 11 / 29. Aber unter den Jüngern beſchloß ein jeglicher / nach dem er vermochte / zu ſenden eine Handreichung den Brüdern / die in Judea wohnen. Welches ſie auch thaten / und ſchicktens zu den Aeltiſten durch die Hand Barnabä und Sauli. Es iſt

auch weder den Weltlichen Perſonen/ noch den Ober-Prieſtern zugelaſſen/ ſie mögen einer Gemeine vorſtehen/ wo ſie wollen/ aus einer Kirche Geld zu heben/ oder etwas anders ihrer beweglichen Sachen/ die ihr zukommen/ und ihr entweder vermacht und geſtifftet/ oder verehrt worden/ zu ſeinem Nutzen anzuwenden. Damit die Meynung und Zweck deſſen/ ſo ſolche Ding zu einer gewiſſen Kirch geſtifftet/ nicht Gewalt leide und verkehrt werde.

Frage 95.

Welches iſt das neundte Kirchen-Gebot?

Antwort.

Daß man an denen von der Kirch verbotenen Tagen keine Hochzeit anſtellen ſoll. Item daß ein rechtgläubiger Chriſt bey verbotenen Spielen und Comedien nicht ſeyn ſoll. Noch den heydniſchen Gewohnheiten fremder Völcker nachhänge: ſondern ſich davon enthalte ſo viel möglich iſt.

Frage 96.

Warum ſagen wir/ daß wir an die Kirche glauben/ welche doch geſchaffen iſt/ da wir nur ſollen an den einigen GOtt glauben?

Antwort.

Dieweil die Kirche/ ob ſie gleich etwas creatürliches iſt/ und aus Menſchen beſtehet; doch Chriſtum ſelbſt zum Haupt hat/ den wahren GOtt; den H. Geiſt/ welcher ſie allzeit lehret/ und macht ſie/ wie der Apoſtel ſagt 1. Tim. 3/ 15. zur reinen/ und unbefleckten Braut Chriſti/ und zum Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit; Auch ihre Grundſätze und Lehren/ die nicht menſchlich ſondern Göttlich ſind. Daher/ wann wir ſagen/ daß wir an ſie glauben/ verſtehen wir es ſo/ daß wir an ihre von GOtt gegebene Wort/ und von GOtt eingegebene Lehren glauben. Denn die Schrifft ſagt: 2. Petr. 1/ 21. Die H. Männer GOttes haben geredet/ getrieben von dem H. Geiſt. Und Paulus ſagt: 1. Theſſ. 2/ 13. Ihr nahmet es auf/ nicht als Menſchen

ſchen Wort/ ſondern/ wie es dann wahrhafftig iſt/ als GOttes Wort. Und daher werden wir bewogen / nicht nur an das H. Evangelium zu glauben/ was daſſelbe ſagt: Von welchem Chriſtus befiehlt und ſagt: Glaubet an das Evangelium. Matth. 1/ 15. Sondern auch an alle andere Schrifft und Verordnungen der Concilien.

Frage 97.

Welches iſt der zehende Glaubens-Artickel?

Antwort.

Ich bekenne eine Tauffe zur Vergebung der Sünden.

Frage 98.

Was lehret dieſer Artickel?

Antwort.

Dieweil er der Tauffe gedencket/ welche das erſte Sacrament iſt/ gibt er uns Gelegenheit/ die ſieben Sacramente der Kirche zu beſehen. Welche dieſe ſind: Die Tauff/ die Firmung/ das Abendmahl/ die Buß/ die Prieſter Weih/ der Ehrwürdige Ehſtand/ und die letzte Oelung. Dieſe ſieben Sacramente führen hinauf auf die ſieben Gaben des H. Geiſtes. Dieweil durch dieſelben der Heil. Geiſt ſeine Gaben und Gnade in die Seelen derer/ ſo derſelben gebührlich theilhafftig werden/ ausgieſſet. Von dieſen handelt der (Conſtantinopolitaniſche) Patriarch Jeremias weitläufftig/ in ſeinem Buch/ ſo er an die Lutheraner geſchrieben ſie zu bekehren. NB

VII. Sacra[...]

Frage 99.

Was iſt ein Sacrament?

Antwort.

Es iſt eine Handlung / da unter einer ſichtbaren Geſtalt Gelegenheit iſt/ in eine gläubige Seel die unſichtbare Gnade GOttes zu bringen. Von unſerm HErrn befohlen; durch welche ein jedweder Gläubiger die Göttliche Gnade empfängt.

Frage 100.

Was muß bey einem Sacrament ſeyn?

Antwort.

Dreyerley. Erſtlich die ſichtbare dazu bequeme Sache / als das Waſſer in der Tauff / das Brod und der Wein im Abendmahl / das Oel / und ſo ferner / nachdem das Sacrament iſt. Zum andern: der Prieſter / der ordentlich geweihet ſeyn muß / oder ein Biſchoff. Drittens die Anruffung des H. Geiſtes / und die ordentliche Formul der Worte / womit der Prieſter das Sacrament durch Krafft des H. Geiſtes heiliget / nebſt der wahren Abſicht in ſeinem Hertzen daſſelbe zu heiligen.

Ein jedes Sacrament wird durch die Anruffung des H. Geiſtes geheiligt.

Frage 101.

Zu was End ſind die Sacramente eingeſetzt?

Antwort.

Erſtlich / daß ſie ſeyn ein wahrhafftiges Zeichen der Kinder GOttes / das iſt der rechtgläubigen Catholiſchen und Apoſtoliſchen Kirche; denn wer dieſe Sacramenta gebraucht / wie ſichs gebührt / iſt in der Kirche GOttes / und ein wahrhafftes und rechtes Glied derſelben und ein Sohn GOttes aus Gnaden. Zum andern / damit wir ein gewiſſes Zeichen unſers Glaubens haben und gewiß ſeyen / daß wir durch den Glauben und gute Wercke ſeelig werden im ewigen Leben. Zum dritten / damit wir eine verſicherte Artzney haben / die Kranckheit unſerer Sünde zu vertreiben.

Frage 102.

Was iſt das erſte Sacrament / nemlich die Tauffe?

Antwort.

Die Tauffe iſt eine Abwaſchung und Wegnehmung der Erb-Sünde / durch dreymahlige Untertauchung ins Waſſer; wobey der Prieſter dieſe Worte ſpricht: [Dieſer Knecht GOttes (oder die Magd GOttes) N. N. wird getauffet /] im Nahmen des Vaters. Amen! und des Sohns. Amen! und des H. Geiſtes. Amen! Und nach dieſer Wiedergeburt aus Waſſer und Geiſt / wird der Menſch mit GOtt verſöhnt und ihm der Eingang in das Himmelreich vergönnet /

Diß Amen muß der Tauff-Pate ſagen.

net/ nach den Worten unſers Heylandes/ da er Joh. 3/ 5. ſagt: Wann jemand nicht wiedergebohren wird aus Waſſer und Geiſt/ kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Diß Sacrament wird nur einmahl empfangen/ und nicht zum andern mahl gegeben. Nur daß der Tauffende wahrhafftig an den einigen GOtt in dreyen Perſonen glaube/ und daß er in der That und unverändert vorgemeldte Wort ſpreche: Im Nahmen des Vaters und des Sohns und des Heil. Geiſtes. Amen! Nach der Meynung der Catholiſchen und rechtgläubigen Kirche.

Frage 103.
Was muß man bey dieſem Sacrament in acht nehmen?
Antwort.

Erſtlich muß das Kind ſamt ſeinem Tauff-Pathen/ (der auch rechtgläubig ſeyn muß) abſagen dem Teuffel/ und allen ſeinen Wercken und Dienſten/ und allen ſeinem Weſen. Wann aber der/ ſo getaufft wird/ ſchon ziemlich erwachſen/ ſo muß er ſelbſt alſo dem Teuffel abſagen; auf die Fragen des Prieſters antworten. Wider dem Teuffel und ſeine Werck ausſpeyen. Hernach das Symbolum des Glaubens herſagen. Wann es aber ein Kind/ ſo bekennet ſein Tauff-Zeuge vor ihm die Artickel des Glaubens im Symbolo, und thut für ihm zu Chriſto ſein Verſprechen. Auch muß man das bey der Tauff in acht nehmen/ daß es reines Waſſer ſey/ nicht vermiſcht mit andern Sachen/ noch durch Kunſt gemacht/ oder eine andere Feuchtigkeit. Dieſe eingeſetzte Tauff darff von keinem andern verrichtet werden/ als von einem ordentlichem Prieſter. Aber im Nothfall kan diß Sacrament auch eine weltliche Perſon/ Mann oder Weib verrichten/ wann ſie die gehörigen Stücke gebraucht/ nemlich gemeines und weſentliches Waſſer/ und wann ſie gemeldete Wort hinzuſetzt und ſpricht: [Dieſer Knecht oder Magd GOttes N. N. wird getaufft] im Nahmen des Vaters und des Sohns und des Heil. Geiſtes/ auch die dreymahlige Eintauchung nicht unterläſſt. Und eine ſolche Tauff iſt ſo gültig/ daß es keiner Wiederhohlung

vonnöthen / die ewige Seeligkeit iſt dadurch gewiß verſiegelt. Die Frucht und Nutzen dieſes Sacraments iſt jedermann bekandt. Dann erſtlich nimmt diß Sacrament alle Sünden weg. Bey den Kindern die Erbſünd / bey den Erwachſenen aber die Erbſünd / und die vorſetzliche Sünden. Zum andern wird der Menſch erneuert und wiedergebracht zu derjenigen Gerechtigkeit / die er hatte / da er unſchuldig und ohne Sünden war. Wie der Apoſtel bezeuget / da er 1. Cor. 6 / 11. ſagt: Aber ihr ſeyd abgewaſchen; ihr ſeyd geheiliget; ihr ſeyd gerecht gemacht durch den Nahmen des HErrn JEſu Chriſti und durch den Geiſt unſers GOttes. Die nun getaufft worden / ſind Glieder des Leibes Chriſti / und mit unſern HErrn umkleidet. Wie der Apoſtel ſagt: Gal. 3 / 27. Wieviel Euer getaufft ſind / die haben Chriſtum angezogen.

Frage 104.

Welches iſt das andere Sacrament in der Chriſtlichen Kirche?

Antwort.

Das andere Sacrament iſt die Salbung mit Balſam oder Firmung. Welches ſich von der Zeit angefangen / da der H. Geiſt über die Apoſtel herabkam / und ſie verſiegelte mit ſeiner Göttlichen Gnade. Als welche den Chriſtl. Glauben unverzagt und beſtändig predigen ſollten / auch diejenigen ſo getaufft waren / dieſer Hülffe vonnöthen hatten. Gleichwie nun damahls der H. Geiſt auf die Apoſtel in der Geſtalt des Feuers herab kam / und ſeine Gaben über ſie ausgoß: Alſo auch jetzund / wann der Prieſter den Getaufften mit dem H. Balſam ſalbet; werden die Gaben des H. Geiſtes über ihn ausgegoſſen. Welches aus denen Worten / ſo der Prieſter dabey ſprechen muß / erhellet / da er nemlich bey Verrichtung dieſes Sacraments ſpricht: Das iſt das Siegel der Gaben des H. Geiſtes / Amen! Als wenn er ſagte: Durch dieſe Salbung des Heil. Balſams wirſt du verſiegelt und befeſtiget in den Gaben des Heil. Geiſtes / welche du empfängſt zur Bekräfftigung deines Chriſtl. Glaubens. Und dieſes

ſtimmt mit denen Worten des Apoſtels überein/ der da ſagt: 2. Cor. 1/ 21. GOtt iſts/ der uns befeſtiget ſamt euch in Chriſtum und uns geſalbet/ und verſiegelt/ und in unſre Hertzen das Pfand den Geiſt gegeben hat. Dieſe Salbung mit Balſam oder recht zu ſagen/ die Verrichtung dieſer Salbung/ geſchah/ zur Zeit der Apoſtel/ mit Auflegung der Hände. Davon ſagt die Schrifft: Da legten ſie die Hände auf ſie/ und ſie empfiengen den H. Geiſt. Hernäch geſchah es durch die Salbung mit Balſam/ wie es der H. Dionyſius Areopagita, ein Jünger des Heil. Pauli bezeuget. *de Hierarch. Ecclesiastic. c. 4.*

Frage 105.

Was werden bey dieſem Sacrament vor Stücke erfordert?

Antwort.

Erſtlich wird erfordert/ daß dieſe Salbe von dem oberſten Biſchoff gemacht werde. Zum andern/ daß die gehörigen Sachen dabey ſeyen/ nemlich Oel/ Balſam und die andern Fettigkeiten. Drittens/ daß der Prieſter alsbald nach der Tauff/ die beſtimmten Glieder des Getaufften damit beſtreiche/ und dieſe Worte dabey ſpreche: Das iſt ein Siegel der Gaben des Heil. Geiſtes. Amen! Die Frücht dieſes Sacraments ſind dieſe: Erſtlich/ gleich wie wir durch die Tauff wiedergebohren werden/ alſo werden wir durch den H. Balſam des Heil. Geiſtes theilhafftig/ und befeſtiget im Glauben des HErrn/ und wachſen in der Göttl. Gnade. Nach des Apoſtels Worten: Tit. 3/ 5. Nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er uns ſeelig/ durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geiſtes/ welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich/ durch JEſum Chriſtum unſern Heyland. Zum andern werden wir durch die Krafft des Heil. Geiſtes ſo ſtarck und feſt/ daß uns der liſtige Feind unſrer Seel gar nicht ſchaden kan. Dieſes Sacrament wird nicht zum andernmahl einem gegeben: ausgenommen denen/ welche wegen Verläugnung des Nahmens Chriſti ſich wieder bekehren müſſen.

Frage 106.
Welches iſt das dritte Sacrament?
Antwort.

Das H. Abendmahl. Das iſt der Leib und das Blut unſers HErrn JEſu Chriſti / unter der ſichtbaren Geſtalt des Brods und des Weins. In welchem gewiß und wahrhafftig JEſus Chriſtus weſentlich gegenwärtig iſt. Dieſes Sacrament geht allen andern vor / und gibt mehrern Nutzen als die andern zu unſerer Seeligkeit. Dieweil in dieſem Sacrament aller Seegen und alle Gnade unſers HErrn JEſu über die Gläubigen / offenbahrt und vorgeſtellt wird / wie hiernechſt wird bemercket werden.

Frage 107.
Was muß bey dieſem Sacrament in acht genommen werden?
Antwort.

Erſtlich kan dieſes Sacrament kein anderer verrichten / in was vor Nothfall ſich es auch zutragen mag / als allein ein ordentlicher Prieſter. Zum andern / muß man zuvor bedacht ſeyn / daß ein Altar oder Opffer-Tiſch da ſey / worauf die Heil. Handlung verrichtet werde. Oder ein ausgenehetes Altar-Tuch / ohne welches das unblutige Opffer nicht kan verrichtet werden. Drittens / muß man in acht nehmen / daß die gehörigen Sachen da ſeyn / nemlich geſäuertes Weitzen-Brod / ſo rein als man es kriegen kan. Und Wein / der mit keinerley andern Safft vermiſcht / und an ſich ſelbſt rein iſt. Und in der Vorbereitung oder Zurichtung des Weins wird auch Waſſer hinzugegoſſen / zur Erfüllung der Schrifft / die da ſagt: Joh. 19. Der Kriegs-Knechte einer öffnet ſeine Seite mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Zum vierdten muß der Prieſter / wann er die Gaben heiligt / dabey gedencken / daß das Weſen des Brods und das Weſen des Weins / in das Weſen des wahrhafftigen Leibs und Bluts Chriſti / durch die Wirckung des Heil. Geiſtes verwandelt werde / um welchen / auch dabey der Prieſter GOtt anrufft /

anrufft / und damit dieſes Sacrament recht verrichtet werde / alſo betet und ſpricht: Sende deinen H. Geiſt herab auf uns / und auf dieſe vorgelegte Gaben / und verſchaffe / daß diß Brod der theure Leib deines Chriſti: Diß aber / ſo in dieſem Kelch / das theure Blut deines Chriſti werde / indem du es verwandelſt durch deinen H. Geiſt. Nach dieſen Worten geſchieht die Verwandlung gleich. Das Brod wird in den wahren Leib Chriſti / und der Wein in das wahre Blut verwandelt. Es verbleiben nur die Geſtalten / welche man ſiehet / und das nach der Wirckung GOttes. Dann erſtlich ſehen wir den Leib Chriſti nicht / ſondern glauben nur / daß er da ſey / um dieſer Worte willen / welche er geſagt: Das iſt mein Leib / und das iſt mein Blut: Glauben alſo dieſen Worten und ſeiner Krafft mehr / als unſern eigenen Sinnen. Und das wegen erworbener Seeligkeit ſolches Glaubens. Da es heiſt: Joh. 20/ 29. Seelig ſind die nicht ſehen und doch glauben. Fürs andere / weil die Menſchliche Natur ein Grauen hat vor dem eſſen des rohen Fleiſches / und wir doch der Vereinigung mit Chriſto theilhafftig werden müſſen durch die Genieſſung ſeines Fleiſches und Blutes / damit da der Menſch durch kein Grauen abgewendet werde / hat die Vorſehung GOttes und der ſo ſein Fleiſch und Blut gegeben / verordnet / daß es die Gläubigen unter der Geſtalt des Brods und des Weins eſſen und trincken ſollen. Hievon handelt Gregorius Nyſſenus und der H. Damaſcenus weitläufftig. Es müſſen aber ſowohl Geiſtliche als Weltliche / unter den beyden Geſtalten des Brods und des Weins / dieſes Sacraments theilhafftig werden / weil Chriſtus keinen davon ausgeſchloſſen / indem er alſo befiehlt / und ſpricht: Warlich / warlich ich ſage euch / wann ihr nicht eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohns und trincket ſein Blut / ſo habt ihr das ewige Leben nicht in euch. Dann wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blnt / der bleibet in mir und ich in ihm. Joh. 6/ 54. Daher auch die H. Apoſtel nach der Weiſe / als ſie es von Chriſto empfangen / ſo haben ſie es auch Geiſtlichen und Weltlichen zur Communion gegeben unter zweyen Geſtalten / wie Paulus 1. Epiſt. 11/ 23.

an die Corinther ſchreibt: Ich habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben habe: Der HErr JEſus Chriſtus in der Nacht/ da er verrathen ward/ nahm er das Brod/ dancket/ und brachs und ſprach: Nehmet hin und eſſet/ das iſt mein Leib/ der für euch gebrochen wird/ das thut zu meinem Gedächtnüß. Deſſelben gleichen auch den Kelch/ nach dem Abendmahl/ und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. Solches thut/ ſo offt ihrs trinckt/ zu meinem Gedächtnüß. Die Ehre/ die man dieſem mit Furcht zu ehrenden Sacrament erweiſen muß/ ſoll eben ſo ſeyn/ als diejenige/ ſo man Chriſto ſelbſten thut. Wie oben iſt gemeldet worden. Dann wie Petrus aus dem Mund aller Apoſtel von ihm ſagt: Matth. 16/ 16. Du biſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn. Alſo ſagen auch wir/ ein jeder mit heiliger Ehrerbietung: Ich glaube/ HErr/ und bekenne/ daß du biſt wahrhafftig Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes/ der du biſt kommen in die Welt die Sünder ſeelig zu machen/ darunter ich der vornehmſte bin. Auch wird diß Sacrament als ein Opffer vor alle gläubige wahre Chriſten/ lebendige und todte/ wegen der Hoffnung der Auferſtehung zum ewigen Leben/ GOtt geopffert. Dieſes Opffer hat kein End bis an den jüngſten Tag. Die Früchte dieſes Sacraments ſind dieſe: Erſtlich/ das Gedächtnüß des unſchuldigen Leidens und Sterbens JEſu Chriſti/ wie 1. Cor. 11/ 25. geſagt wird: So offt ihr von dieſem Brod eſſet/ und von dieſem Kelch trincket/ ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen/ biß daß er kommt. Der andere Nutzen welchen es bringet iſt/ daß diß Sacrament geſchiehet zur Verſöhnung und Begütigung vor GOtt für unſere Sünde/ entweder wenn wir noch leben/ oder todt ſind. Daher wird keine Meſſe oder Liturgie gehalten/ darinnen nicht Bitten und Gebete zu GOtt wegen unſerer Sünden geſchehen. Der dritte Vortheil/ welchen ein jeder Chriſt genieſſet/ der offt bey dieſem Opffer gegenwärtig iſt/ und diß Sacrament empfängt/ iſt/ daß er dadurch befreyet wird von allerley Verſuchung und Gefahr des Teuffels. Dann derſelbe unſer Seelen-Feind unterſtehet ſich nicht den-

denjenigen zu verderben / welcher weiß / daß er Chriſtum in ſeiner Seele wohnend hat. Die Vorbereitung zur Communion dieſes mit heiliger Furcht zu ehrenden Sacraments muß nach der Verordnung unſerer rechtglaubigen Kirche geſchehen / nemlich mit reinem Beichten / Faſten / Reue / und völliger Verſöhnung mit allen Menſchen. Nebſt andern dergleichen Stücken mehr.

Die Vorbereitung zum Genuß der H. Sacramenten.

Frage 108.

Welches iſt das vierdte Sacrament?

Antwort.

Das Prieſterthum. Und das iſt zweyerley / eines geiſtlich / das andere Sacramentlich. Das Geiſtliche iſt allen wahren Chriſten gemein. Wie der Apoſtel Petrus 1. Ep. 2/9. lehrt; da er ſagt: Ihr ſeyd das auserwehlte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums. Und Johannes in der Offenb. 5/9. Du biſt erwürget und haſt uns GOtt erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geſchlecht und Zungen und Volck und Heyden / und haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht. Und vermög ſolches Prieſterthums geſchehen auch Opfer / nemlich: Gebet / Danck / Betäubung des Leibes / Ubergab zur Marter um Chriſti willen / und andere dergleichen. Worzu uns auch der Apoſtel Petrus antreibt und ſagt: 1. Ep. 2/5. Und ihr / als die lebendige Steine / bauet euch zum geiſtlichen Hauſe und zum heiligen Prieſterthum / zu opffern geiſtl. Opffer / die GOtt angenehm ſind durch JEſum Chriſtum. Und Paulus Röm. 12/2. Ich ermahne euch / lieben Brüder! durch die Barmhertzigkeit GOttes. Begebet eure Leiber zu einem Opffer / das da lebendig / heilig und GOtt wohlgefällig ſey / welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt.

Frage 109.

Wie geſchicht das Sacramentliche Prieſterthum?

Antwort.

Das Prieſterthum / welches ein Sacrament iſt / iſt den Apo-

ſteln von Chriſto anbefohlen / durch Auflegung ihrer Hände / und geſchieht heut zu Tag noch bey der Ordination. Welche nach und nach die Biſchöffe von den Apoſteln zur Austheilung der Göttlichen Geheimnüſſe und zum Dienſt des Menſchlichen Heyls empfangen/ wie der Apoſtel ſagt: 1. Cor. 4/1. Dafür halte uns jedermann/ nemlich für Chriſti Diener und Haushalter über GOttes Geheimnüß. In dieſem Haushalten ſind zwey Stück begriffen. Erſtlich/ die Macht und Gewalt denen Menſchen die Sünde zu vergeben. Dann zu dem Ende heiſt es: Matth. 18/ 18. Was ihr auf Erden löſen werdet/ ſoll auch im Himmel loß ſeyn. Zum andern / das Anſehen und Macht zu lehren. Das wird in dieſen Worten gezeigt: Gehet hin und lehret alle Völcker/ und tauffet ſie/ im Nahmen des Vaters/ des Sohns / und des H. Geiſtes. Alſo hat Chriſtus die Apoſtel geſandt zu predigen / die Apoſtel aber andere ordinirt mit Auflegung der Hände / und ihnen Macht zu eben dieſem Werck gegeben. Wie zu ſchlieſſen aus den Worten Lucä in der Apoſt. Geſch. 8/ 17. Da legten ſie die Hände auf ſie/ und ſie empfiengen den H. Geiſt. Ingleichen Act. 13/ 2. Da ſie dem HErrn dieneten/ (die Liturgie hielten/ das iſt/ GOtt das Opffer ohne Blut brachten/) und faſteten / ſprach der Heil. Geiſt: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werck/ dazu ich ſie beruffen habe. Da faſteten ſie und beteten / und legten die Hände auf ſie / und lieſſen ſie gehen. Und Paulus 1. Tim. 5/ 22. Die Hände leg niemand bald auf. Durch dieſe Ordinirung und empfangenes Anſehen / ſo bißher nie unterbrochen worden/ haben ſie Macht die heylſamen Glaubens-Lehren zu treiben/ als die zu ſolchem Werck geſandt. Welche aber nicht geſandt oder hierzu ausgeſondert werden / ſollen ſich deſſen gantz nicht unterſtehen / wie Paulus ſagt: Rom. 10/ 15. Wie ſollen ſie predigen/ wann ſie nicht geſandt werden.

NB

Nota

Frage 110.

Worauf muß man bey dieſem Sacrament ſehen?

Ant-

Antwort.

Es geziemt ſich vor allen die Perſon zu prüfen/ welche dieſes Sacraments will theilhafftig werden. Bey derſelben werden dreyerley erfordert. Erſtlich ein gutes und reines Gewiſſen/ als welche ſich weit entfernen von allem was am Prieſterthum hinderlich. Zum andern/ daß ſie habe Wiſſenſchafft und Weißheit/ ſowohl die H. Sacramenten zu halten/ als die Gemeine mit ihren Lehren zu erbauen. Zum dritten/ daß ſie alle ihre Glieder/ welche hierzu nöthig ſind/ unzerſtümmelt haben.

Frage 111.

Sind auch andere Aemter/ welche vor dem Prieſterthum einem gegeben werden?

Antwort.

Das Prieſterthum begreifft alle ſeine Stuffen in ſich/ doch muß es nach ſeinen Stuffen gegeben werden/ als Leſer/ Cantor/ Lichtträger/ Subdiaconus, Diaconus. Von dieſen handelt des Euchologii Archi-Sacerdotalia, ſonſt Tactica genannt/ mit mehrern. Hier begnügen wir uns nur mit dem/ was zur Lehre unſers wahren Glaubens-Bekäntnüſſes gehöret; daß nemlich ein Biſchoff demſelben alles bekannt machen müſſe/ zu welchem Amt er einen ordinirt/ welcherley Verrichtung er ihm auch anbefiehlt/ entweder das völlige Prieſterthum/ oder die Verleſung der Evangelien/ oder der Epiſteln; oder die H. Gefäſſe zu tragen/ oder andern Kirchen-Ornat. Dieweil ein jedes Amt ſeine eigene Kennzeichen hat/ wodurch ein jeder vom andern unterſchieden wird/ und welche der Biſchoff einem jeden erklären muß.

Frage 112.

Welches iſt das fünffte Sacrament?

Antwort.

Das fünffte Sacrament iſt die Buß/ welche beſteht in einer ſchmertzlichen Reue des Hertzens über die Sünde/ welche der Menſch gethan. Die er vor dem Prieſter bekennt/ mit dem ernſtlichen Vorſatz

ſatz künfftig ſein Leben zu beſſern. Auch mit dem Verlangen/ das/ was ihm der Prieſter/ ſein Beicht-Vater/ verbietet/ fleißig zu halten. Dieſes Sacrament wircket und empfängt ſeine Krafft/ wann die Löſung oder Vergebung der Sünde durch den Prieſter nach der Verordnung und Gewohnheit der Kirche geſchieht. Da werden zu gleicher Zeit alle Sünden von GOtt/ durch den Prieſter/ ihm vergeben. Nach dem Wort Chriſti/ da er ſagt: Nehmet hin den H. Geiſt/ welchem ihr die Sünde vergebet/ dem ſind ſie vergeben/ und welchem ihr ſie behaltet/ dem ſind ſie behalten. *Joh. 20, 23.*

Frage 113.

Worauf muß man bey dieſem Sacrament ſehen?

Antwort.

Erſtlich muß man acht geben/ ob der Reuende ein Chriſt von der wahren Catholiſchen Religion ſeye. Dann die Buß ohne die wahre Religion/ wird keine Buß/ noch GOtt angenehm ſeyn. Zum andern/ muß man zuſehen/ ob der Beicht-Vater/ der die Beichte annimmt/ die der reuende Chriſt thut/ der wahren Religion ſeye. Dann ein Ketzer oder Abgefallener hat keine Macht Sünde zu vergeben. Zum dritten/ muß der Bußfertige eine hertzliche Reu oder Zerknirſchung des Hertzens haben/ und Schmertz über ſeine Sünde/ womit er GOtt erzürnet/ oder ſeinen Nächſten beleidiget/ von dieſer Zerknirſchung ſagt David: Ein geängſtes und zerſchlagenes Hertz verachtet GOtt nicht. Auf dieſe Zerknirſchung des Hertzens geziemet ſich auch/ daß die mündliche Bekennung aller und jeder Sünde folge. Dieweil der Beicht-Vater keinerley Sünde vergeben kan/ wann er nicht weiß/ welche er vergeben ſoll/ und weiß auch nicht/ was vor Verbot er deßwegen thun ſoll. Dieſe Beicht ſteht klar in heiliger Schrifft/ wann es heiſſt: Act. 19/ 18. Es kamen auch viel derer/ die glaubig worden waren/ und bekannten und verkündigten was ſie ausgerichtet haben. Und anderswo: Jac. 5/ 16. Bekenne einer dem andern ſeine Sünde/ und betet für einander/ daß ihr geſund werdet. Und

wiederum

wiederum: Marc. 1. v. 5. Und es gieng zu ihm hinaus das gantze Jüdiſche Land / und die von Jeruſalem / und lieſſen ſich alle von ihm tauffen im Jordan/ und bekannten ihre Sünde. Dieſe Bekäntnüß muß dieſe Eigenſchafften haben / daß ſie geſchehe demüthig/ andächtig/ wahrhafftig/ aufrichtig / und dabey mit betrübter Anklagung ſein ſelbſt.

Das dritte Stück der Buß muß die Abbüſſung oder die Straffe ſeyn/ welche der Beicht-Vater auflegt und austheilt / als Gebete/ Allmoſen/ Faſten/ Beſuchung der Heil. Oerter und der Kirchen/ oder was dem Beicht-Vater ſonſten gut düncket. Endlich wenn man aus der Beicht geht/ muß man ſich erinnern/ was der Pſalmiſt ſagt: Pſ. 34/ 15. Laß vom Böſen / und thue guts. Und was unſer Heyland ſagt: Joh. 5/ 14. Siehe zu/ du biſt geſund worden/ ſündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Und ob wohl ein Menſch unmöglich alles bekennen kan/ was er alles geſündiget hat. So iſt doch ein jeder Rechtgläubiger verbunden / von einem Beichtgehen biß zum andern / die Beſſerung ſeines Lebens ſo anzuſtellen / als er es in ſeinem Gewiſſen verantworten kan.

Der dritte Theil der Buß, die Abbüſſung.

Frage 114.

Was iſt der Nutzen dieſes Sacraments?

Antwort.

Der erſte Nutzen iſt / daß / gleich wie durch die Sünde jene Unſchuld / ſo wir in der Tauff bekommen/ verdorben worden: alſo nahen wir uns durch dieſes wiederum derſelben. Und gleich wie wir durch die Sünde die Göttliche Gnade verlohren: alſo erlangen wir ſie durch dieſes wieder. Und gleich wie wir durch die Sünde in des Teufels Gefängnüß gerathen: alſo werden wir durch die Buſſe wieder davon befreyet. Und gleich wie durch die Sünde Scham und Furcht in unſer Gewiſſen gekommen: alſo wendet ſich durch die Buſſe der Friede zu uns / und eine ſolche Freymüthigkeit oder Vertrauen / als die Kinder zu ihrem Vater haben.

Frage 115.
Welches iſt das ſechſte Sacrament?
Antwort.

Der Ehrenwürdige Ehſtand/ welcher geſchieht/ wann erſtlich Mann und Weib/ ſo durch keinerley Urſachen etwan daran können verhindert werden/ ſich mit einander verloben. Dieſe Verlöbnüß wird darauf vor keine wahrhaffte Ehliche Verſprechung gehalten / wann ſie nicht einander vor dem Prieſter diß ihr Verſprechen gegen einander bezeugen/ und die Hände geben/wie ſie einander wollen alle Treue/Ehre und ehliche Liebe/ biß an ihr Lebens-End bezeigen / und in keiner Gefahr einander verlaſſen. Letzlich wird diß ihr Verlöbnüß und Verſprechen von dem Prieſter geſeegnet/ und bekräfftiget. Und geſchieht was geſchrieben: Ebr. 13/ 4. Die Ehe ſoll bey allen ehrlich gehalten werden/ und das Ehbett unbefleckt.

Frage 116.
Welches ſind die Früchte dieſes Sacraments?
Antwort.

Erſtlich / daß der Menſch durch den Ehſtand abgezogen wird von allerley Gefahr der Hurerey und Unkeuſchheit / denn der Ehrenwürdige Ehſtand iſt eingeſetzt die Brunſt des Fleiſches zu löſchen. Wie Paulus ſagt: 1. Cor. 7/ 2. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigen Weib. Zum andern/ weil das Kinderzeugen/ ſo ehrlicher Weiß geſchieht / billig geehret wird. Zum dritten / weil zur Zeit einer Unvermöglichkeit / oder wenn andere Gefahr einem begegnet/ der Mann ſich dem Weib als ein getreuer Verſorger dargibt / und das Weib ſich auch alſo dem Mann: Wegen der groſſen Lieb und Vereinigung in der Liebe / ſo unter ihnen entſtehet. Hievon zeugt die Schrifft: Gen. 2, 24. Darum wird ein Mann ſeinen Vater und Mutter verlaſſen / und an ſeinem Weibe hangen / und ſie werden ſeyn ein Fleiſch.

Frage

Frage 117.
Welches iſt das ſiebende Sacrament der Kirche?
Antwort.

Die heilige Oelung oder Salbung mit Oele / welche von Chriſto eingeſetzt / da er ſeine Jůnger zwey und zwey ausſandte / ſalbten ſie viele Krancken mit Oel und machten ſie geſund. Marc. 6/ 13. Darnach hat die gantze Kirch die Gewohnheit behalten mit Oel zu ſalben / welches aus Jac. 5 / 14. klar zu ſehen: Iſt jemand kranck/ der ruffe zu ſich die Aeltiſten von der Gemeine / und laſſe ſie ůber ſich beten / und ſalben mit Oel in dem Nahmen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn aufrichten / und ſo er hat Sůnde gethan / werden ſie ihm vergeben ſeyn.

Frage 118.
Worauf muß man bey dieſem Sacrament ſehen?
Antwort.

Erſtlich muß man in acht nehmen / daß dieſes Sacrament von Prieſtern geſchehe mit alle dem / was dazu gehőret / und von niemand anders. Zum andern / daß es reines Oel ſey / ohne andern Zuſatz / und daß der Krancke von der glåubigen Catholiſchen Religion ſeye. Der muß dem Prieſter ſeinem Beicht-Vater ſeine Sůnde beichten. Zum dritten / daß bey Verrichtung dieſer Oelung das Gebet geleſen werde / worinnen die Krafft dieſes Sacraments gezeiget wird.

Frage 119.
Welches ſind die Frůchte dieſes Sacraments?
Antwort.

Den Nutzen und die Frůchte / welche aus dieſem Sacrament entſtehen / erzehlt der Apoſtel Jacobus / da er ſagt im vorangezogenen Ort / Es komme daraus die Vergebung der Sůnden / oder das Heyl der Seele. Darnach die Geſundheit des Leibs. Und obgleich die

Geneſung des Leibes nicht allzeit da iſt / ſo folgt doch die Vergebung der Sünden allzeit auf eines jeden Buße.

Frage 120.

Welches iſt der II. Glaubens-Artickul ?

Antwort.

Ich hoffe eine Aufferſtehung der Toden.

Frage 121.

Was lehrt dieſer Artickul ?

Antwort.

Er lehret die wahrhafftige Aufferſtehung der menſchlichen Leiber. Der Frommen ſowohl als der Böſen / wie ſie ſeyn werde nach dem
Joh. VI, 28. Tod / nach dem Wort des HErrn / der da ſagt: Daß alle / die in den Gräbern ſind / werden die Stimme des Sohnes GOttes hören / und werden hervorgehen / die da Gutes gethan haben / zur Aufferſtehung des Lebens / und die da Böſes gethan / zur Aufferſtehung des Gerichts. Die Leiber aber werden eben diejenige ſeyn / mit welchen ſie in dieſer Welt gelebt haben / wie Hiob ſagt: c. 19 / 25. Ich weiß / daß mein Erlöſer lebt. Nach dem Griechiſchen: Ich weiß / daß der ewig iſt / der mich auflöſen wird auf Erden / ich werde mit meiner Haut aufſtehen / die dieſes ausſtehet. Dann das iſt mir vom HErrn geſchehen / was mir wiſſend iſt. Welches mein Aug geſehen / und kein anderer. Es iſt mir aber alles in meinem Schooß geſchehen. Und dieſer Leib / von welchem wir ſagen / daß es eben derſelbe wieder ſeyn werde / wird alsdann unverweßlich und unſterblich ſeyn in der Aufferſtehung / nach den Worten Pauli: 1. Cor. 15 / 51. Wir werden nicht alle entſchlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden / und daſſelbe plötzlich in einem Augenblick / zur Zeit der letzten Poſaune / und die Toden werden aufferſtehen unverweßlich / und wir werden verwandelt werden. Dann diß verweßliche muß anziehen das unverweßliche / und diß ſterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit.

Auch

Auch muß man das wiſſen / daß eine jede Seel muß in ihren eigenen Leib kehren / und dann mit demſelben den völligen ewigen Lohn empfangen / nach ihren Wercken / die ſie gethan. Der Gottloſen Leib wird auch unſterblich ſeyn / weil ſie ewig ſollen geqvält werden.

Frage 122.

Was lehrt dieſer Artickel zum andern?

Antwort.

Er lehrt einen jeden Chriſten allzeit an dieſe viere gedencken / an den Tod / an das jüngſte Gericht / an die Höllenqvaal und an das ewige Leben im Himmel.

Frage 123.

Was hat ein Menſch vor Vortheil von den Gedancken an dieſe vier Dinge?

Antwort.

Es entſteht in ihm Gottſeeligkeit / Bewahrung für Sünden / Furcht für GOtt / Grauen vor der Höllenqvaal / Liebe zu dem himmliſchen Reich / und wer mit dieſen Gedancken umgeht / wird ſich zum Tod bereiten / indem er des jüngſten Tags ſich erinnert / damit er bereit ſeye an demſelben vor ſeine Gedancken / Worte und Wercke Rechenſchafft zu geben; Der Hölle erinnert er ſich / damit er ſich in acht nehme / nicht in dieſelbe zu fallen. Des Himmelreichs aber / damit er ſich bemühe / daſſelbe zu bekommen.

Frage 124.

Welches iſt der 12te Glaubens-Artickul?

Antwort.

Und künfftig ein ewiges Leben.

Frage 125.

Was lehrt die heil. Kirche in dieſem Artickul?

Daß dermahleins die Seelen der Auserwehlten GOttes Seegen empfangen werden / und das ewige Leben mit geiſtl. Freud und Wonne/ welche ſich nimmer enden wird/ wie die Schrifft bezeugt und ſagt: 1. Cor. 2/ 9. Was kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menſchen Hertz kommen iſt / das hat GOtt bereitet denen / die ihn lieben. So redet ſie auch an einem andern Ort: Rom. 14/ 17. Das Reich GOttes iſt nicht eſſen und trincken / ſondern Gerechtigkeit / Fried und Freud in dem H. Geiſt.

Frage 126.

Wird die Seele nur allein / oder auch der Leib zugleich der ewigen Freude genieſſen?

Antwort.

Gleichwie die Seele zugleich mit dem Leib/ um der ewigen Vergeltung willen Gutes gethan haben: alſo wird auch Leib und Seel zugleich in Freud und Wonne ſeyn. Nicht aber zertheilter Weiſe / dann es wird nicht eine andere Freude der Seele / eine andere des Leibes ſeyn. Dann der Leib wird verklärt ſeyn/ und der Menſch wird beſtehen aus verklärter Seel und verklärtem Leib. Dann wird er den Engeln gleich ſeyn nach der Schrifft / die da ſagt: Matth. 22 / 30. In der Aufferſtehung werden ſie weder freyen noch ſich freyen laſſen / ſondern ſie ſind gleich wie die Engel GOttes im Himmel. Der Leib wird verklärt / unſterblich / unverweßlich ſeyn / nicht eſſens und trinckens bedürffen/ gleich einem Geiſt/ nach der Schrifft/ die da ſpricht: 1. Cor. 15/ 52. Die Toden werden aufferſtehen unverweßlich / und wir werden verwandelt werden. Dann diß verweßliche muß anziehen das unverweßliche / und diß ſterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit. Die Freude und Wonne aber wird nichts anders ſeyn / als das ſeelige Anſchauen der H. Dreyeinigkeit / und der geiſtliche Chor mit den Engeln. Wie der Apoſtel ſagt: Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort: Dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs ſtückweiſe / dann aber werde ichs erkennen / gleichwie

ſich

ich erkennet bin. Obgleich GOtt zu Moſe geſagt: Exod. 33/20. Kein Menſch wird leben/ der mich ſiehet/ iſt doch das zu verſtehen vor der Auflöſung / wegen der Verweßlichkeit des Fleiſches / das noch nicht verklärt iſt / und wegen des gegenwärtigen Lebens. Aber nach der Auflöſung des Fleiſches durch die Verklärung in dem künfftigen ewigen Leben/ nach dem jüngſten Tag/ wird von GOtt ein Licht in uns gegeben / in welchem wir GOtt in ſeinem Licht ſehen können. Wie der Pſalmiſt ſagt: Bey dir iſt die Qvelle des Lebens: In deinem Licht ſehen wir das Licht / welches / wann es geſehen wird / macht es in uns alles Verlangen nach Weißheit und allem guten aufhören. Dann in dem Anſchauen des höchſten Gutes iſt alles andere gute eingeſchloſſen / und alle Sättigung der Freude in ihrer Fülle / wie eben dieſer Pſalmiſt ſagt: Pſal. 17/15. Ich werde ſatt werden/ wann ich erwache nach deinem Bilde.

Der andere Theil Der rechtgläubigen Bekänntnüß Der Heil. Morgenländiſchen Kirche/

Von der Hoffnung.

Frage 1.

Was iſt die Hoffnung?

Antwort.

Die Hoffnung iſt ein wahrhafftig Vertrauen zu GOtt / durch göttliche Eingebung und Erleuchtung in des Menſchen Hertz gegeben/ daß er an GOttes Gnade nie verzage/ ſowohl wegen Vergebung der Sünden / als auch wegen ſeines Gebets / wann er etwas von zeitlichen oder ewigen Gütern von GOtt bittet. Hievon ſagt der Apoſtel alſo: Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine

groſſe Belohnung hat. Und Rom. 8/24. Dann wir ſind wohl ſeelig/doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber/ die man ſiehet/iſt nicht Hoffnung/dann wie kan man des hoffen/ das man ſiehet? ſo wir aber deß hoffen/ das wir nicht ſehen/ ſo warten wir ſein mit Gedult.

Frage 2.

Wodurch wird die Hoffnung in dem Menſchen feſt und gewiß.

Antwort.

Alle unſere Hoffnung iſt unſer HErr JEſus Chriſtus. Wie der Apoſtel ſagt: 1. Tim. 1/1. Nach dem Befehl GOttes unſers Heylandes/und des HErrn JEſu Chriſti/der unſer Hoffnung iſt: Dann durch dieſen empfangen wir alles/ wie Chriſtus ſelbſten lehret und ſagt: Joh. 14/13. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen/ das will ich euch geben/ auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. In dieſem wird die Göttl. Gnade erkannt/ weil durch Chriſtum uns Gnade und Wahrheit gegeben wird. Nach der H. Schrifft/ die da ſagt: Joh. 1/17. Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben/ die Gnade und Wahrheit aber durch JEſum Chriſtum worden. Und in dieſer Gnade iſt all unſer Hoffnung gegründet. Hernach haben wir auch groſſe Hoffnung/ wann wir das Göttliche Geſetz halten/ weil Chriſtus ſagte: Joh. 14/21. Wer meine Gebot hat und hält ſie/ der iſts/ der mich liebet. Wer mich aber liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden/ und ich werde ihn lieben/und mich ihm offenbahren. Ferner wird unſere Hoffnung gewiß durch die Genieſſung der theuren und reineſten Sacramente/ das iſt/ des Leibs und Bluts Chriſti/ wodurch unſer HErr in uns kommt. Dann er ſagt ſelbſt: Joh. 6/57. Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ und ich in ihm. Endlich auch durch unabläſſiges Gebet/ wie der Apoſtel lehrt und ſpricht: Leidet Jemand unter euch? Der bete. Iſt Jemand gutes Muths? Der ſinge Pſalmen. Jac. 5/13. Und ein anderer Apoſtel ſpricht: Ihr aber meine

Lieben! erbauet euch auf euren allerheiligſten Glauben / durch den Heil. Geiſt / und betet. (Jud. v. 20.) und behaltet euch in der Liebe GOttes / und wartet auf die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti.

Frage 3.

Auf was muß man acht geben / wann man dieſen andern Theil der rechtgläubigen Bekänntnüß verſtehen will?

Antwort.

In dieſem andern Theil der Bekäntnüß des rechten Glaubens / dünckt mich / es ſchicke ſich wohl das Gebet des HErrn zu betrachten / und die neun Seeligkeiten. Dann wann wir etwas haben wollen / müſſen wir zuvor in wahrem Glauben darum beten. Und hernach hoffen / daß es uns GOtt gewiß geben werde. Wie der Apoſtel ſagt: Getreu iſt er / der euch ruffet / welcher wirds auch thun. 1. Theſſ. 5 / 24. Jngleichen bekommen wir auch in der Hoffnung die Seeligkeiten. Wann wir die Tugenden bewahren werden in der Hoffnung / daß wir die verheiſſenen Seeligkeiten erlangen werden.

Frage 4.

Was iſt das Gebet?

Antwort.

Das Gebet iſt eine Bitte zu GOtt / in hertzlichen Glauben / mit der Hoffnung / daß wir das Gebetene nach ſeinem Willen bekommen werden. Es iſt das Gebet eine Erhebung unſers Verſtands und Willens zu GOtt / durch welches wir GOtt loben / oder ihn anruffen / oder ihm vor ſeine uns erwieſene Wohlthaten dancken.

Frage 5.

Was muß der Menſch thun / ehe er ſein Gebet anfängt?

Antwort.

Er muß wiſſen / daß das Gebet dreyerley: Erſtlich iſt dasjenige / wodurch wir GOtt für ſeine Wohlthaten dancken. Wie vor

alters

alters Iſrael that vor die Erlöſung aus Egypten / und wir gleichfalls vor alle uns erzeigte Wohlthaten GOttes allzeit dancken ſollen. Abſonderlich / daß er uns erlöſet von dem Feind unſerer Seelen / daß wir mit dem Apoſtel ſagen: 1. Theſſ. 5/17. Betet ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen. Dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch. Und 1. Cor. 1/4. Ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben für die Gnade GOttes / die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu. Und an einem andern Ort: Col. 1/12. Danckſaget dem Vater / der uns tüchtig gemacht hat / zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß / und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns. Die andere Art des Gebets iſt / wodurch wir GOtt anruffen / daß er uns unſere Sünde vergebe / daß er uns auch von der Straffe befreye / und über unſer Leib und Seel ſeine H. Gnade ausgieſſe. Diß Gebet thun wir ſowohl für uns / als für unſern Nechſten / wie der Apoſtel ſagt: Col. 1/9. Derohalben auch wir / von dem Tage an / da wirs gehöret haben / hören wir nicht auf für euch zu beten und bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnüß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand. Die dritte Art des Gebets iſt / wodurch wir unſern HErrn und GOtt loben und preiſen für ſeine unbegreifliche und ewige Majeſtät und Herrlichkeit. Wie der H. Pſalmiſt ſagt: Pſal. 45/2. Ich will dich täglich loben und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich. Der HErr iſt groß und ſehr löblich / und ſeine Gröſſe iſt unausſprechlich. Kindes Kinder werden deine Wercke preiſen / und von deiner Gewalt ſagen. Dergleichen Gebet hält das Gloria in excelſis, das groſſe Ehre ſey GOtt in der Höhe vor allen inſonderheit in ſich / welches wir alle Tage in denen Kirchen ſprechen oder ſingen.

Frage 6.

Was iſt weiter nöthig zum Gebet?

Eine geziemende Vorbereitung in uns iſt nöthig / wann wir unſer Gebet thun wollen. Das iſt / daß man es thue mit Zucht und

Andacht.

Andacht. Nach der Lehre des Apoſtels, der da Tit. 2/12. ſagt: daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte/ und züchtig/ gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt. Alſo auch mit Demuth des Hertzens. Wie der Apoſtel wiederum Col. 3/16. lehrt: Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit/ lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtl. lieblichen Liedern/ und ſinget dem HErrn in eurem Hertzen. Weiter geziemt es ſich zu beten ohn allen Zorn und Neid; nach den Worten: Matth. 6/15. Wo ihr denen Menſchen ihre Fehle nicht vergebet/ ſo wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Und wann jemand auf uns erzürnet iſt/ daß wir ihn zuvor anſprechen/ und uns mit ihm verſöhnen; Nach der Schrifft/ die da Matth. 5/23. ſagt: Wann du deine Gabe opferſt auf dem Altar/ und wirſt allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ ſo laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin und verſöhne dich mit deinem Bruder/ alsdann komme und opfere deine Gabe. Endlich ſollen wir auch/ wann wir beten/ alle fremde Sorgen weit von uns jagen/ damit unſer Gebet rein und GOtt angenehm ſeye. Und damit nicht von uns/ wie von den Heuchlern Marc. 7/6. geſagt werde: Diß Volck ehret mich mit ſeinen Lippen/ aber ihr Hertz iſt ferne von mir. Noch auch das/ was der Pſalm ſagt/ von uns verſtanden werde/ da es heiſt: Pſalm. 109/7. Sein Gebet müſſe Sünde ſeyn.

Frage 7.

Wie lautet das Gebet des HErrn?

Antwort.

Vater Unſer/ der du biſt im Himmel/ geheiligt werde dein Nahme/ zukomme dein Reich/ u. ſ. f.

Frage 8.

In wie viel Theile wird diß Gebet des HErrn eingetheilet?

Antwort.

In drey Theil. In die Vorrede oder Eingang/ in die Bitten/ und in den Beſchluß.

Frage 9.

Wie lautet der Eingang?

Antwort.

Vater Unſer / der du biſt im Himmel.

Frage 10.

Was bedeutet dieſer Eingang.

Antwort.

Zum erſten lehret er / daß der zu GOtt beten will/ nicht nur als ſein Geſchöpff/ ſondern auch nach der Gnade als ſein Sohn vor ihn treten ſoll/ dann wann er kein Sohn iſt/ kan er nicht ſagen Vater. Dieſe Gnad der Kindſchafft aber hat JEſus CHriſtus ſeinen Gläubigen gegeben in ihm/ wie die Schrifft ſagt: Joh. 1/12. Wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden/ die an ſeinen Nahmen gläuben. Und Gal. 4/6. Weil ihr nun Kinder ſeyd/ hat GOtt geſand den Geiſt ſeines Sohns in eure Hertzen/ welcher ruffet Abba/ lieber Vater! Daher wir ihn auch unſern Vater nennen. Zum andern muß man ein Sohn der rechtgläubigen Catholiſchen Kirche ſeyn. Dann wer die Kirche nicht als ſeine Mutter kennet/ der kan GOtt nicht ſeinen Vater nennen/ wie Matth. 18/17. ſteht: Sag es der (Kirche/) Gemeine. Höret er die Gemeine nicht/ ſo halt ihn für einen Heyden und Zöllner. Zum dritten/ ſoll man nicht einigen Zweifel dabey haben/ ob wir das/ was wir gebeten/ bekommen werden. Dann man betet zu dem einigen liebreicheſten und barmhertzigen Vater aller insgemein/ wie die Schrifft ſagt: Luc. 6/36. Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vater barmhertzig iſt. Der uns nicht nur nicht abſchlägt das zu geben/ was wir von ihm bitten: ſondern uns ſelbſten formular giebt/ wie wir zu ihm beten ſollen.

Nur daß unſer Gebet rein ſeye und aus dem Grund des Hertzens gehe. Dann er weiß warum ein jeder unter uns ihn bitten will/ wie Matth. 6/ 8. ſtehet: Euer Vater weiß / was ihr bedürfft / ehe ihr bittet. Und c. 7/ 11. So dann ihr / die ihr arg ſeyd/ könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen/ die ihn darum bitten. Zum vierdten lehret dieſer Eingang/ daß/ weil GOtt unſer aller Vater iſt/ alſo ſollen wir auch unter einander treue Brüder ſeyn. Daß wir nicht allein vor uns/ ſondern auch für unſere Brüder/ einer für den andern beten/ wie die Schrifft/ Jac. 5/ 16. lehret. Betet für einander / daß ihr geſund werdet/ zu unſer aller gemeinem Vater/ wie er Matth. 23/ 9. ſagt: Ihr ſolt niemand Vater heiſſen auff Erden. Dann einer iſt euer Vater/ der im Himmel iſt. Dann er ſiehet auff unſere brüderliche Liebe/ (welche allezeit im H. Evangelio befohlen wird) er freuet ſich wie ein Vater darüber/ und neiget ſeine Ohren deſto eher zu unſerm Gebet. Zum fünfften wird durch das Wort/ im Himmel/ uns gezeigt wie wir unſern Verſtand/ ſamt allen unſern Gedancken/ von dem irdiſchen und vergänglichen / gen Himmel / und auf das unvergängliche/ zur Zeit/ wann wir beten/ erheben ſollen. GOtt aber/ und unſer Vater/ iſt nicht nur im Himmel/ ſondern überall gegenwärtig/ und erfüllet alles. Aber weil ſeine Gnade und der Reichthum ſeiner Wohlthaten / abſonderlich im Himmel helle leuchtet/ ſo ſagt man: Der Himmel ſey ſein Stuhl. Wie der Prophet ſpricht/ Pſ. 11/ 5. des HErrn Stuhl iſt im Himmel; und Pſ. 103/ 19. Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet/ und ſein Reich herſchet über alles.

Frage 11.

Wie viel ſind Bitten im andern Theil dieſes Gebets des HErrn enthalten?

Antwort.

Es ſind ſieben Bitten darinnen.

Frage 12.

Welches iſt die erſte Bitte im Gebet des HErrn?

Antwort.

Geheiligt werde dein Nahm.

Frage 13.

Was hält dieſe Bitte in ſich?

Antwort.

Erſtlich begreifft ſie dieſes in ſich: daß wir unſern HErrn und GOtt bitten/ daß er uns ein gottſeeliges/ mit Chriſtl. Tugenden/ und guten Wercken geſchmücktes Leben verleihe. Dadurch die Menſchen/ den Nahmen GOttes zu preiſen/ wann ſie unſer gottſeeliges Leben ſehen/ angetrieben werden. Wie es Matth. 5/16. befohlen: Laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten/ daß ſie eure gute Werck ſehen/ und euren Vater im Himmel preiſen. Zum andern hält man in dieſer nicht nur darum an/ daß unſer Leben zur Ehre GOttes geführt werde: ſondern daß auch alle Ungläubige und die den wahren GOtt nicht erkennen/ mögen bekehrt werden/ damit ſie ihn erkennen/ auf daß unter ihnen/ und mit uns/ der Nahme GOttes geprieſen werde. Auch bitten wir GOtt unſern HErrn vor die/ ſo den Nahmen der wahren Chriſten haben/ führen aber ein böſes unordentliches Leben/ wodurch der Glaub und unſer GOTT geläſtert wird. Von dieſen ſagt der Apoſtel/ 2. Tim. 3/5. Sie haben den Schein einer Gottſeligkeit/ aber ihre Krafft verläugnen ſie. Und Rom. 3/24. Eurentwegen wird der Nahme GOttes geläſtert unter den Heyden. Vor ſolche bitten wir in dieſem Stück des Gebets/ daß ſie bekehrt werden/ und daß ſie abſtehen von dem ſchändlichen Leben/ hingegen gottſeelig und züchtig forthin leben/ damit auch alſo der Nahme GOttes möge geheiligt werden. Dabey iſt zu wiſſen/ daß der Nahme GOttes an ſich ſelbſt heilig iſt/ aber in uns und von uns ſagt man/ ſoll er geheiligt werden/ wenn wir uns ſelber heiligen/ durch

Von denen, die unordentlich leben, wird GOtt und der Glaub gläſtert.

ein

ein gottſeelig Leben/ und durch allerhand Tugenden/ zur Ehre ſeines Nahmens.

Frage 14.

Welches iſt die andere Bitte?

Antwort.

Dein Reich komme.

Frage 15.

Was iſt in dieſer andern Bitt enthalten?

Antwort.

Wir bitten GOtt/ daß er ſelbſt durch ſeine Gnade und Gerechtigkeit und durch ſeine Barmhertzigkeit in uns allen/ abſonderlich in unſern Hertzen herrſche/ und nicht die Sünde. Wie geſchrieben ſteht: Rom. 6/12. Laſſet die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe/ ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. Zum andern hält dieſe Bitt in ſich / daß der Menſch/ ſo in der Gnade ſtehet/ und nach der himmliſchen Freude ſtrebet/ die Welt verachte / und wünſchet/ das Reich GOttes zu erlangen. Wie der Apoſtel ſagt: Phil. 1/23. Ich verlange auffgelöſt / und bey Chriſto zu ſeyn. Zum dritten/ daß wir GOtt bitten/ er wolle mit ſeiner andern Zukunfft eilen/ in welcher der Sohn GOttes kommen wird/ in ſeiner Herrlichkeit/ damit die Aufferſtehung der Todten/ und das jüngſte Gericht geſchehe. Daß dadurch das Reich dieſer Welt und unſers Seelen Feindes möge aufgehoben/ das Himmliſche aber zu uns kommen/ damit GOtt alles in allen ſeye. Wie der Apoſtel ſagt: 1. Cor. 15/28.

Frage 16.

Welches iſt die dritte Bitte?

Antwort.

Dein Will geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auf Erden.

Frage 17.
Was hält dieſe dritte Bitt in ſich?
Antwort.

Erſtlich bitten wir GOTT/ daß er uns unſer Leben nicht wolle in dieſer Welt nach unſerer Luſt führen laſſen/ ſondern es ſo einrichten wie er will/ und ihm gefällig iſt. Zum andern bitten wir/ daß weder von uns / noch von andern Menſchen etwas wider ſeinen Willen möge gethan werden. Und gleichwie die Engel im Himmel ohne Wiederrede den Willen GOttes in allen thun/ ſich alſo auch alle Menſchen auff Erden GOTT mit aller Danckſagung unterwerffen mögen. Zum dritten mercken wir in dieſer Bitte/ daß kein Unfall uns als den Außerwehlten GOttes zuſtoſſen kan/ wann wir nur ein gottſeelig Leben führen wie wir ſollen/ noch einige Verſuchung oder Verfolgung des Feindes ohne den Willen und Verhängnüß GOttes. Dieweil GOtt nicht nur für uns/ ſondern ſo gar für unſere Haar auff dem Haupt ſorgt/ wie die Schrifft ſagt: Luc. 12/7. Die Haar auf eurem Haupt ſind alle gezehlet/ und c. 21/18. ein Haar von eurem Haupt ſoll nicht umkommen.

Frage 18.
Welches iſt die vierdte Bitt?
Antwort.

Gib uns heut unſer Brod/ ſo zu unſern Weſen gehört.

Frage 19.
Was hält dieſe vierdte Bitt in ſich?
Antwort.

Erſtlich hält ſie in ſich die weſentliche Nahrung unſerer Seele/ welche iſt das Wort GOttes. Von demſelben ſagt die Schrifft: Matth. 4/4. Der Menſch lebt nicht vom Brod allein/ ſondern von einem jeglichen Wort das aus dem Mund GOttes gehet. Ferner

bitten wir/ daß uns GOtt erlöſe von dem Hunger ſeines heil. Worts/ das iſt/ der Chriſtl. Lehr/ ohne welche der innere Menſch als durch Hunger und Mangel ſtirbt/ daher man des Todes der Seele ſich erinnern muß/ der vornehmlich über diejenige kommt/ welche dem Wort GOttes/ und den Predigten nicht gehorchen wollen/ und böß Exempel geben. Zum andern hält ſie auch in ſich die andere Nahrung der Seel/ das iſt/ die Theilhafftigkeit des Leibs und Bluts Chriſti/ dann ſo ſagt unſer HErr davon: Joh. 6/56. Mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe/ und mein Blut iſt der rechte Tranck. Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ und ich in ihm. Damit wir dieſer Speiß ferner würdig genieſſen/ bitten wir in dieſem Gebet/ daß er uns daſſelbe um ſeiner Gnade und Liebe willen zu denen Menſchen gebe. Und wann wir wollen dieſer beyden Speiſen theilhafftig werden/ ſo werden wir das himml. Reich GOttes in uns haben/ alsdann wird auch alles vergängliche und irrdiſche/ welches unſers Leibes Weſen vonnöthen hat/ uns von GOtt als eine Zugabe gegeben werden. (Matth. 7/33.) nach der Schrifft: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch das ander alles zufallen. Zum dritten wird in dieſer Bitte durch das Wort Brod/ alles was zur Erhaltung unſers Lebens in dieſer Welt nöthig iſt/ verſtanden. Sowohl was zur Nahrung gehört/ als auch andere Dinge/ die wir im Leben vonnöthen haben/ wovon ein jedweder ſoviel bitten ſoll/ als an ſich ſelbſt gnug und billig/ und nicht was über die Nothdurfft iſt/ als wodurch der Leib nur geil/ und die Sünde daraus gezeuget wird. Von dieſen ſagt Paulus: Rom. 13/13. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in freſſen (*) und ſauffen/ nicht in Kammern/ und Unzucht; und 1. Tim. 6/8. Wann wir Nahrung und Kleider haben/ ſo laſſet uns begnügen. Durch das Wort/ Heut wird die gegenwärtige Zeit in dieſer Welt verſtanden/ denn in der künfftigen werden wir mit der Gegenwart

(*) κώμοις giebt das Rußiſche, ſchändlich ſingen und ſchreyen beym zechen.

wart oder Anſchauen GOttes ſelbſten/ und der daraus entſpringenden Wonne/ erquickt werden.

Frage 20.

Welches iſt die fünffte Bitte?

Antwort.

Und vergieb uns unſer Schuld/ als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

Frage 21.

Was hält dieſe Bitte in ſich?

Antwort.

Erſtlich hält dieſe Bitte in ſich/ daß wir damit GOtt bitten/ daß er uns unſere Sünde vergebe/ abſonderlich/ die wir nach der H. Tauffe begangen/ ſie mögen Todſünden oder keine ſeyn/ womit wir GOtt oder unſern Nächſten beleidiget/ mit Gedancken oder Vorſatz zu ſündigen/ mit Worten/ oder mit Wercken. Zum andern wann wir in dieſer Bitte ſagen : Vergib uns unſere Schuld/ wie wir vergeben unſern Schuldigern/ machen wir uns ſelbſt zu Schuldnern/ unſern Feinden zu vergeben. Wer nun ſeinem Nächſten nicht vergibt/ wann er einen Schaden von ihm empfangen/ der betet dieſe Bitte vergebens/ dann es werden ihm ſeine Sünden nicht vergeben werden/ vielmehr wird ſolch Gebet ihm zur Sünde/ wie Pſ. 109/7. ſteht: Sein Gebet müſſe Sünde ſeyn. Und das iſt billig. Dann wann wir unſern Brüdern nicht die geringſten Fehler vergeben/ womit ſie uns beleidigt/ wie wird GOTT uns unſere Sünde/ welche wir boßhafftig wider ihn gethan/ vergeben/ womit wir ihn alle Tage/ und Stunde/ ja alle Augenblick erzürnen.

Frage 22.

Welches iſt die ſechſte Bitte?

Antwort.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Frage

Frage 23.
Was begreifft dieſe Bitte in ſich?
Antwort.

Erſtlich bitten wir GOtt/ daß wir von aller Verſuchung / und ob es anders nicht ſeyn kan/ doch von denen/ welche über unſer Vermögen ſind/ durch ſeine Gnade mögen befreyet werden. Einige derſelben komen her von der Welt / einige vom Teuffel und vom Fleiſch/ und treiben uns Sünden zu begehen. Andere von Tyrannen/ welche GOttes Kirche verfolgen/ mit falſcher Lehr/ freundlichen Schwätzen/ und liſtigen Worten/ mit lügenhafften Wundern/ und mit Verheiſſung groſſer Ehre und Reichthum / und endlich durch allerley Qvaal Jammer und Zwang / durch Einziehung der Güter/ Beraubung und Beſchimpffung. Durch welche Stück insgeſamt wir in unſerm Leben verſucht werden. Auch bitten wir GOtt in dieſer Bitt/ daß / ſo es geſchehen ſolte/ daß wir wegen ſeines H. Nahmens und wegen der H. Kirch ſeiner Braut/ oder wegen der Wahrheit ſeines Evangeliums leiden und Marter ausſtehen müſſen/ daß er uns durch ſeine Gnade ſtärcke/ damit wir biß ans End die Marter/ die ſie uns anthun werden/ ſtandhafft und mannlich ausſtehen/ und davor im Himmel die Marter-Cron empfangen. Niemahl aber wolle geſchehen laſſen/ daß uns ein Leiden begegene/ ſo über unſer Vermögen iſt.

Frage 24.
Welches iſt die ſiebende Bitt?
Antwort.

Sondern erlöſe uns vom Ubel?

Frage 25.
Was iſt in dieſer Bitte eingeſchloſſen?
Antwort.

Erſtlich bitten wir GOtt/ daß er uns vor allem Ubel bewahren wolle/ das iſt vor der Sünde/ und aller Schande / welche GOttes

Zorn zur Rache anreitzet. Zum andern bitten wir/ daß er uns ſeine Gnade gebe/ daß wir dem Grimm ſeines Zorns entgehen mögen/ ſo daß ſich ſein Grimm nicht zu uns nahe/ noch er uns wegen unſerer
Pſal. 6, 2. Sünde in ſeinem Grimm züchtige/ ſondern daß wir mit Dancken vor ſein Angeſicht kommen und mit Pſalmen ihm frolocken. Pſ. 95/2. Man muß auch bey dieſer Bitte mercken/ daß wir darinnen GOtt anruffen/ er wolle uns von allem andern Ubel befreyen/ in welchem der Menſch groſſe Noth auszuſtehen hat. Als: Hungersnoth/ Peſt/ Krieg/ Feuer und andere dergleichen. Wegen dieſes Ubels insgeſammt/ bitten wir den Liebhaber der Menſchen/ er wolle es von uns abwenden. Dabey bitten wir/ daß er zur Zeit unſers Sterbens/ alle Verſuchung unſers Seelen-Feindes von uns abwenden wolle/ und uns ſeine Gnade geben/ gottſeelig und ſtandhafft/ unter dem Schutz ſeiner Gnade und der Handleitung ſeiner H. Engel/ die uns bewahren/ abſcheiden zu können. O ſeelig iſt der ſo ſtirbt! Dahero müſſen wir GOtt alle eifrig anruffen/ daß er uns zur Zeit unſers Abſchiedes von aller Verſuchung und Anlauff des Teufels befreye. Und endlich flehen wir GOtt in dieſer Bitte an/ daß er uns von der ewigen Höllenqval und von dem leidigen Teuffel erretten wolle.

Frage 26.

Welches iſt der dritte Theil des Gebetes des HErrn?

Antwort.

Dieſer Beſchluß: Denn dein iſt das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Frage 27.

Was hält dieſer Schluß in ſich?

Antwort.

Er hat zwey Theil. Im erſten ſtimmt er mit dem Eingang dieſes Gebets überein. Dann gleichwie die Vorrede uns weiſet/ wie wir das/ was wir gebührlich von GOtt zu beten haben/ empfangen werden/

werden/ dieweil wir es von unſerm Vater gebeten: Alſo lehret uns auch der Beſchluß/ wie wir alles/ was wir gebeten/ empfangen werden/ weil die gantze Welt unſers Vaters iſt/ der über ſie herrſcht/ und dem alle Creatur unterthan iſt. Deſſen die Krafft und die Herrlichkeit iſt/ welcher nichts widerſtehen kan/ weder im Himmel noch auff Erden. Welcher alles möglich iſt zu thun/ warum wir in Glauben und Hoffnung gebeten haben. Um keiner andern Urſach willen/ als zur ewigwehrenden Ehre ſeines H. Nahmens. Welches in den Worten enthalten: Die Herrlichkeit in Ewigkeit. Der andere Theil des Beſchluſſes iſt das Wort/ Amen! mit welchem wir im Gebet bezeugen/ daß alles/ was wir gebeten/ geſchehen werde. Weil wir es in Glauben und Hoffnung gebeten nach ſeinem Willen. Wie Johannes 1. Epiſt. c. 5/14. ſagt: Das iſt die Freudigkeit/ die wir haben zu GOtt/ daß/ ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen/ ſo höret er uns. Und ſo wir wiſſen/ daß er uns höret/ was wir bitten/ ſo wiſſen wir/ daß wir die Bitte haben/ die wir von ihm gebeten haben.

Frage 28.

Gehört aber dieſer Beſchluß zum Gebet des HErrn?

Antwort.

CHriſtus ſelbſt/ da er diß Gebet/ ſo er uns gelehrt/ endigte/ ſagte dieſe Wort/ wie zu ſehen Matth. 6/13. Auch iſt der Verſtand der Worte klar/ und dem Gebet des HErrn gantz und gar nicht entgegen/ vielmehr wird das Gebet dadurch verſiegelt/ da wir darinnen zu dem beten/ deſſen Macht ſich über die gantze Welt erſtreckt/ und dem alles unterworffen iſt. Wann aber die Gemeine bey uns dieſe Wort nicht dazuſetzet/ iſt es nicht dadurch verboten/ dann wann ein Gebet in der gantzen Gemeine/ oder bey einem inſonderheit gehalten wird/ und iſt ein Prieſter gegenwärtig/ ſo ſpricht derſelbe zu gröſſern Nachdruck des Gebets dieſe Schluß-Worte. Wann aber irgends kein Prieſter da iſt/ darff ſie auch die Gemeine mitſprechen wann ſie will/

gleichwie auch die Evangelien. Daher ſoll man dieſe Wort niemahl vom Gebet des HErrn abſondern. Dann es gibt es der Verſtand ſelbſt/ daß der Prieſter dieſelbe zur Zeit des Gebets der Gemeine nur auf Verordnung der Kirche zu mehrern Nachdruck ſpricht.

Frage 29.

Diewell auch die Seeligkeiten ſich zur Hoffnung ſchicken/ ſo frage ich/ wie viel ſind derſelben?

Antwort.

Matth. 5, 2. Der Seeligkeiten/ welche Chriſtus unſer HErr im Evangelio bemercket/ ſind neune. Diß zeiget auch der H. Chryſoſtomus in dieſen Worten: Moſes hat zehen Gebot gegeben/ JEſus aber/ als der HErr des Moſis/ neun Seeligkeiten; Und weiter ſagt er: Das Geſetz hat zehen Gebot gegeben/ JEſus aber neun Seeligkeiten/ als in einen Krantz von dreymahl dreyen gewunden.

Frage 30.

Was iſt die erſte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſind die armes Geiſtes ſind/ dann das Himmelreich iſt Ihr.

Frage 31.

Was iſt für eine Lehre in dieſer erſten Seeligkeit enthalten?

Antwort.

Die Lehre vom Reichthum und andern Sachen dieſer Welt. Welche/ wann ſie einem Menſchen gleich häuffig von der Gnade GOttes zufallen/ ſoll er doch derſelben ſo gebrauchen/ als wann er nicht rechter Herr derſelben/ ſondern als Haußhalter darüber wäre/ und ſein Hertz nicht durch allzugroſſe Begierd daran hängen/ nach den Worten des heil. Pſalmiſten/ der da ſagt: Pſ. 62/ 11. Fället euch Reichthum zu/ ſo hänget das Hertz nicht daran. Abſonderlich nach

der Vollkommenheit der alten Chriſten / ſoll niemand was eigenes haben / ſondern ſoll alles gemein ſeyn / wie die erſten Chriſten thaten / von welchen die H. Schrifft alſo zeuget: Act. 4/32. Der Menge aber der Gläubigen war ein Hertz und eine Seele. Auch keiner ſagte von ſeinen Gütern / daß ſie ſein wären / ſondern es war ihnen alles gemein. Und v. 34. Wieviel ihr waren / die da Aecker oder Häuſer hatten / verkaufften ſie daſſelbige / und brachten das Geld des verkaufften Gutes / und legtens zu der Apoſtel Füſſen / und man gab einem jeglichen / was ihm noth war. Wiederum Act. 2/ 44. Alle aber / die gläubig waren worden / waren bey einander und hielten alle Ding gemein. Dieſe Tugend wird die Armuth im Geiſt genannt / doch wird erfordert / daß ein jeder von der Gemeinſchafft vor ſich ſoviel habe / als zu einem ehrlichen und gleichem Unterhalt / auch zur Kleidung vonnöthen / ohne Ubermaß und eitlen Schmuck / was recht und billig geachtet wird. Bey dieſer Tugend wird vor allen denen Cloſter-Leuthen und Mönchen der Vorzug gegeben / die nicht ſorgen ſollen / weder vor genugſame Nahrung oder vor ihre Kleidung / ſondern damit ſie eine gröſſere Vergeltung im Himmel haben mögen / geziemet ihnen gedultig zu ertragen / wann ihnen von dieſen Dingen etwas mangelt / und ſollen vor Augen haben die Worte des Apoſtels: 1. Cor. 4/11. Biß auff dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt / und ſind nackend / und werden geſchlagen / und haben keine gewiſſe Stätte / und arbeiten und wircken mit unſern eigenen Händen. Man ſchilt uns / ſo ſeegnen wir / man verfolget uns / ſo dulten wir. Man läſtert uns / ſo flehen wir. Wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leuthe. Wegen dergleichen Gedult im Leiden verſpricht CHriſtus ſein Himmelreich. Aber wer rechtmäßige Güter und Reichthum beſitzt / wird von dem ewigen Heyl und Seeligkeit nicht ausgeſchloſſen / wann er deſſen recht gebraucht / und ihn zur Nothdurfft der Kirchen mercklich anwendet / mit Allmoſen für die Armen / Fremden / Krancken und andere elende Menſchen. Wie Zachäus that / und vor CHriſto ſtehend dieſe Wort ſagte: Siehe HErr! die Helffte meiner Güter gebe ich

den Armen/ und ſo ich jemand betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wieder. Welche aber durch ſchlemmen und praſſen in die äuſſerſte Armuth gerathen/ die haben vor ſolche Armuth keinen Lohn von GOtt zu hoffen/ vielmehr ſollen ſie wegen der Verſchwendung ihrer Güter/ und wegen ihres üblen Haußhalten Buſſe thun. Doch ſoll man ſie der Barmhertzigkeit/ ſo die Gottſeeligen zu haben pflegen/ deswegen nicht gantz beraubt ſeyn laſſen/ wenn ſie ſich wieder zur Ubung der Tugend bekehren/ es wird der Lohn dafür unverlohren ſeyn.

Frage 32.

Welches iſt die andere Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſind die da Leid tragen/ dann ſie ſollen getröſtet werden.

Frage 33.

Was lehret dieſe Seeligkeit?

Antwort.

Dieſe Seeligkeit lehret erſtlich/ daß diejenigen rechtgläubige Menſchen ſeelig ſind/ welche ihre gantze Lebenszeit in ihren Hertzen betrübt ſind/ und über ihre begangene Sünden weinen/ als mit welchen ſie GOtt und ihren Nächſten beleidiget. Nach den Worten des Propheten/ der da ſpricht: Jer. 50/4. Es werden kommen die Kinder Iſrael/ ſamt den Kindern Juda/ und weinend daher ziehen/ und den HErrn ihren GOtt ſuchen. Dieſe Seeligkeit haben diejenige nicht/ welche ſich über weltliches und irdiſches Leiden betrüben/ wie die Verurtheilten/ die nicht wegen ihrer begangenen Sünde weinen/ ſondern weil ſie vielmehr ſich für der Lebensſtraff fürchten/ welche ſie leiden ſollen wegen ihrer Miſſethaten: oder die/ welche über etwas vergängliches und ſterbliches betrübt ſind/ wann ſie es verlohren. Und andere dergleichen. Zum andern lehret dieſe Seeligkeit/ daß diejenigen Menſchen ſeelig ſeyn/ welche GOtt mit ihrem Gebet und Thränen/ welche ſie vor die Sünden ihres Nächſten vergieſſen/ verſöhnen und begütigen. Indem

dem ſie GOtt bitten/ daß er ihnen Buß gebe/ daß die Ketzer ſich zur Kirche bekehren; daß die/ ſo unordentlich wandeln/ wieder auff den rechten Weg mögen gebracht werden/ zur Beſſerung ihres Lebens. Zum dritten lehret dieſe Seeligkeit/ wie diejenigen ſeelig ſeyn/ welche von denen groſſen und mächtigen dieſer Welt geängſtiget werden. Welche von ihnen wider alles Recht/ und wider alle Billigkeit um das Ihrige gebracht werden. Wann ſie ſich in ſolchen Leiden befinden/ ſollen ſie keine Rache begehren/ ſondern mit bittern Schmertzen ihres Hertzens/ und mit Klagen beten/ daß ſie GOtt zur Gnade bewegen/ und dabey alle ihre Hoffnung und Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes ſetzen/ womit ſie auff das tröſtlichſte werden geſättigt werden/ als die da alſo wahrhafftig Gläubige ſind/ und der Göttl. Gnade genieſſen. Auch gehören zu dieſer Seeligkeit alle/ die da wegen der wahren Religion und wegen der H. Kirche in Trůbſal ſind/ als da ſind alle H. Märtyrer/ und ihres gleichen.

Frage 34.

Welches iſt die dritte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſind die Sanfftmůthigen/ dann ſie werden das Erdreich beſitzen.

Frage 35.

Was lehret dieſe Seeligkeit?

Antwort.

Dieſe Seeligkeit lehret erſtlich die Tugend der Sanfftmuth/ und Beſcheidenheit/ oder den Gehorſam/ den wir GOtt/ der Chriſtl. Kirche/ und unſern Obern/ ungezwungen und eifrig/ ohne alle Säumniß leiſten/ als Nachfolger der Sanfftmuth unſers HErrn JEſu CHriſti. Und wenn wir unſeren Obern unterthan ſind/ daß wir dabey gedencken/ wir erzeigen den Gehorſam CHriſto ſelbſt. So auch bey der Ehr und Andacht/ welche wir den Prieſtern erzeigen/ als geſchehe es

CHriſto

Chriſto ſelbſt. Zum andern lehret dieſe Seeligkeit/ wie diejenigen Menſchen ſeelig ſeyn/ die keinen Menſchen beſchwerlich ſind/ niemand ſeiner Ehre berauben/ niemand beſchimpffen/ verachten oder durchziehen. Sondern halten ſich ſelbſt vor die Geringſten/ beſchuldigen ihren eigenen Wandel/ und ſagen wie gering und unwürdig ihre Wercke/ ja wie nöthig ſie ſeyen. Wer aber andere vermahnen muß/ und etwan ein hartes Wort/ wider den Verbrecher aus Eifer ſeines Hertzens redet/ nicht zum Schimpf oder zur Verachtung/ ſondern zur geiſtlichen Erbauung ſeines Nächſten ; der fällt nicht aus dieſer Seeligkeit/ er verhält ſich vielmehr damit ſeinem Amt gemäß. Wie der Apoſtel lehrt: Gal. 6/1. Lieben Brüder! So ein Menſch etwan von einem Fehl übereilt würde/ ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmüthigem Geiſt/ die ihr geiſtlich ſeyd. Und ſiehe auff dich ſelbſt/ daß du nicht auch verſucht werdeſt. Es mögte aber jemand einwenden/ daß es einem Menſchen nicht möglich wäre ſich des Zorns zu enthalten/ So mag er lieber ſeinen Zorn und Unwillen des Hertzens nicht über ſeinen Nächſten/ ſondern über den Teufel auslaſſen/ der den Willen des Menſchen allerley Boßheit zu begehen anreitzet. Wer dieſe Tugend hat/ wird das verheiſſene Land erben. Er wird in dieſem Leben mit reichen Seegen von GOtt geſättiget werden : in dem zukünfftigen aber das Erb der ewigen Freude/ und aller himml. Güter zu hoffen haben. Nach den Worten der Schrifft: Pſ. 27/13. Ich glaube/ daß ich ſehen werde das Gut des HErrn/ im Lande der Lebendigen.

Frage 36.

Welches iſt die vierdte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſind die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit/ dann ſie ſollen geſättiget werden.

Frage 37.
Was lehret dieſe Seeligkeit?
Antwort.

Daß diejenigen Menſchen/ denen Unrecht geſchehen/ welche vor keinem Gericht Recht vor ihre Sache finden können/ ſeelig ſeyen/ entweder wegen ihrer Ehr/ oder Armuth/ oder Gefälligkeit/ oder weil ſie fremd ſind/ oder wegen der Macht ihres Widerſachers/ oder um einer ungerechten Urſache willen. Dahero ſollen die/ ſo denen Gerichten vorſtehen/ und Macht haben über die Menſchen zu richten/ ihr Gewiſſen wohl in acht nehmen/ daß ſie die Armen/ die Wittwen und Waiſen durch ungerechtes und unbilliges Urtheil nicht betrüben. Hieher gehören die Wort der Schrifft: Eſ. 1/17. Lernet gutes thun/ trachtet nach Recht. Helfft dem Unterdrückten/ ſchafft dem Waiſen Recht/ und helfft der Wittwen Sache. Wann dieſes die Richter nicht thun/ ſo werden die Unterdrückten/ welche nach der Gerechtigkeit hungrig und durſtig ſind. Krafft dieſer Seeligkeit geſättiget werden; die Richter aber GOttes Zorn empfinden/ dann die Schrifft ſagt: Pſ. 10/17. Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr/ ihr Hertz iſt gewiß/ daß dein Ohr darauff mercket/ daß du Recht ſchaffeſt dem Waiſen und Armen/ daß der Menſch nicht mehr trotze auff Erden.

Frage 38.
Welches iſt die fünffte Seeligkeit?
Antwort.

Seelig ſind die Barmhertzigen/ dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Frage 39.
Was lehret dieſe Seeligkeit?
Antwort.

Sie lehret/ daß diejenigen Menſchen/ welche die Wercke der Liebe und Barmhertzigkeit thun/ ſeelig ſeyen.

Frage 40.

Welches ſind die Wercke der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Wercke der Barmhertzigkeit ſind zweyerley/ theils gehen den Leib/ theils die Seele an.

Frage 41.

Wieviel ſind deren/ die den Leib betreffen?

Antwort.

Sieben. Das erſte iſt/ den Hungrigen ſpeiſen. Wie Chriſtus ſagt: Matth. 25/35. Ich bin hungerig geweſen und ihr habt mich geſpeiſet. Das iſt/ die armen und unvermöglichen Krancke/ welche ſich mit ihrer Arbeit nicht ernehren können. Und diß ſoll geſchehen von denjenigen Gütern/ die man mit Ehren beſitzen will/ die man mit eigenem Fleiß rechtmäßig erworben hat/ nach der Schrifft/ die da ſagt: Ehre den HErrn von deinem Gut/ und von den Erſtlingen alles deines Einkommens. Prov. 3/9. Es geziemet ſich aber auch Allmoſen zu geben/ nicht nur den Armen/ die immer unter dem Volck darum betteln/ oder denen/ ſo in den Spitälen liegen: ſondern auch denen/ die aus Scham das Allmoſen nicht erbetteln können. Es erfordert aber Behutſamkeit/ daß diß Werck der Barmhertzigkeit nicht vor andern Leuthen geſchehe/ daß man es rühme und lobe. Wie Chriſtus ſagt: Matth. 6/2. Wann du Allmoſen gibſt/ solt du nicht laſſen vor dir poſaunen/ wie die Heuchler thun in den Schulen/ und auff den Gaſſen/ auff daß ſie von den Leuthen gepreiſet werden/ warlich ich ſage euch/ ſie haben ihren Lohn dahin.

Frage 42.

Welches iſt das andere Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Den Durſtigen träncken. Das iſt den/ der wegen Armuth und Kranckheit ſeinen Durſt nicht löſchen kan. In dieſen Worten

iſt allerley Art des Geträncks eingeſchloſſen/ zur Zeit des Durſtes. Daß/ wer einem Durſtigen auch nur einen Becher kalten Waſſers reichet/ der wird dieſe Seeligkeit erlangen. Nach den Worten unſers Heylandes/ der da Marc. 9/ 40. ſagt: Wer euch träncket mit einem Becher Waſſers/ in meinem Nahmen/ darum/ daß ihr Chriſto angehöret/ warlich ich ſage euch/ es wird ihm nicht unvergolten bleiben. Darinn iſt eingeſchloſſen aller Dienſt/ der von jemand denen Armen und Krancken geſchieht/ es ſeye auff was Weis es wolle. Nemlich denen Unvermögenden/ welche durch ihre Arbeit und Kunſt ſich nicht ſelbſten helffen können.

Frage 43.

Welches iſt das dritte Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Den Nackenden kleiden. Dieſe Seeligkeit erhalten diejenige/ ſo barmhertzig gegen ihrem Nächſten ſind/ und ihm in ſeinen Nöthen helffen/ indem ſie ſeine Blöſe bedecken. Dafür wird Chriſtus am Tag des Gerichts ihnen ihren Lohn geben/ indem er ſagt: Matth. 25/ 34. Kommt her ihr Geſeegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von anbeginn der Welt. Es werden hierunter nicht nur gantz Nackende verſtanden/ ſondern auch diejenigen/ welche zwar ein Kleid haben/ können aber ſich wider die Kälte damit nicht beſchirmen/ oder ſind in andern Elend/ daß ſie ſich kaum retten können/ wegen Mangel der Kleidung. Solchen muß ein barmhertziger Menſch auch ſein wircklich Mitleiden bezeugen/ und ihnen etwas dienliches geben/ womit ſie zur Zeit des kalten Wetters ſich verſehen können.

Frage 44.

Welches iſt das vierdte Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Gehen/ und die Gefangenen beſuchen. Bey dieſem Werck muß

man nicht nach der Urſach forſchen/ warum einer im Gefängniß liege/ oder wer die Perſohn ſey/ die im Kercker iſt. Dann es mag eine Perſohn ſeyn was es für eine will; Sie mag in Feſſeln ſich befinden/ um was vor eines Verbrechens oder Miſſethat willen es immer ſeye/ ſo ſind wir verbunden um CHriſti unſers HErrn willen/ zu ihr zu gehen/ ſie zu beſuchen und zu tröſten/ daß ſie nicht in Verzweiflung gerathe.

Frage 45.

Welches iſt das fünffte Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Krancken beſuchen. Bey dieſem Werck ſoll niemand ſolche Nachfrag anſtellen: Ob der Krancke ſein Anverwandter ſey/ oder ſein Haußgenoß/ oder ſein Freund/ oder einer der mit ihm aufferzogen? dieweil man eine jede krancke Perſon/ ſo gar die in dem Spitale oder auff dem Marckt lieget/ ob man ſie gleich nicht kennet/ auff dieſe Art beſuchen ſoll: Erſtlich daß man ſie mündlich tröſte/ und ſein hertzlich Mitleiden über ihre Schmertzen bezeuge. Zum andern/ daß man den Krancken vermahne/ ſeinen Schmertzen mit gedultigem Hertzen zu ertragen. Damit er nicht durch Unwillen ſeines Hertzens dieſe Göttliche Heimſuchung an ſich vergeblich ſeyn laſſe/ und nicht darüber murre: ſondern vielmehr mit Mund und Hertzen GOtt lobe/ der ihm ſeinen Willen dadurch zeiget. Und daß er ſeine Hoffnung feſt ſetze auff die Barmhertzigkeit GOttes/ der ihn werde geſund machen. Dabey ihn ſuchen zu bewegen/ daß er ſeine Sünden/ die er als ein Menſch begangen/ mit Reu und Demüthigung ſeines Hertzens beichte/ und die theuren Sacramente empfahe. Daß er nach dem Gebrauch der Kirche ſich die letzte Oelung geben laſſe. Dann dieſe Sacramente dienen nicht nur allein vornehmlich zum Heyl der Seelen/ ſondern auch zur Geſundheit des Leibs. Daß er ſein Gebet öffters zu GOtt thue: Daß er ſich auch in das Gebet der gantzen Gemeine mit einſchlieſſen laſſe: Abſonderlich wann er wegen ſeiner Armuth der Gemeine ſeine Kranckheit nicht kund machen kan.

Einem jeden Krancken ſind dieſe drey Stück nöthig.

Da

Da muß ein barmhertziger Menſch ſeinen Beicht-Vater ruffen/ daß er ſein Amt bey ihm verrichte. Daß er endlich den Krancken warne/ daß er nicht etwan auff Aberglauben gerathe/ welche von der Kirche verboten/ das iſt/ daß er ſich wolle unterfangen ſeine Geſundheit mit Zauberey und Pacten mit dem Teuffel zu erlangen. Als wodurch mehr vergifftet als geheilet werde. Sondern daß er ſein Vertrauen und Hoffnung allein auff die Barmhertzigkeit GOttes ſetze/ und diejenigen Mittel gebrauche/ welche ihm erfahrne Aertzte bereiten. Dergleichen Beſuchung der Krancken macht diejenigen/ ſo ſie thun/ in der Welt und im Himmel ſeelig. Wann aber irgend ein Krancker eine anſteckende Seuche hätte/ oder gar die Peſte/ da muß man diß Werck mit Bewahrung ſeines Lebens thun/ durch hierzu verordnete Leuthe/ welche in dergleichen Kranckheiten ohne ſeinen Schaden andern beyſtehen.

Frage 46.

Welches iſt das ſechſte Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Einen fremden Menſchen in ſein Hauß nehmen/ und das mit frölichen Geſicht und Hertzen. Abſonderlich ſoll man diejenigen Fremde in ſein Hauß auffnehmen/ welche heilige Oerter zu beſuchen gehen/ daſelbſt ihrem Gelübde nach anzubeten/ und deßwegen in die Stätte kommen und einkehren. Dergleichen ſind alle Pilgram und alle Arme. In dergleichen Fall muß derjenige/ welcher dieſer Seeligkeit theilhafftig werden will/ ihnen nach ſeinem Vermögen beyſtehen. Abſonderlich aber muß man die Krancken/ die auff den Märckten oder auf den Straſſen liegen und betteln/ ins Hauß nehmen.

Frage 47.

Welches iſt das ſiebende Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Todten begraben. Diß Werck ſoll man mit Freudigkeit thun/ vor allen bey denen/ welche in der äuſſerſten Armuth verſchieden.

Daß man alles herbeyſchaffte was zum Begräbnüß nach Chriſtlichem
c. 2. Gebrauch gehöret. Wie Tobias that. Wann aber jemand von Freunden oder Verwandten ſtirbt/ da wird dieſes Werck verrichtet mit Erſcheinung beym Leich-Begängnüß/ und mit einem Gefolge von Chriſtlichen und Gottſeeligen Männern/ ſo biß zum Grab der Leiche das Geleit geben. Mit Gebet und Flehen zu GOTT für die Seele des Entſchlaffenen.

Frage 48.

Wieviel ſind Wercke der Barmhertzigkeit/ ſo die Seel angehen?

Antwort.

Sieben. Das erſte iſt einen Sünder bewegen/ daß er von den Sünden ablaſſe/ und ihn zur Beſſerung des Lebens bringen/ wie die Schrifft bezeuget. Jac. 5/19. Lieben Brüder! ſo jemand unter euch irren würde von der Wahrheit/ und jemand bekehret ihn/ der ſoll wiſſen/ daß wer den Sünder bekehret von dem Irrthum ſeines Weges/ der hat einer Seele vom Tode geholffen/ und wird bedecken die Menge ſeiner Sünden. Diß Werck der Barmhertzigkeit iſt das erſte und vornehmſte/ welches einen rechtgläubigen Menſchen zum Mitleiden gegen ſeinem Nächſten bewegt. Dann es hält keine zeitliche/ ſondern ewige Güter in ſich. Man muß aber dabey wohl in acht nehmen wann man diß Liebes-Werck thut/ daß man nicht etwan aus Unachtſamkeit den Sünder zur Verzweifflung oder zu allzuvielen Vertrauen auff GOttes Barmhertzigkeit verleite. Dann durch dieſe zwey kan man dem ſündigen Menſchen mehr ſchaden/ als man ihm zu nutzen vermeint. Daher muß man die Mittelſtraß weißlich halten. Und wann vielleicht einer hierzu nicht fähig genug iſt ein ſolch Werck zu verrichten; ſoll er ſich um einen andern umſehen/ der mehrere Erfahrung darinnen hat. Eben ſo ſoll man ſich auch bemühen/ ob es ſich fügen mögte die Ketzer/ und die in Religions-Trennungen leben/ zu bekehren.

Frage 49.

Welches iſt das andere Geiſtl. Liebes-Werck?

Antwort.

Einen ungeſchickten und unwiſſenden Menſchen unterrichten. Diß Werck thut derjenige auff gehörige Weiſe/ der einen Unwiſſenden lehret wie er an den einigen GOtt und an die drey Perſonen in der Gottheit glauben ſoll. Wann er nemlich zu ſolchem Lehren genugſame Gabe hat. Wo nicht/ ſoll er ſich um einen gelehrtern und erfahrnern umſehen als er iſt/ damit nicht etwan ein Blinder den andern führe/ und alle beyde in die Grube fallen. Matth. 15/14. Zum andern ſoll man den Unwiſſenden ermahnen/ daß er beten ſoll/und ihm zeigen/ auff was Weiſe er ſein Gebet zu GOtt verrichten ſoll. Ingleichen/ daß er die Gebote GOttes/ und was Maſſen er ſie gebührlich halten ſolle/ fleißig lerne. Letzlich iſt hierbey in acht zu nehmen/ daß wir Sorg tragen ſollen die Waiſen auffzuziehen und zu unterrichten. Damit ſie dermahleins tüchtig werden in der Kirche und im Weltlichen Stand zu dienen/ und zu GOtt für ihre Wohlthäter beten. Thun wir ſolches nicht/ ſo haben wir das ſchwere Urtheil zu befürchten/ das denjenigen/ der ein Talent oder Pfund empfangen/ und es ohne Wucher wieder gegeben/ verdammet hat. Matth. 25/30.

Frage 50.

Welches iſt das dritte Geiſtl. Liebes-Werck?

Antwort.

Guten Rath geben dem/ der Rath bedarff. Dieſes geſchieht: wenn jemand die Leuthe von böſem Wandel zur beſſeren Weiſe ihr Leben zu führen/ mit Gottſeeligen und Chriſtlichen Vermahnungen und gutem Rath bekehret. Ferner/ wann etwan Leuthe in einigerley Trübſahl und Noth gerathen/ daß ſie ſich nirgends zu helffen wiſſen/ da muß man ihnen mit dieſer Artzney eines guten Raths freudig beyſpringen/ daß ſie ihr Leben oder ihre Ehre retten können. Es iſt endlich auch hierinn ent-

enthalten / daß man dem Nächſten die Gefahr / die ihm von andern bevorſtehet / ſo entweder ſein Leben / oder ſeine Ehre angehet / und die er nicht mercket / entdecke; doch ſo / daß unter dergleichen Leuthen nicht gröſſere Feindſchafften und Gefährlichkeiten entſtehen.

Frage 51.
Welches iſt das vierdte Geiſtl. Liebes-Werck?
Antwort.

Zu GOtt vor ſeinen Nächſten beten. Diß Werck der Barmhertzigkeit liegt erſtlich den Geiſtlichen und Prieſtern ob. Darnach auch den Weltlichen Perſohnen. Wovon in dem ſechſten Kirchen-Gebot weitläufftiger gemeldet worden.

Frage 52.
Welches iſt das fünffte Geiſtl. Werck der Barmhertzigkeit?
Antwort.

Die Traurigen tröſten. Diß Werck der Barmhertzigkeit geſchieht deßwegen / daß wir ja nicht ſelbſten jemanden Beſchwerlichkeit machen / oder ihn krâncken / noch ihm Urſach zur Traurigkeit geben / wie der Apoſtel ſagt: Rom. 12/18. So viel an euch iſt / haltet mit jederman Fried. Rächet euch ſelbſt nicht / meine Lieben / ſondern gebet Raum dem Zorn GOttes / dann es ſteht geſchrieben: Die Rach iſt mein / ich will vergelten / ſpricht der HErr. Diß muß man aber zu der Zeit ſagen / wann man jemand von groſſen Sünden beſchwert / oder ſehr kranck / oder durch Trübſahl und groſſe Wiederwärtigkeit gedruckt ſieht. Solche Leuthe iſt man verbunden zu tröſten.

Frage 53.
Welches iſt das ſechſte Werck der Geiſtl. Barmhertzigkeit?
Antwort.

Das Unrecht mit Gedult ertragen. Diß Werck der Barmhertzigkeit geſchieht / wann wir etwas um Chriſti willen zu leiden haben.

Da müſſen wir es mit freudiger Gedult thun. Weil unſer HErr JEſus Chriſtus viel gröſſers Unrecht um unſert willen erlitten. Wie 1. Pet. 2/21. ſteht: Daß Chriſtus für uns gelitten hat/ und uns ein Vorbild gelaſſen/ daß wir nachfolgen ſeinen Fußſtapffen. Hernach ſollen wir denen/ ſo uns Drangſal anthun und uns qvälen/ nichts böſes anwüntſchen/ noch böſes mit böſen vergelten. Wie der Apoſtel ſagt: 1. Petr. 3/9. Vergeltet niemanden böſes mit böſem. Vielmehr ſollen wir/ wann wir einig Unrecht leiden/ GOtt loben/ und ihn anruffen daß er es unſern Feinden vergeben wolle.

Frage 54.

Welches iſt das ſiebende Werck der Geiſtl. Barmhertzigkeit?

Antwort.

Andern verzeihen die ſich an uns verſündigen. Diß Werck der Barmhertzigkeit wird von uns geübt/ wann wir unſern Feinden ihr Unrecht vergeben/ ſie mögen uns gethan haben was ſie wollen; Ja ſo gar/ daß es unſern Beleidigern möge vergeben werden/ zu GOtt/ wie vor gedacht worden/ beten. Dergleichen Verzeihung muß nicht des Tages nur einmahl geſchehen/ ſondern des Tags wohl ſiebenzig mahl ſiebenmahl/ wie unſer Heyland den Petrus gelehret. Matth/ 18/ 22. und da er deswegen fragte/ zu ihm geſagt: Ich ſage dir/ nicht biß ſiebenmahl/ ſondern ſiebenzig ſiebenmahl.

Frage 54.

Welches iſt die ſechſte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſind die reines Hertzens ſind/ dann ſie werden GOTT ſchauen.

Frage 56.

Was lehret dieſe Seeligkeit?

Antwort.

In dieſer Seeligkeit wird die Keuſchheit angeprieſen. Dieweil derjenige/ ſo GOtt ſehen will/ keuſch und rein ſeyn muß: So wohl dem Leib als der Seel nach/ in allen ſeinen Gedancken; Dann unreine

Gedancken beſudeln das Ebenbild GOttes und vertreiben die Göttliche Gnade/ wann ſie in der Seele iſt.

Frage 57.
Welches iſt die ſiebende Seeligkeit?
Antwort.

Seelig ſind die Friedfertigen/ dann ſie werden GOttes Kinder heiſſen.

Frage 58.
Was lehret dieſe Seeligkeit?
Antwort.

Zur Verſühnung muß man das unblutige Opffer bringen.

Erſtlich daß diejenige/ welche alle Tag das unblutige Opffer mit Gebet und Faſten/ wegen der Feindſchafft zwiſchen GOtt und dem Menſchen/ vor GOtt bringen/ GOtt in ſeinem gerechteſten Zorn verſöhnen/ und die Sünder bey GOtt wieder zu Gnaden bringen/ den Gnaden-Lohn dieſer Seeligkeit werden dafür bekommen. Zum andern auch diejenigen/ welche mit Verſtand und geſchickliche Vermittlung/ die Uneinigkeit und Feindſchafft unter den Menſchen/ die einer gegen dem andern heget/ auffheben/ ſie mit einander in Liebe vertragen/ und aus Feinden Freunde machen. Zum dritten auch die/ ſo durch ihre Anſchläge den Kriegs-Gedancken/ ſo ſich zwiſchen Königen und Fürſten hervor thun wollen/ ſteuren/ damit kein ſolch Blutvergieſſen und Todtſchlagen entſtehe.

Frage 59.
Welches iſt die achte Seeligeit?
Antwort.

Seelig ſind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden/ dann das Himmelreich iſt ihr.

Frage 60.
Was lehrt dieſe Seeligkeit?
Antwort.

Daß diejenigen/ welche die Wahrheit öffentlich verkündigen/ und das Unrecht/ die Boßheit und die Sünden beſtraffen/ weßwegen ſie

von

von vielen gehaſſet werden/ daß ſie auch offtmahls das Leben darüber verlieren/ wie Johannes der Täuffer/ Matth. 15/ 16. vom Herodes ſolches leiden muſte/ nebſt andern; dieſer Seeligkeit werden theilhafftig werden. Darunter ſind auch alle Lehrer der Kirche/ alle Prediger des Evangeliums / alle Bekenner enthalten/ welche vor die Lehre und heylſame Unterrichtung offtmahls von ihren Jüngern und Zuhörern Feindſchafft und Undanck bekommen.

Frage 61.

Welches iſt die neundte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig ſeyd ihr/ wann euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen/ und reden allerley Ubels wider euch/ ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt/ es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

Frage 62.

Was hält dieſe Seeligkeit in ſich?

Antwort.

Daß die Apoſtel/ Märtyrer/ und alle/ welche wegen des wahren und Catholiſchen Glaubens verfolgt werden; Läſterungen und Marter leiden; ihrer Güter / Ehre und Nahrung beraubt/ oder verjagt werden: welche endlich gar durch Vergieſſung ihres Blutes dieſes Leben grauſam laſſen müſſen/ dieſe Seeligkeit überkommen.

Frage 63.

Was hat man bey denen Wercken/ um welcher willen Chriſtus die Seeligkeit verheiſſet/ allhier zu mercken?

Antwort.

Erſtlich/ daß dieſe gute Wercke ſo mit einander verknüpfft ſeyn/ daß wer eine Tugend eigentlich und würcklich beſitzen will/ der müſſe die andern alle dabey haben. Und wer eine von den Tugenden gar nicht habe/ der ſeye auch ohne die übrigen. Zum andern muß man

die guten Wercke/ wie wir gemeldet haben/ ſo anſehen / daß die/ ſo ſie thun/ nicht nur die ewige Seeligkeit im Himmel/ ſondern auch in dieſer Welt zeitliche Güter nach dem Wohlgefallen GOttes empfangen/ und alſo hier ſchon ſeelig ſeyn werden/ nach den Worten Chriſti: Marc. 10/29. Wer verläſſet Häuſſer / oder Brüder/ oder Schweſter/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ um meinet willen/ und um des Evangelii willen/ der nicht hundertfältig empfahe/ jetzt in dieſer Zeit/ Häuſſer und Brůder und Schweſter / und Vater/ und Mutter/ und Kinder/ und Aecker mit Verfolgung/ und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben.

Der dritte Theil

Der rechtgläubigen Bekäntniß der Heiligen Morgenländiſchen Kirche.

Frage 1.

Was hält der dritte Theil der rechtgläubigen Bekäntniß in ſich?

Antwort.

Der dritte Theil der rechtgläubigen Bekäntniß handelt von der Liebe gegen GOtt/ und gegen den Nächſten/ welche in denen zehen Geboten enthalten. Dieſe zehen Gebot hat unſer HErr JEſus Chriſtus im Neuen Teſtament beſtättiget / und hat ſie vollkommener gelehrt/ weswegen er ſagt: Matth. 5/ 19. Wer eines von dieſen kleineſten Geboten auflöſet/ und lehret die Leute alſo / der wird der Kleineſte heiſſen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret/ der wird groß heiſſen im Himmelreich.

Frage 2.

Was müſſen wir thun/ wann wir von den Geboten GOttes recht handeln wollen?

Antwort.

Wir müſſen zuvor dieſes ſagen/ daß einige Gebote GOttes das Gute gebieten/ einige das Böſe verbieten. Wer nun dieſe Gebot verſtehen will/ der muß erſtlich wiſſen/ was gut und was böß ſeye. Es iſt aber das Gute vornehmlich die Tugend/ und das Böſe vornehmlich die Sünde/ daher muß man zu erſt von den Tugenden etwas melden/ darnach erſt von den Geboten GOttes unſers HErrn handeln.

Frage 3.

Was muß man von denen Chriſtl. Tugenden oder den zehen Geboten wiſſen?

Antwort.

Die guten Wercke oder die Chriſtl. Tugenden ſind die Früchte/ welche aus dem Glauben/ als von einem guten Baum kommen. Wie geſchrieben ſtehet: Matth. 7/ 16. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Und anderswo: (Joh. 13/ 35.) Daran wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr euch unter einander liebet. Und Johannes 1. Ep. 2/ 3. An dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/ ſo wir ſeine Gebot halten. Damit aber ein jeder deſto beſſer verſtehe/ was die Chriſtl. Tugend ſeye/ ſo ſagen wir: Daß die guten Wercke eine Erfüllung der Göttl. Gebote ſeyen: Welche ein Menſch mit willigem Hertzen / durch GOttes Beyſtand/ vermittelſt menſchlichen Verſtands und eigenen freyen Willen thut. Und daß ſie von der Liebe gegen GOtt und gegen dem Nächſten entſpringen; Da der Menſch von nichts/ das ſonſt eine rechte Hinderung iſt/ abgehalten wird.

Frage 4.

Welches ſind die nöthigſten Chriſtl. Tugenden?

Antwort.

Die nöthigſte/ ohne welche niemand kan ſeelig werden/ ſind dieſe drey: Glaub/ Hoffnung und Liebe. Welche Paulus anführt: 1. Cor. 13/13. Nun bleibt Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ dieſe drey / aber die Lieb iſt die gröſte unter ihnen. Von dieſen zwey erſten Tugenden/ nemlich vom Glauben und von der Hoffnung/ haben wir in denen vorigen zwey Theilen der rechtgläubigen Bekäntniß/ unſerm Vorhaben nach/ genugſam gehandelt. Von der Liebe aber wollen wir/ (durch Erleuchtung des H. Geiſtes) in gegenwärtigen Theil melden/ da wir von denen Worten der Göttl. Gebote reden wollen.

Frage 5.

Was entſtehen noch vor andere aus dieſen allgemeinen dreyen Haupt-Tugenden?

Antwort.

Dieſe drey. Gebet / Faſten und Allmoſen. Welche / wann ſie aus dem Glauben/ in Hoffnung und Liebe geſchehen/ GOTT angenehm ſind.

Frage 6.

Was iſt das Gebet?

Antwort.

Von dem Gebet haben wir im andern Theil dieſer rechtgläubigen Bekäntniß genugſam gemeldet.

Frage 7.

Was iſt das Faſten?

Antwort.

Das Faſten (deſſen man bey denen Chriſtl. Tugenden zu gedencken) iſt eine Enthaltung von allen Speiſen oder nur von einigen/ wann jemand ſchwach iſt/ gleichwie auch vom Getränck/ auch von allen weltlichen Dingen / und böſen Lüſten. Damit ein Chriſt ſein Gebet deſto beqvemer verrichten und GOtt verſöhnen/ ingleichen die Lüſte des Fleiſches tödten/ und der Gnade GOttes genieſſen möge.

Von

Von ſolchen Faſten berichtet die H. Schrifft und ſpricht: 2. Cor. 6/ 4. In allen Dingen laſſet uns beweiſen/ als die Diener GOttes/ in groſſer Gedult/ in Trübſalen/ in Nöthen/ in Aengſten/ in Schlägen/ in Gefängniſſen/ in Auffruhren/ in Arbeit/ in Wachen und Faſten. Und an einem andern Ort: Joel. 2/ 15. Blaſet mit Poſaunen zu Zion/ heiliget eine Faſten/ ruffet der Gemeine zuſammen. Und bald darauff: v. 17. HErr ſchone deines Volcks/ und laß dein Erbtheil nicht zu ſchanden werden. Wann dieſes Faſten auff gebührende Weiſe geſchiehet/ ſo wircket es bey GOtt eine groſſe Verſöhnung vor unſere Sünde. Gleichwie in der Stadt der Niniviten geſchahe. Aber hiervon iſt weitläufftiger in den Geboten der Kirche gehandelt worden.

Frage 8.
Wie mancherley iſt das Faſten?
Antwort.

Das Faſten iſt zweyerley. Eines/ welches gewöhnlich zu einigen beſtimmten Jahrs-Zeiten geſchieht. Als da ſind andere die vier Faſten des Jahrs/ und die ſo alle Mittwochen und Freytage geſchehen. Andere/ welche ohngefehr zufälliger Weiſe etwan einmahl gehalten werden/ wegen gewiſſer Fälle/ die ſich in einigen Städten/ oder Gegenden zugetragen. Dieſe werden von dem oberſten Vorſteher einer ſolchen Gemeine geboten/ und muß ein ſolches Faſten um dieſer Urſache willen fleißig gehalten werden/ damit der Kirche Gehorſam geleiſtet werde. So iſt auch einiges ein gemeines Faſten/ einiges ein nicht gemeines oder ſonderes. Das gemeine iſt/ ſo die gantze Kirche hält. Das ſondere aber/ das nur dieſe oder jene beſondere Kirch-Gemein in einem Stück Land/ oder in einer Stadt/ oder auch wohl ein Menſch allein für ſich hält/ welches er thut/ weil er entweder vor ſich ſelbſt ein ſolch Gelübd gethan/ oder weil es ihm ſein Beicht-Vater auffgelegt.

Frage 9.
Was iſt das Allmoſen?

Antwort.

Antwort.

Das Allmoſen iſt ein Werck der Barmhertzigkeit. Wenn jemand der Seele oder dem Leib eines Dürfftigen etwas gutes thut: Und nicht auff die Perſon ſieht/ die der Wohlthat bedarff. Dieſe Tugend iſt einem Chriſten ſehr nöthig. Wie die H. Schrifft lehrt und ſagt: Tob. 12/ 9. Dann die Allmoſen erlöſen vom Tod/ tilgen die Sünde/ und halten bey dem Leben (græc. wer Allmoſen gibt und recht thut/ wird mit Leben geſättiget werden.) Und im N. Teſt. ſteht das Allmoſen-geben zu erheben/ alſo: Matth. 19/ 21. Gehe hin/ verkauffe was du haſt/ und gibs den Armen/ ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Und am Jüngſten Gericht verſpricht Chriſtus denen Barmhertzigen groſſen Lohn zu geben/ wann er Matth. 25/40. ſpricht: Warlich ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern/ das habt ihr mir gethan. Alsdann wird er ſagen: v. 34. Kommt her ihr Geſeegneten meines Vaters / und ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Das Allmoſen-geben nebſt dem Faſten macht das Gebet vor GOtt angenehm / ſo daß er es erhöret/ wie der Engel zum Cornelius ſagt: Act. 10/ 4. Dein Gebet und dein Allmoſen ſind hinauff kommen ins Gedächtniß für GOTT. In dieſe Tugend werden alle Wercke der Barmhertzigkeit eingeſchloſſen/ wovon wir im andern Theil dieſer rechtgläubigen Bekäntniß Meldung gethan haben.

Frage 10.

Welche Tugenden entſtehen noch ferner aus dieſen?

Antwort.

Die vier Haupt-Tugenden. Klugheit/ Gerechtigkeit / Tapfferkeit und Mäßigkeit.

Frage 11.

Was iſt die Chriſtliche Klugheit?

Antwort.

Die Chriſtliche Klugheit iſt eine Sorgfältigkeit und guter Verſtand/ der in allen zuvor wohl unterrichtet und bedachtſam iſt/ daß wir

wir GOTT und unſern Nächſten auff keinerley Weiß in unſerm Thun beleidigen. Von dieſer Klugheit lehret der HErr Matth. 10/16. und ſpricht: Seyd klug wie die Schlangen und ohne falſch wie die Tauben. Welches der H. Paulus erklärt und ſpricht: Eph. 5/15. So ſehet nun zu/ wie ihr fürſichtiglich wandelt/ nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen/ und ſchicket euch in die Zeit/ dann es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig/ ſondern verſtändig/ was da ſey des HErrn Wille. Eine ſolche Chriſtl. Klugheit beruhet auff der Reinigkeit/ und Auffrichtigkeit des Hertzens/ auff allem wohlanſtändigen und gelinden Weſen/ und auff allerley Verſtändiger Beurtheilung. Damit wir nicht von dem Feind unſerer Seele/ und von denen die uns plagen/ hintergangen werden.

Frage 12.
Was iſt die Gerechtigkeit?
Antwort.

Die Gerechtigkeit iſt eine Tugend/ die einem jeden das zutheilet/ ſo ihm gehört/ und das/ was ſein eigen iſt/ bewahret/ ohne Anſehen der Perſohn. Nicht nur was den Reichthum anlangt/ ſondern auch die Ehr und Würden. Die Chriſtliche Gerechtigkeit aber vergilt nicht nur das Böſe mit Gutem; ſondern erlaubt auch nicht einmahl demjenigen Böſes anzuwünſchen/ der uns Böſes gethan. Nach der Lehr des Apoſtels/ der da ſagt: Rom. 13/7. So gebt nun jederman was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß dem Schoß gebühret; Zoll dem Zoll gebühret; Furcht dem Furcht gebühret; Ehre dem Ehre gebühret. Seyd niemand nichts ſchuldig/ dann daß ihr euch untereinander liebet/ dann wer den andern liebet/ der hat das Geſetz erfüllet.

Frage 13.
Sündigen vielleicht die Obrigkeiten und die Richter wider die Gerechtigkeit/ wann ſie die Miſſethäter wegen ihrer böſen Thaten ſtraffen?
Antwort.

Nein! ſie ſündigen nicht. Dann es iſt keine Obrigkeit ohne von

GOtt/ wie Paulus ſagt: Rom. 13/3. Die Gewaltigen ſind nicht den guten Wercken/ ſondern den böſen zu fürchten. Wiltu dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit/ ſo thue gutes/ ſo wirſtu Lob von derſelben haben. Dann ſie iſt GOttes Dienerin/ dir zu gut. Thuſt du aber Böſes/ ſo fürchte dich/ dann ſie trägt das Schwerd nicht umſonſt. Sie iſt GOttes Dienerin eine Rächerin zur Straff über die/ ſo böſes thun.

Frage 14.
Was iſt die Mäßigkeit?
Antwort.

Die Mäßigkeit iſt ein Mittelmaß/ welches ein Menſch in Eſſen und Trincken und in ſeiner Kleidung hält. Ja auch in ſeinen Worten/ und in allen ſeinen Wercken. Wodurch er das was ihm wohl ſtehet erwehlet/ wie der Apoſtel ſagt: Rom. 13/13. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tag/ nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid. Jngleichen 1. Cor. 14/ 40. Laſſet alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Frage 15.
Was iſt die Tapfferkeit?
Antwort.

Die Tapfferkeit/ ſofern ſie als eine Chriſtl. Tugend anzuſehen/ iſt eine Standhafftigkeit des Gemüths/ welche ein Menſch gegen den Anlanff aller Verſuchungen hat/ die er von ſichtbaren und unſichtbaren Feinden um CHriſti willen leidet. Dieſe Standhafftigkeit des Gemüths erklärt Paulus und ſpricht: Rom. 8/35. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ Trübſal oder Angſt/ oder Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blöſe/ oder Fährlichkeit/ oder Schwerd; und bald darauff: v. 38. Ich bin gewiß/ daß weder Tod/ noch Leben/ weder Engel/ noch Fürſtenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünfftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch eine andere Creatur/ mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in CHriſto JEſu iſt unſerm HErrn. Von dergleichen Tugenden haben wir gehandelt/ als wir von den Gaben des Heil. Geiſtes und von andern Tugenden geredet.

Frage

Frage 16.
Was iſt die Sünde?
Antwort.

Die Sünd hat an ſich ſelbſt kein Weſen/ dann ſie iſt kein Geſchöpffe GOttes/ daher kan man nicht eigentlich ſagen/ was ſie iſt. Doch diß kan man ſagen; daß ſie ein ungezähmter Wille des Menſchen und des Teuffels ſeye. Und wie die Schrifft ſagt: 1. Joh 3/4. Die Sünde iſt das Unrecht/ das iſt: Die Sünde iſt eine Ubertretung des Geſetzes GOttes/ und dieſe Ubertretung iſt wahrhafftig eine Widerwärtigkeit/ wodurch man dem Willen GOttes zuwider iſt/ die da von dem Willen und Vorſatz des Sünders herkommt. Aus dieſer Widrigkeit entſpringet der Tod/ und aller Zorn GOttes. Wie die Schrifft ſagt: Jac. 1/15. Wann aber die Luſt empfangen hat/ gebieret ſie die Sünde. Die Sünde aber/ wann ſie vollendet iſt/ gebieret ſie den Tod.

Frage 17.
Wie mancherley iſt die Sünde?
Antwort.

Nach der H. Schrifft iſt eine Sünde zum Tod/ und eine nicht zum Tod. Sind alſo ein anders die Tod-Sünden/ ein anders die ſo keine ſolche ſind.

Frage 18.
Was iſt eine Tod-Sünde?
Antwort.

Eine Tod-Sünde iſt/ wann die unordentliche Begierd des Menſchen eine That begehet/ welche ausdrücklich in denen Geboten GOttes verboten iſt. Oder dasjenige/ was GOtt befohlen/ nicht freywillig und gern thut/ wodurch die Liebe gegen GOtt und den Nächſten erkaltet. Dergleichen Begierde ſcheidet den Menſchen von der Gnade GOttes/ und tödtet ihn/ wann er dieſelbe Begierde ins Werck ſetzt. Daher ſind wir bewogen worden dieſes eine Tod-Sünde zu heiſſen: Weil der Apoſtel ſagt: Rom. 6/23. Der Tod iſt der Sünden Sold. Die bloſſe Einwilligung aber/ daß ein Menſch eine Sünde begehen will/ verwundet zwar die Seele/ tödtet ſie aber nicht gäntzlich.

Frage 19.
Wie wird die Tod-Sünde eingetheilt?
Antwort.

Die Tod-Sünde iſt theils erblich/ theils wircklich oder vorſetzlich.

Frage 20.
Was iſt die Erb-Sünde?
Antwort.

Die Erb-Sünde iſt eine Ubertretung des Göttl. Gebotes/ welches im Paradiß unſerm erſten Vater Adam gegeben worden. Da zu ihm geſagt worden: Gen. 2/17. Von dem Baum des Erkäntnüſſes Gutes und Böſes ſollt ihr nicht eſſen. Dann welches Tages ihr davon eſſet/ ſollt ihr des Todes ſterben. Dieſe Erb-Sünde iſt von Adam in aller Menſchen Natur gekommen. Dieweil damahls alle in Adam waren/ und alſo iſt durch den einigen Adam die Sünde in uns alle gekommen. Daher werden wir mit dieſer Sünd empfangen und gebohren. Wie die H. Schrifft lehrt/ da ſie ſagt: Rom. 5/12. Durch einen Menſchen iſt die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen/ dieweil ſie alle in ihm geſündigt haben. Dieſe Erb-Sünde kan durch keine Buſſe ausgetilget werden. Sie wird allein durch die Gnade GOttes/ durch das/ was unſer HErr JEſus Chriſtus im Fleiſch gethan/ und durch die Vergieſſung ſeines theuren Blutes weggenommen. Welches in dem Geheimniß der H. Tauffe geſchieht. Dahero wer nicht getaufft iſt/ der kan von der Sünde nicht befreyt ſeyn/ ſondern iſt ein Kind des Zorns und der ewigen Qval/ nach den Worten: Joh. 3/ 5. Es ſey dann/ daß jemand gebohren werde aus Waſſer und Geiſt/ kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Frage 21.
Was iſt die wirckliche Tod-Sünde?
Antwort.

Die wirckliche Tod-Sünde iſt die/ ſo wir nach der Tauffe begehen; von uns ſelbſt/ wann wir erwachſen ſind/ mit unſerm eigenen Willen und Meinung offenbarlich wider GOttes Gebot/ und mit Hintanſetzung der

der Liebe GOttes und des Nächſten. Durch dieſe Sünde verlieren wir die Göttl. Gnade/ die wir in der H. Tauffe empfangen/ und das Reich GOttes/ und werden Sclaven des ewigen Todes. Wie der Apoſtel ſagt: Rom. 6/16. Wiſſet ihr nicht/ welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam/ deß Knechte ſeyd ihr/ dem ihr gehorſam ſeyd/ es ſey der Sünde zum Tode/ oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit. Dieſe Sünde wird durch die Buſſe/ und durch die Barmhertzigkeit GOttes/ um JEſu Chriſti unſers HErrn willen/ weggenommen/ wann der Prieſter einem reuenden in der Beicht ſeine begangene Sünden vergibt.

Frage 22.

In wievielerley Arten kan man beſagte wirckliche Sünde eintheilen?

In dreyerley. In die erſte Art kan man die Haupt-Todſünden ſetzen/ aus welchen nemlich andere entſtehen. In die andere die/ ſo wider den H. Geiſt ſind. In die dritte diejenigen/ welche in dieſer Welt immer zu GOtt um Rache ruffen.

Frage 23.

Welches ſind dann die Haupt-Todſünden?

Antwort.

Dieſe ſind es: Hoffart/ Geitz/ Hurerey/ Neid/ Schlemmerey/ Rachbegierde/ Sorgloſigkeit.

Frage 24.

Was iſt die Hoffart?

Antwort.

Die Hoffart iſt eine unordentliche Begierde nach unbilliger Eigen-Ehr/ damit man über diejenige/ ſo gleichen Standes ſind/ es geſchehe mit Recht/ oder mit Unrecht/ erhaben ſeye. Dieſe Sünd war die erſte/ ſo in dem Lucifer entſtund. Aus welcher alle andere als aus einer vergifteten Qvelle entſprungen ſind. Davon ſpricht die Weißheit alſo: Prov. 8/13. Die Furcht des HErrn haſſet das Arge/ die Hoffart/ den Hochmuth und den böſen Weg. Und anderswo ſagt die Schrifft: Syr. 10/7. Den Hoffärtigen iſt beydes GOtt und die

Welt feind. Dieſer Sünde iſt entgegen geſetzt die Demuth / als eine Tugend / die unſer HErr JEſus Chriſtus befiehlt / und uns / dieſelbe feſt zu behalten vermahnet / und ſpricht: Matth. 11/ 29. Lernet von mir / dann ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Frage 25.

Was kommen aus dieſer Sünde in gewiſſer Maß noch für andere Laſter?

Antwort.

Dieſe: Daß man von ſeinem Nächſten arges wähnet; Unbedachtſam von geiſtl. und weltl. Perſonen urtheilet; Der Kirch und deren Vorſtehern ſich nicht gehorſam erzeigt; Prahlerey / Heucheley / Zanckſucht / Hartnäckigkeit / Uneinigkeit / unzeitige Neugierigkeit / Argwohn / Geringſchätzung der Gebote GOttes / böſer Gebrauch und Gewohnheit / und andere dergleichen. Wer da will von dieſen Laſtern frey ſeyn / der muß allzeit das Wort in ſeinem Hertzen haben / das GOtt zu Adam ſagte: Gen. 3/ 9. Du biſt Erden und ſolt wieder zur Erden werden; Ingleichen an das jüngſte Gericht / und ewige Qval gedencken. Endlich an die Wort des Apoſtels / der da ſagt: Jac. 4/ 6. 1. Pet. 5/ 5. GOtt widerſtehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt er Gnade.

Frage 26.

Was iſt der Geitz?

Antwort.

Der Geitz iſt eine unordentliche Begierde / Reichthum und Güter zu haben. Von dieſer Sünde ſagt die Schrifft: Prov. 28/ 16. Wer den Geitz haſſet / der wird lange leben / und der Apoſtel: 2. Pet. 2/ 14. Haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz / verfluchte Leuthe. Die Tugend aber / ſo dieſem Laſter entgegen / iſt die Freygebigkeit / wie Pſ. 112/ 9. geſagt wird: Er ſtreuet aus / und gibt den Armen / ſeine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Frage 27.

Was entſtehen für Laſter aus dem Geitz?

Antwort.

Aus dem Geitz entſtehen dieſe Laſter: Raub / Todſchlag / Betrug /

Lügen/ Aufruhr/ Gewaltthätigkeit/ Grauſamkeit/ Unbarmhertzigkeit/ Unmenſchlichkeit/ Härtigkeit des Hertzens/ Neid/ Untreu/ Ungerechtigkeit gegen die Armen und andere Menſchen/ Filzigkeit/ Diebſtahl und andere dergleichen. Wer nun dieſer Sünd entgehen will/ der muß die freywillige Armuth unſers HErrn Chriſti immer vor Augen haben. Wie er von ſich ſelbſt ſagt: Matth. 8/ 20. Die Füchſe haben Gruben/ und die Vögel unter dem Himmel haben Neſter/ aber des Menſchen Sohn hat nicht/ wo er ſein Haupt hinlege. Darnach ſoll er auch gedencken/ daß er Haußhalter über den Reichthum und nicht Herr ſey/ und daß er zur Zeit des Gerichtes dermahleinſt Rechnung von ſeinem Haußhalten geben müſſe.

Frage 28.

Was iſt die Hurerey oder Unkeuſchheit?

Antwort.

Die Hurerey iſt eine unordentliche fleiſchliche Begierde/ wider das Gebot GOttes. Wodurch ein Menſch an ſeinem eigenen Leibe ſündiget/ wie der Apoſtel ſagt: 1. Cor. 6/18. Alle Sünden/ die der Menſch thut/ ſind auſſer ſeinem Leib. Wer aber huret/ der ſündigt an ſeinem eigenen Leib. Weil über das ein jeder Chriſt ein Glied des Leibes Chriſti iſt; So befleckt derjenige/ welcher mit Huren zuhält/ ſich ſelbſt/ wie kan er dann ein Glied des Leibes Chriſti ſeyn. Der Apoſtel lehret dieſes hievon: 1. Cor. 6/15. wiſſet ihr nicht/ daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind. Solt ich nun die Glieder Chriſti nehmen/ und Huren-Glieder daraus machen/ das ſey ferne. Und darauf folgt: v. 8. Fliehet die Hurerey. Dieſer Sünd iſt entgegen geſetzt die Tugend der Keuſchheit.

Frage 29.

Was entſtehen vor andre Laſter aus dieſer Sünde?

Antwort.

Verblendung des Verſtands. Haß gegen Göttl. Sachen/ gottloſes Weſen/ Neid/ Verzweifflung/ Schlemmerey/ Faulheit/ Feindſchafft gegen dem Nächſten/ und andere dergleichen. Wer aber ſolcher Sünd entfliehen will/ der muß allzeit gedencken/ wie GOtt ſonſt nirgend wohnet/ als in einen reinen und keuſchen Hertzen; Daher der

Pſal-

Pſalmiſt betet / GOtt woll ihm ein reines Hertz geben / und ſpricht: Pſalm. 51/12. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

Frage 30.

Was iſt der Neid?

Antwort.

Der Neid iſt eine Betrůbnůß und Schmertz des Hertzens über das Gute des Nächſten: Aber eine Freude und Luſt über ſein Unglück. Und entſtehet daraus / wann der Nächſte etwas reicher als wir / oder weil er gleichen Reichthum hat. So iſt es auch zu verſtehen von Ehre und Ruhm / von Wiſſenſchafften und Kůnſten und von andern Vorzůgen. Von dieſer Sůnd ſagt die Schrifft: 1. Pet. 2/1. So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug / und Heucheley / und Neid / und alles Affterreden. Und ſeyd begierig nach der vernůnfftigen lautern Milch / als die neugebohrne Kindlein / auf daß ihr durch dieſelbe zunehmet.

Frage 31.

Was kommen vor Laſter aus dem Neid?

Antwort.

Haß / ůbles Nachreden / Verachtung / Liſt / Betrug / Mord und dergleichen. Wer dieſe Sůnde fliehen will / der muß bedencken / daß alles Gute / was dem Menſchen gegeben / von der Gnade GOttes ſeye / wie 1. Cor. 4/7. geſagt iſt: Was haſt du / das du nicht empfangen haſt / wann du es aber empfangen haſt / was růhmſt du dich / als wann du es nicht empfangen hätteſt. Wer auch das Gute / ſo GOtt gegeben / mit neidiſchen Augen anſiehet / der läſtert GOtt / und iſt demjenigen gleich / zu dem geſagt worden: Matth. 20/15. Sieheſt du darum ſcheel / daß ich ſo gůtig bin. Oder hab ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem meinen. Dieſem Laſter iſt entgegen die Gunſt und Wohlgewogenheit.

Frage 32.

Was iſt die Schlemmerey?

Antwort.

Die Schlemmerey oder Praſſerey iſt ein allzuvieler Genuß der Speiſen und des Geträncks / welcher von jemand auſſer der ordentlichen

Gewohn-

Gewohnheit geſchieht. Von dieſer Sůnd ſagt die H. Schrifft alſo: Luc. 21/ 34. Hůtet euch/ daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen/ und Sorgen der Nahrung/ und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Und Rom. 13/ 13. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Freſſen und Sauffen.

Frage 33.

Was entſtehen für Laſter aus dem Schlemmen?

Antwort.

Sorgloſigkeit/ Faulheit zur Gottſeeligkeit/ fleiſchliche Luſt/ ſchändliches Spielen und Gelächter/ Wohlgefallen an ſich ſelbſt/ Geringachtung des Nächſten / Beſchimpffungen/ Zanckſucht/ wilde Sitten/ ſchwere Kranckheiten/ Unzucht und dergleichen. Dieſer Sůnd iſt als eine Tugend entgegen geſetzt die Mäßigkeit und Beſcheidenheit. Wie geſchrieben ſteht: 1. Cor. 14/ 40. Laſſet alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Frage 34.

Was iſt das Angedencken des angethanen Böſen/ oder die Rachgier?

Antwort.

Das Angedencken des Böſen ſo einem zugefügt worden / iſt eine entſtandene Begierd/ wodurch ein Erzůrnter an dem/ der ihn entweder wahrhafftig oder nur ſeiner Einbildung nach beleidigt/ Rache üben will. Von dieſer Sünde ſagt die H. Schrifft: Jac. 1/ 19. Ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören/ langſam aber zu reden/ und langſam zum Zorn. Dann des Menſchen Zorn thut nicht was für GOtt recht iſt. Und anderswo: Eph. 4/ 31. Alle Bitterkeit und Grimm/ und Zorn/ und Geſchrey/ und Läſterung ſey ferne von euch/ ſamt aller Boßheit.

Frage 35.

Was entſtehen vor Laſter von dergleichen altem Grollen oder Rachbegierde?

Antwort.

Aus der Rach-Begierde entſtehen wiederum Zanckereyen/ Neid/ Mord/ Unſinnigkeit/ Rache/ Beſchädigungen und dergleichen. Die Tugend ſo dieſer Sůnd entgegen iſt die Gedult. Dieſes erklärt der

Apoſtel alſo/ wann er ſpricht: Hebr. 10/ 36. Gedult aber iſt euch noth/ auf daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheiſſung empfahet.

Frage 36.

Was iſt die Sorgloſigkeit oder Faulheit?

Antwort.

Die Sorgloſigkeit iſt eine Kaltſinnigkeit und Nachläßigkeit wegen des ewigen Heyls der Seele: durch welche ein Menſch betrübt und verdroſſen wird zu dem Guten/ das er thun ſoll. Dann er flieht die Mühe/ welche das Gute allzeit begleitet. Hievon ſchreibt der Apoſtel alſo/ und ſpricht: Hebr. 6/ 12. Daß ihr nicht Wanckel werdet/ ſondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſung. Diß deutet uns auch unſer Heyland an/ der zu jenem faulen Knecht/ Matth. 25/26. ſpricht: Du Schalck und fauler Knecht/ wuſteſtu daß ich ſchneide/ da ich nicht geſäet habe/ und ſamle/ da ich nicht geſtreuet habe. Und ferner: v. 30. Werffet den unnützen Knecht in die Finſternüß hinaus/ da wird ſeyn heulen und Zähn-Klappen.

Frage 37.

Was kommen vor Laſter aus dieſer Trägheit?

Antwort.

Freywilliges liederliches Leben/ Entſchuldigung der Sünde/ Aergernüß/ Zärtlichkeit/ böſer Wahn/ und andere dergleichen. Die Tugend/ ſo dieſem Laſter entgegen iſt/ heiſt Achtſamkeit und Sorgfältigkeit/ wozu Chriſtus vermahnet und alſo ſpricht: Matt. 25/ 13. Darum wachet/ dann ihr wiſſet weder Zeit noch Stunde/ in welcher des Menſchen Sohn kommen wird. Und der Apoſtel ſagt: 1. Pet. 5/ 8. So ſeyd nun nüchtern und wachet/ dann euer Widerſacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löw/ und ſuchet welchen er verſchlinge/ dem widerſtehet feſt im Glauben.

Frage 38.

Welches ſind die Sünden wider den H. Geiſt?

Antwort.

Allzuvieles und ungereimtes Vertrauen auff die Gnade GOttes. Verzweiflung/ oder Mißtrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes.

Widerſprechung der offenbahren und bekräfftigten Wahrheit. Und die Verläugnung des wahren Chriſtl. Glaubens.

In andern werden auch dieſe gefunden:

Haß gegen die Geiſtliche Güter/ welche der Nächſte von GOTT empfängt.

Verharrung in Sünden und Veraltung im Böſen. Hintanſetzung der Buſſe biß an den Abſchied aus dieſem Leben.

Frage 39.

Was iſt das allzugroſſe Verlaſſen auff GOttes Gnade?

Antwort.

Daß allzugroſſe Vertrauen/ iſt ein verwegenes Verlaſſen/ das ein Menſch auff die Barmhertzigkeit GOttes hat. Indem er hofft/ GOtt werde ihm/ bey allen ſeinen Sünden/ ihm ſeine Gnade nicht entziehen/ und ihn nicht ſtraffen. Und auff dieſe Weiſe hält er von der Göttlichen Gerechtigkeit nicht viel. Wer in ſolchen Irrthum gefallen/ der höre den Apoſtel/ der ihn alſo lehrt: Rom. 2/4. Oder verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte/ Gedult und Langmuth? Weiſt du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Buſſe leitet? Du aber/ nach deinem verſtockten und unbußfertigem Hertzen/ häuffeſt dir ſelbſt den Zorn/ auff den Tag des Zorns/ und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes. Dergleichen ſind diejenigen/ welche ſich unterſtehen und freymüthig ſagen: Wenn GOtt will werde ich ſeelig/ und wann er nicht will werde ich verdammt. Weßwegen ſie gar nicht bemüht ſind ſich zu beſſern/ ſondern ſind Verächter/ und unbekümmert wegen ihrer Seeligkeit. Solche Leuthe vermahnet die H. Schrifft und ſpricht: Matth. 18/14. Es iſt vor eurem Vater im Himmel der Wille nicht/ daß jemand von dieſen kleinen verlohren werde. Und durch den Propheten ſpricht der HErr: Ezech 33/11. So wahr ich lebe/ ſpricht der HErr/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen/ ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen/ und lebe. So ſpricht auch an einem andern Ort der Apoſtel: 1. Tim. 2/4. Dann ſolches iſt gut/ dazu auch angenehm vor GOTT unſerm Heyland/ welcher will/ daß allen Menſchen geholffen werde und zur Erkäntnüß der Wahrheit kommen. So ſün-

Die Lutheraner und Calviniſten ſagen ſo.

Auch dieſes ſagen die Lutheraner.

ſündigen auch diejenige/ welche allein durch den Glauben ohne gute Werck hoffen das ewige Leben zu ererben.

Frage 40.
Was iſt die Verzweiflung an GOttes Barmhertzigkeit?
Antwort.

Die Verzweiflung iſt ein Unglaub wegen der Barmhertzigkeit GOttes/ welchen ein Sünder hat/ der da ſich fälſchlich einbildet/ daß er wegen der Sünden die er gethan/ oder wegen des Guten das er unterlaſſen/ GOTT ihm nicht vergeben oder zu Gnaden annehmen wolle/ und gedenckt/ es ſeye die Boßheit des Menſchen gröſſer dann die Göttl. Barmhertzigkeit. Wie Cain ſagt: Gen. 4/13 Meine Sünde iſt gröſſer/ dann daß ſie mir könne vergeben werden. Dergleichen grobe Läſterung ſchändet die Gnade und Gütigkeit GOttes ſehr. Dahero ſoll niemand an der überſchwenglichen Göttl. Barmhertzigkeit jemahls verzweiffeln/ ob er gleich mit den ſchwerſten Sünden beladen/ ingedenck des verlohrnen Sohns/ welcher/ da er Buſſe that/ mit dem freudigſtem Angeſicht und Hertzen angenommen worden/ durch welches Exempel wir gelehrt werden/ nicht nur ſiebenmahl unſerm Bruder zu vergeben/ wann er ſich an uns verſündigt/ und ſich bekehrt/ ſondern täglich biß 77zig mahl. Matt. 18/22. Ingleichen ſagt GOtt durch den Propheten: Joel. 2/12. Bekehret euch zu mir von gantzen Hertzen/ mit Faſten/ und im Sack mit Weinen/ mit Klagen. Zerreiſſet eure Hertzen/ und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt/ dann er iſt gnädig/ barmhertzig/ gedultig und von groſſer Güte/ und reuet ihn bald der Straffe.

Frage 41.
Was iſt das Widerſprechen oder Widerſtreben/ welches ein Menſch wider die augenſcheinl. Wahrheit begehet?
Antwort.

Das Widerſtreben oder Widerſprechen der erkannten und beſtättigten Wahrheit iſt diejenige Sünde/ wann jemand das Gute deutlich verſtehet/ aber damit er mit deſto mehrer Sicherheit ſündigen möge/ widerſtrebt er demſelben hartnäckig mit Worten und Wercken/ wider

ſein

ſein eigen Gewiſſen. Von denen/ die dieſe Sünde thun/ ſagt die Schrifft: Rom. 1/18. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottloſe Weſen/ und Ungerechtigkeit der Menſchen/ die die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhalten. Eben ſo ſündigen auch diejenigen/ welche die guten Wercke ihres Nächſten läſtern/ und ſagen ſie ſeyen nicht aus GOTT. Wie die Phariſeer und Juden Chriſto thaten/ da er die unreinen Geiſter durch ſein Wort austrieb und Wunder that. In dieſer Sünde ſteckt auch derjenige/ der ſeinen Nächſten wegen der Gnade GOttes beneidet/ auch der/ ſo aus Boßheit denen Unwiſſenden die Artickel des Glaubens nicht lehret. Welches Böſe du o König Chriſte aus dem Hertzen aller Catholiſchen und rechtgläubigen Chriſten ausrotten wolleſt. Eben dieſes muß man auch verſtehen von denjenigen/ welche die Gottſeeligkeit/ und andere gute Werck/ welche Früchte des H. Geiſtes ſind/ der Heucheley zuſchreiben. Endlich thun dieſe Sünde auch diejenige/ welche den Glauben Chriſti verläugnen/ wie Matth. 10/32. ſteht: Wer mich bekennet vor den Menſchen/ den will ich auch bekennen vor meinem himml. Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menſchen/ den will ich auch verläugnen vor meinem himmliſchen Vater.

Frage 42.

Welches ſind die Sünden/ welche in dieſer Welt immer zu GOtt um Rache ruffen?

Antwort.

Dieſe ſind es: Vorſetzlicher Todſchlag. Von dem ſagt die Heil. Schrifft: Gen. 4/10. Die Stimme deines Bruders Blut ſchreyet zu mir von der Erde. Darnach Sodomiterey/ wie der HErr ſagt: Gen. 18/20. Es iſt ein Geſchrey zu Sodom und Gomorrha/ das iſt groß/ und ihre Sünden ſind faſt ſchwer. Darum will ich hinab fahren/ und ſehen/ ob ſie alles gethan haben/ nach dem Geſchrey/ das vor mich kommen iſt/ oder obs nicht alſo ſey/ daß ichs wiſſe. Das thut auch das Unrecht/ ſo man denen Armen/ und denen Wittwen und Waiſen anthut/ auch der zurückgehaltene Lohn der Arbeiter. Nach den Worten des Propheten: Malach. 3/5. Und ich will zu euch kom̃en/ und euch ſtraffen/ und

Vorſetzlicher Todſchlag.

Sodomiterey.

Ungerechtigkeit gegen Wittwen und Waiſen.

Zurückhaltung des Lohns.

Ungerecht Gericht. und will ein ſchneller Zeuge ſeyn/ wider die Zauberer/ Ehebrecher und Meineidigen/ und wider die/ ſo Gewalt und Unrecht thun den Taglöhnern/ Wittben und Waiſen/ und den Fremdling drücken/ und

Verachtung der Eltern. mich nicht fürchten/ ſpricht der HErr Zebaoth. Dieſen können wir noch beyfügen die Verachtung/ und Undanckbarkeit gegen die Eltern/ wie die Schrifft ſagt: Exod. 21/15. Wer ſeinen Vater oder Mutter ſchlägt/ der ſoll des Todes ſterben. Wer ſeinem Vater oder Mutter flucht/ der ſoll des Todes ſterben.

Frage 43.
Welches iſt die Sünde/ die nicht zum Tod iſt?
Antwort.

Die Sünde ſo nicht zum Tod iſt/ welche von einigen andern auch die Sünde/ ſo vergeben werden kan/ genannt wird/ iſt diejenige/ welche kein Menſch/ ausgenommen Chriſtus/ und die Jungfrau Maria vermeiden können. Aber ſie beraubt uns der Gnade GOttes nicht/ ſtürtzt uns auch nicht in den ewigen Tod. Von ſolcher Sünd redet die Schrifft: 1. Joh. 1/8. So wir ſagen/ wir haben keine Sünde/ ſo verführen wir uns ſelbſt/ und die Wahrheit iſt nicht in uns. Dergleichen

Auch wegen der Sünden die keine Tod-Sünden, ſoll man nicht frölich ſeyn, ſondern um deren Vergebung bitten.

Sünden iſt keine Zahl. Doch werden diejenigen abſonderlich ſo genannt/ welche unter den Tod-Sünden nicht begriffen ſind. Aber man muß ſie deßwegen nicht gering achten/ und ſie ungebeſſert laſſen. Vor allen ſoll man täglich/ wann man zu Bette geht/ ſich des Nachts deren errinnern und ſie nebſt andern vor GOTT beklagen. Wie der Pſalmiſt ſagt: Pſ. 4/5. Redet mit euren Hertzen auff eurem Lager/ und harret. (græc. empfindet Reue) und Pſ. 6/7. Ich ſchwemme mein Bett die gantze Nacht/ und netze mit meinen Thränen mein Lager. Und um derſelben Vergebung anhalten/ durch die Fürbitt der Heil. Mutter GOttes/ und aller Heiligen/ dann es ſind auch dieſe Sünden ein Greuel vor Göttl. Majeſtät/ wie die Schrifft ſagt: Prov. 27/15. Dem HErrn iſt jeder ungerechter Gedancke ein Greuel. Welche/ wann ſie nicht durch Buſſe gebeſſert werden/ ſo öffnen ſie denen Tod-Sünden den Weg/ bringen in den Menſchen eine Kaltſinnigkeit/ auch Nachläßigkeit und Unwillen die Gebote GOttes zu erfüllen.

Frage

Frage 44.

Iſt auch ein Fall/ da man fremder Sünden theilhafftig werden kan?

Antwort.

Wir werden fremder Sünden theilhafftig/ wenn wir einen zur Sünde anreitzen/ abſonderlich einen ſolchen/ der ſich ohne uns nicht behelffen kan/ und alle ſeine Hoffnung auff uns geſetzt. Dergleichen ſind diejenige Geiſtliche/ welche den Menſchen ein ruchloſes Leben führen laſſen wider die Gebote GOttes oder Verordnungen der Kirchen. Alſo auch die Herren/ wann ſie die Knechte zu Boßheit antreiben/ oder die Ehmänner ihre Weiber/ die Eltern ihre Kinder/ die Lehrmeiſter ihre Schüler; Indem ſie die dieſelben frey ſündigen laſſen. Dieſe und dergleichen werden zur Zeit des Gerichts GOtt Rechenſchafft geben müſſen/ weil ſie dieſelben unter ihrer Regierung gehabt. Daher lehret Paulus und ſpricht: 1.Tim. 5/22. Die Hände lege niemand balde auf. Mache dich auch nicht theilhafftig fremder Sünden. Halte dich ſelber keuſch.

Wer ſich fremder Sünde theilhafftig mache.

Frage 45.

Wie werden wir auf andere Weiſe fremder Sünde theilhafftig?

Antwort.

Wann einer andern Gelegenheit zu ſündigen gibt/ indem er ihnen entweder ein Aergerniß gibt mit Wincken/ mit unanſtändigen Worten/ oder indem er das Böſe lobt/ das Gute aber läſtert. Hierzu kan noch gezehlt werden/ der den andern mit Fleiß zum Zorn reitzet: oder das Böſe nicht verhindert/ ſo viel er kan/ oder nicht nach ſeiner Pflicht andere vermahnt. Ein jeder von dieſen wird fremder Sünde theilhafftig.

Theilhafftigkeit fremder Sünden.

Frage 46.

Dieweil von den Tugenden und Laſtern gemeldet worden; ſo bitte ich/ ſage mir auch etwas von denen Geboten GOttes!

Antwort.

Der Gebote GOttes ſind zehen/ aber in dieſen ſind auch die andern enthalten.

Frage 47.

Sind aber die Gebot des Alten Teſtamentes erfüllet?

Antwort.

Antwort.

Die Gebot des Altes Teſtaments/ welche von den Opfern und Sacramenten und Vorbildern auff CHriſtum handelten/ ſind alle auffgehoben/ und wie ein Schatten vorbeygehet/ wann das Wahrhaffte herbey komt/ auf, eben ſolche Art ſind auch dieſe vorbey gegangen. Und ſind die Chriſten nicht verbunden ſie zu halten. Aber diejenigen Gebot/ welche auff die Bewahrung der Liebe gegen GOtt und dem Nächſten zielen/ müſſen nicht allein von denen Chriſten gehalten werden/ ſondern auch mit gröſſern Fleiß und mehrer Vollkommenheit/ als ſie die Iſraeliten im A. T. gehalten. Dieweil wir viel gröſſerer Wohlthaten von GOtt theilhafftig worden/ und ohne alle Vergleichung mehr Gnade des H. Geiſtes durch unſern HErrn JEſum CHriſtum empfangen haben als ſie. Daher müſſen unſere gute Wercke der Juden ihr Thun weit übertreffen/ wie Matth. 5/ 20. geſagt iſt: Es ſey dann eure Gerechtigkeit beſſer dann der Schrifftgelehrten und Phariſeer/ ſo könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Jngleichen v. 21. Jhr habt gehört/ daß zu den Alten geſagt iſt/ du ſolt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch/ wer mit ſeinem Bruder ohne Urſach zürnet/ der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer zu ſeinen Bruder ſagt Racha/ der iſt des Raths ſchuldig; wer aber ſagt du Narr/ der iſt des Hölliſchen Feuers ſchuldig. Eben das wird auch von einigen andern an ſelbigen Ort geſagt. So müſſen auch alle andere Gebot gehalten werden/ welche die Liebe zu GOtt und dem Nächſten angehen. Dann an dieſen beyden Geboten hänget das gantze Geſetz und die Propheten/ wie der HErr ſagt: Matth. 22/37. Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen/ von gantzer Seele/ und von gantzen Gemüth. Das iſt das erſte und gröſte Gebot/ das andere aber iſt dem gleich/ du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. An dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz und die Propheten.

Frage 48.

Wie ſind aber zehen Gebot/ wann CHriſtus unſer HErr nur zwey beſtätiget hat?

Antwort.

Antwort.

Dieſe zwey ſind die Haupt-Gebote und die vornehmſte/ in welchen alle die andern gegründet ſind. Daher werden dieſe zehen in zwey Tafeln getheilet. Auf der erſten ſind diejenige geſchrieben/ welche uns die Liebe gegen GOtt in acht zu nehmen befehlen. Auf der andern aber die/ ſo uns lehren/ wie die Liebe gegen den Nächſten zu behalten. So bekräfftigt und befeſtigt alſo CHriſtus in dieſen zweyen Geboten die zehen andern alle/ als der von dieſem Geſetze ſagt: (Luc. 16/17.) Es iſt leichter/ daß Himmel und Erden vergehen/ dann daß ein Titel vom Geſetz falle.

Frage 49.
Welches iſt das erſte Gebot der erſten Tafel?
Antwort.

Das erſte Gebot der erſten Tafel iſt dieſes: Ich bin der HERR dein GOTT/ der dich aus Egyptenland/ aus dem Dienſt-Hauß geführt hat. Du ſolt keine andre Götter neben mir haben.

Frage 50.
Wie muß man dieſes Gebot verſtehen?
Antwort.

In dieſem erſten Gebot gibt GOtt der HErr dem Menſchen ſein Erkäntnüß/ damit er ihn erkennen ſoll/ dieweil er den Menſchen deßwegen vernünfftig erſchaffen/ damit er ihn als ſeinen HERRN und Schöpffer erkenne/ und ihn lobe. Er fängt alſo hier nicht von der Schöpfung der Welt an und ſpricht: Ich bin der HErr der Schöpfer der Welt; Sondern: Ich bin der HErr dein GOtt/ der dich aus Egyptenland geführt hat. Dann das war für die Juden füglicher/ daß er/ da er ihnen Geſetze geben wollte/ den Anfang von einer neuen und wunderbahren Sache machte/ welche ihnen damahls vor Augen ſchwebte. Damit ſie daraus die Barmhertzigkeit GOttes deſto klärer und beſſer erkennen/ und deſto hertzlicher preißen/ und ihm allein dienen mögten. Sonſten zeugt er anderswo von ſich ſelbſt: Jeſ. 45/12. Ich habe die Erde gemacht und den Menſchen darauff geſchaffen. Ich bins/ deſſen Hände den Himmel ausgebreitet haben/ und habe allen

ſeinem Heer geboten. Und ein wenig vorher v. 5. ſteht: Ich bin der HErr/ und ſonſt keiner mehr/ kein GOtt iſt/ ohn ich. Es müſſen aber die Chriſten dieſes Gebot mehr als die Juden halten. Dieweil uns Chriſten von GOtt unſerm HErrn mehr Freyheit iſt geſchencket worden als den Juden. Wie der Apoſtel ſagt: Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſternüß und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohns. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde. Im andern Theil dieſes Gebots wird denen Iſraeliten verboten einen andern GOTT anzubeten/ als den einigen wahren GOTT. So iſt alſo in dieſem Gebot die innerliche und hertzliche Verehrung GOttes enthalten/ welche von einer vernünfftigen Erkäntnüß deſſelben in dem Menſchen entſpringet.

Frage 51.

Wer ſündigt wider diß Gebot und wie ſündigt man dawider?

Antwort.

Wider dieſes Gebot begehen eine Tod-Sünde/ erſtlich alle diejenigen/ welche den einigen GOTT nicht erkennen/ wie der Pſalmiſt ſagt: Pſalm. 53/1. Die Thoren ſprechen in ihren Hertzen/ es iſt kein GOtt. Darnach ſündigen zum andern diejenige/ welche ſich ſelbſten viel Götter machen/ welche ſie ehren und anbeten/ als den wahren GOtt/ wie die Heyden gethan. Zum dritten ſündigen diejenigen wider diß Gebot/ die ſich ſelbſt dem Teuffel ergeben/ als die Zauberer und die ihrer Wercke theilhafftig/ nemlich die Amulete und Characteres bey ſich tragen. Zum vierdten/ die Aberglauben haben/ und glauben daran. Ingleichen die/ welche in ihren Kranckheiten das Seegenſprechen alter Weiber gebrauchen und ſich an andere Aberglauben halten. Zum fünfften/ welche von allen Dingen gewiſſe Vorbedeutungen und Anzeigen nehmen. Zum ſechſten/ welche nicht recht an GOTT glauben/ wie er einig im Weſen und dreyfaltig in Perſonen. Zum ſiebenden/ welche ſich mehr auff ihren Verſtand/ als auff die Gnade und Vorſehung GOttes verlaſſen oder mehr auff ihre Weißheit und Klugheit/ oder auff ihre Tapfferkeit/ oder auff die

Latria. iſt keine ſchlechte Verehrung, ſondern die allein GOtt gebührt.

die Menge und Hoheit ihrer Freunde. Zum achten/ welche ſich ſelbſt und die zeitlichen Güter oder andere Dinge mehr als GOtt lieben. Kurtz zu ſagen/ alle diejenigen ſündigen wider diß Gebot/ welche auſſer dem wahren GOTT etwas/ es ſey auff was Weiß es wolle/ für ihren GOTT halten/ und ihre Hoffnung und Vertrauen darauff ſetzen.

Frage 52.

Was muß man vor Erkäntnüß von der Anruffung der Heiligen haben. Dann es ſchickt ſich gar wohl dieſen Punct zu beſehen?

Antwort.

Wir ruffen die Heiligen um eine Vorſprach bey GOtt an/ daß ſie vor uns bitten. Wir ruffen ſie nicht an/ als wann ſie Götter wären/ ſondern als GOttes Freunde; deſſen Diener ſie ſind; den ſie loben/ und dem ſie auffwarten. Wir haben ihrer Hülffe vonnöthen/ nicht daß ſie helffen durch ihre eigene Krafft/ ſondern daß ſie uns die Gnade GOttes/ durch ihre Vorbitt erwerben. Dieweil uns die H. Schrifft lehret/ daß wir von denen noch lebenden Heiligen Vorbitt und Gebet zu GOtt ſuchen ſollen/ wie der Apoſtel Paulus ſelbſten gethan: Rom. 15/30. Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder! durch unſern HErrn JEſum CHriſt/ und durch die Liebe des Geiſtes/ daß ihr mir helffet kämpffen mit Beten für mich zu GOTT. Und anderswo: 2. Cor. 1/10. Wir hoffen auff ihn/ er werde uns auch hinfort erlöſen/ durch Hülff eurer Fürbitt für uns/ auff daß über uns/ für die Gabe/ die uns gegeben iſt/ durch viel Perſonen/ viel Dancks geſchehe. Und er bat wiederum GOtt für andere/ wie er ſelbſten bezeugt: Phil. 1/4. Welches ich allzeit thue in alle meinem Gebet für euch alle/ und thue das Gebet mit Freuden. Aus dieſen Zeugnüſſen ſiehet man dieſe zwey Stück. Erſtlich/ daß die Heiligen/ ſo in dieſer Welt leben/ von andern Gebet und Vorbitte zu GOTT begehren. Zum andern/ daß ſie vor einander zu GOtt beten/ nicht nur inſonderheit/ und für ſich allein/ ſondern auch öffentlich und insgemein/ welches die Schrifft bezeugt/ da Act. 12/5. ſteht: Und Petrus ward zwar im

Wie die Heiligen angeruffen werden.

Gefängnüß gehalten/ aber die Gemeine betet ohn Auffhören für ihn zu GOTT. „ Daher bitten die Heiligen um ſo viel mehr nach dem „ Tod GOtt für uns/ da ſie gantz nichts daran hindert. Indem ſie „ auch um Rache über die Gottloſen ruffen/ wie die Schrifft ſagt: Apoc. „ 6/9. Ich ſahe unter dem Altar die Seelen derer/ die erwürget wa- „ ren um des Worts GOttes willen/ und um des Zeugnüß willen/ das „ ſie hatten. Und ſie ſchrien mit groſſer Stimm und ſprachen: HErr „ du Heiliger und Wahrhafftiger/ wie lang richteſt du und rächeſt nicht „ unſer Blut an denen/ die auff Erden wohnen. Wie viel mehr wer- den ſie vor ihre Brüder beten/ die ſonderlich ihrer Vorbitte bey GOtt bedürffen. Wie die Schrifft lehrt/ und ſpricht: Apoc. 11/16. Und die 24. Eltiſten/ die vor GOTT auff ihren Stühlen ſaſſen/ fielen auff ihr Angeſicht/ und beteten GOtt an/ und ſprachen: Wir dancken dir HErr Allmächtiger GOTT. Und bald darauff: v. 18. Zu geben den Lohn deinen Knechten den Propheten und den Heiligen/ und denen/ die deinen Nahmen fürchten/ den kleinen und den groſſen.

Die Lutheraner und Calviniſten ſagen ſo.

Es mögte aber jemand ſagen: Sie wiſſen nichts von unſerm Gebet und hören es nicht. Dem antworten wir: Daß ob ſie ſchon vor ſich ſelbſt unſer Gebet nicht wiſſen noch hören; So wiſſen und vernehmen ſie doch daſſelbe durch Göttl. Offenbahrung und durch die Gnade GOttes/ womit ſie reichlich von GOtt begabt ſind. Wie auch Eliſa wuſte was ſein Diener auff dem Weg that: So wiſſen alle Heilige und hören das Anliegen derer/ die ſie anruffen/ weil es ihnen GOtt offenbahrt. Wir ruffen auch die Engel an/ daß ſie für uns vor GOTT treten mit ihrer Vorſprach. Dann ſie tragen der Göttl. Majeſtät unſer Gebet und Allmoſen/ und alle gute Wercke der Menſchen vor. Nun ſind die Heiligen nach dem Tod als Engel/ und können alsdann unſer Anliegen wiſſen/ unſer Gebet hören/ und uns vor GOTT vertreten. Hieraus wird offenbar/ daß wir dem Gebote GOttes nicht zu wider ſind/ indem wir die Heiligen anruffen. Es ſtehen dieſe Heilige als treue Knechte GOttes vor der Göttl. Majeſtät und bitten den einigen wahren GOTT für uns. Wann wir nun dieſe Vorbitte der Heiligen verachteten/ wür-

würden wir die Göttl. Majeſtät erzürnen/ als die wir Dero rechtſchaffene Knechte nicht verehreten. Zum Beſchluß der Lehre bey dieſem Gebot/ geben wir einem jeden wahren Chriſten dieſe zwey recht zu betrachten: Erſtlich daß durch das Gebet/ ſo wir zu denen Heiligen thun/ die Krafft und der Nachdruck des erſten unter den zehen Geboten/ nicht gehindert noch geſchwächet/ noch deſſen Verſtand zuwider gethan wird. Dieweil die Ehre/ ſo wir denen Heiligen erweiſen/ von ihnen weiter auff die Majeſtät GOttes gehet/ welchem die Heiligen wegen ihres Glaubens und tugendhafften Lebens/ das ſie geführt haben/ angenehm geweſen. Daher ehren wir GOttes Heilige billig/ nach der Schrifft/ die da ſagt: Pſal. 139/17. Wie köſtlich ſind vor mir GOTT deine Freunde. (LXX.) und erlangen durch ſie Hülffe von GOTT. Gleichwie GOtt den Freunden Hiobs befiehlt/ ſie ſollen zu ſeinem getreuen Knecht den Hiob gehen/ daß er für ſie opffere und betete/ damit ihnen/ in anſehen ſeiner/ die Sünden vergeben werden. Hiob. 42/8. Zum andern/ daß dieſes Gebot denen Menſchen verbiete einige Creatur mit demjenigen Anbeten zu verehren/ ſo wir Latriam heiſſen. Wir ehren auch die Heiligen GOttes nicht mit ſolcher Anbetung/ ſondern ruffen ſie nur als unſere Brüder und Freunde GOttes an/ daß ſie uns bey GOTT als ihren Brüdern Hülff erwerben/ und uns bey GOtt vertreten mögen/ welches mit nichten wider das erſte Gebot iſt. „ Dann gleichwie die Iſraeliten nicht ſündigten/ da ſie zu den Moſen rieffen/ er ſollt ſie bey GOtt vertreten; So ſündigen auch wir nicht/ wann wir die Heiligen um Hülff und Vorbitte anruffen.

Frage 53.

Welches iſt das andere Gebot?

Antwort.

Exod. 20/4. Du ſolt dir kein Bildnüß noch irgend ein Gleichnüß machen/ weder deß das oben im Himmel/ noch deß das unten auff Erden/ oder deß das im Waſſer unter der Erden iſt. Bete ſie nicht an und diene ihnen nicht. (Dann ich bin der HERR dein GOTT.)

Frage 54.
Wie muß man diß Gebot verſtehen?
Antwort.

Diß Gebot iſt von dem erſten unterſchieden/ dann das erſte redet von dem einigen wahren GOTT/ verbietet dabey und räumt beyſeit die Vielheit der Götter. Dieſes aber handelt von einigen äuſſerlichen Cerimonien/ das iſt/ wie wir auſſer ihm keine falſche Götter verehren ſollen. Jngleichen wie wir ihnen zu Ehren kein Bild machen/ noch daſſelbige Göttlich verehren/ noch ihnen mit ſolcher Verehrung Opffer bringen ſollen. Daher ſündigen wider dieſe Gebot diejenigen/ welche die Bilder als Götter anbeten/ ihnen Opffer bringen / und all ihr Vertrauen und Hoffnung auff dieſelbigen ſetzen/ wie der Pſalmiſt bezeuget/ da er ſagt: Pſalm. 135/15. Der Heyden Götzen ſind Silber und Gold von Menſchen Händen gemacht. Sie haben Mäuler und reden nicht / ſie haben Augen und ſehen nicht. Sie haben Ohren und hören nicht/ auch iſt kein Othem in ihrem Munde. Die ſolche machen/ ſind gleich alſo/ und alle die auff ſolche hoffen. Es ſündigen auch diejenige/ welche dem Geitz ergeben ſind/ wider dieſes Gebot. Von denen ſagt die H. Schrifft alſo: Col. 3/5. So tödtet nun eure Glieder die auff Erden ſind/ Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt und den Geitz / welcher iſt Abgötterey. Jngleichen auch die Schlemmer/ von welchen die Schrifft ſagt: Phil. 3/19. Welchen der Bauch ihr GOtt iſt/ und ihre Ehre zu ſchanden wird/ deren die irrdiſch geſinnet ſind. Wider gegenwärtiges Gebot ſündigen auch diejenige/ welche Seegen ſprechen und Zauberey treiben/ und welche das Glück und Fatum oder Schickſal vor was gewiſſes und wahrhafftiges halten/ und halten auff Vogel-Geſchrey und Zeuchen-Deuten/ auff Wahrſagen aus den Händen/ auff Rathfragen der Todten; Weiſſagen aus Beken / und dergleichen; Nehmen von den Leuten Schaf und andere Thier ; Welche Amulete/ oder Sachen tragen/ die vor diß und jenes gut ſeyn ſollen / und legen ſie um ſich herum. Oder tragen geſchriebene Zettel/ und glauben an die-

dieſelben; oder an die zauberiſchen Worte oder Character/ die darauff geſchrieben; und glauben/ wann ſie dieſelben anſehen/ oder ſprechen Gebete darůber/ oder legen dieſelbe um ſich herum/ daß ſie hernach nicht verbrennet/ nicht erſäuffet/ noch verwundet werden kőnnen. Auch diejenigen/ welche mit gewiſſen Gebånden und Hülfs-Mitteln umgehen (welche von der Artzney-Kunſt verworffen ſind) ſie mőgen ſie mit Worten oder Charactern oder andern Sachen anhängen oder anbinden oder auflőßen; es mag in Ohrringen oder Fingerringen oder dergleichen ſeyn.

Frage 55.

Was muß man von den Bildern wiſſen/ welche die rechtgläubige Kirch anbetet und verehret?

Antwort.

Es iſt ein groſſer Unterſchied unter Bildern und Gőtzen. Dann die Gőtzen ſind erdichtet und von Menſchen erfunden/ wie der Apoſtel bezeugt und ſpricht: 1. Cor. 8/4. So wiſſen wir nun/ daß kein Gőtz in der Welt iſt. Ein Bild aber ſtellt eine Sache vor/ die wahrhafftig in der Welt iſt/ als das Bild CHriſti unſers Heylandes/ und der H. Jungfrau Maria/ und aller Heiligen. Die Heyden beteten nun die Gőtzen als GOTT an/ und brachten ihnen Opffer/ und dachten/ Gold und Silber wären Gőtter/ wie Nebucadnezar. Wir aber/ wann wir die Bilder ehren und anbeten/ beten wir nicht das gemahlte oder das Holtz an. Sondern diejenigen Heiligen/ deren Abbildung ſie ſind/ auff die Art der Verehrung/ die man duliam oder Dienſt nennet. Und ſtellen ſie uns im Sinne ſo gegenwärtig vor/ als wann wir ſie vor Augen hätten. Als wann wir vor dem Gecreutzigten niederfallen/ ſo ſtellen wir uns in unſerm Verſtand Chriſtum ſelbſten vor/ wie er am Creutz wegen unſerer Erlőſung hänget. Deßwegen biegen wir die Knie und neigen das Haupt mit Dancksagung. So auch/ wann wir das Bild der H. Jungfrau Maria anbeten/ da erheben wir das Hertz zu der H. Mutter GOttes ſelbſten/

Der Unterſcheid zwiſchen Bildern und Gőtzen.

Anbetung der Bilder.

NB

Verehrung des Bildes der H. Mutter GOttes.

ſten/ und neigen vor ihr das Haupt und biegen die Knie/ und preiſen ſie nebſt dem Ertz-Engel Gabriel vor die Seeligſte unter allen Männern und unter allen Weibern. Alſo iſt die Verehrung der Bilder der Heiligen/ welche in der rechtgläubigen Kirche iſt/ dieſem Gebot gantz nicht entgegen. Dann es iſt nicht eben diejenige/welche wir GOTT erweiſen/ ſo wird auch von den Rechtgläubigen die Mahler-Kunſt daran nicht angebetet/ ſondern die Perſonen der Heiligen/ welche unter den Bildern vorgeſtellt werden. Denn gleichwie die Cherubim/ welche die Stiffts-Hütte beſchatteten/jene wahrhaffte Cherubim vorſtellten/ welche im Himmel vor dem Thron GOttes ſtehen; doch aber von denen Iſraeliten angebetet und verehret wurden/ ohne einige Ubertretung dieſes Göttlichen Gebotes. Wie auch/ da die Kinder Iſrael die Hütte des Stiffts verehreten und mit gehöriger Ehrerbietung dieſelbe empfiengen und annahmrn; dadurch wider diß andere Gebot nicht geſündigt oder daſſelbe übertreten/ ſondern vielmehr GOttes Ehre dadurch befördert worden. Alſo auch wir/ indem wir die Bilder der Heiligen verehren/übertreten diß Gebot des Geſetzes nicht/ ſondern loben vielmehr GOTT/ der in ſeinen Heiligen wunderbahr iſt. Diß muß man nur dabey beobachten/ daß ein jedes Bildnüß ſeine Uberſchrifft habe/ welchen Heiligen es abbilde/ damit der Betende in ſeinem Verſtand deſto leichter ſich an denſelben halten könne. Zu mehrern Bekräfftigung aber der Verehrung der Bildnüſſe der Heiligen/ hat die Kirche GOttes auff dem ſiebenden allgemeinen Concilio alle Bilder-Stürmer in den Bann gethan/ die Verehrung aber der Ehrens-würdigen Bildnüſſe beſtätiget/ und auff ewig bekräfftigt/ wie in dem neunten Canone dieſes Concilii zu ſehen.

Frage 56.

Warum hat dann aber in Alt. Teſtament derjenige Lob davon getragen/ der die ährne Schlang zerbrochen/ welche vor dieſem Moſes auffgerichtet hatte?

Antwort.

Antwort.

Dieweil die Juden von der Verehrung des wahren GOttes anfiengen abzuweichen / indem ſie dieſe Schlang als den wahren GOtt anbeteten / und ihr räucherten / wie die Schrifft bezeuget. Daher hat derjenige ſo dieſen Greuel abſchaffen wolte / damit er nicht weiter einreiſſe / dieſe Schlang zerbrochen / und zugleich denen Iſraeliten die Gelegenheit zur Abgötterey genommen. Da ſie aber dieſelbe vorher nicht alſo anbeteten als einen GOtt / wurden ſie von niemand beſchuldigt noch die Schlange zerbrochen. Die Chriſten aber ehren die Abbildungen / nicht als Götter / noch gehen durch derſelben Verehrung von dem wahren Gottesdienſt ab. Sie werden vielmehr durch dieſelben gleichſam mit der Hand zu GOTT geleitet / indem ſie unter den Bildnüſſen der Heiligen die Heiligen ſelbſten verehren mit dem Dienſt / der ihnen als Freunden GOttes zukommt / und ruffen ſie an / daß ſie bey GOtt mögen ihre Vorbitter ſeyn. Wann nun vielleicht jemand / aus ſeiner Einfalt / die Bilder anderſt verehret / als wir bißher geſagt / den muß man vielmehr hierinn eines beſſern unterrichten / als daß man die Verehrung der wertheſten Bildnüſſe in der Kirche abſchaffen ſollte.

Warum die ährne Schlange, ſo Moſes gemacht, zerbrochen worden.

Frage 57.

Welches iſt das dritte Gebot?

Antwort.

Du ſollt den Nahmen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich führen / dann der HErr wird den nicht unſchuldig halten / der ſeinen Nahmen mißbrauchet.

Frage 58.

Was lehret dieſes Gebot?

Antwort.

Erſtlich lehret es/ daß man den Nahmen GOttes des HErrn in den höchſten und gröſten Ehren halten ſoll/ und denſelben nicht bey lächerlichen/ liederlichen und ungerechten Dingen gebrauchen. Fürs ander/ daß wir den Nahmen GOttes nicht gebrauchen unſere Lügen damit zu beſtätigen/ oder falſch dabey zu ſchweren. Zum dritten/ daß wir keinem Gelegenheit oder Anlaß geben falſch zu ſchweren. Zum vierdten/ daß derjenige/ ſo GOTT ein Gelübde thut/ daſſelbe auch halte und bezahle. Wie die Schrifft vermahnet/ da ſie Deut. 23/21. ſagt: Wenn du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thuſt/ ſo ſollt du nicht verziehen es zu halten/ dann der HErr dein GOtt wirds von dir fordern/ und wird dir Sünde ſeyn. Hierinn ſündigen alle diejenige/ welche in der H. Tauffe den wahren Glauben an GOtt/ biß an ihren Tod/ zu bewahren verſprochen/ und hernach um einiger Urſachen willen/ die ſie haben/ oder um der Gefahr willen/ daß ſie nicht ihre Ehre verliehren/ oder ihren Reichthum/ oder nicht ums zeitliche Leben kommen mögen; denſelben öffentlich abſchweren/ das iſt/ denſelben verläugnen/ welchen ſie GOtt (mit einem Eid) gelobt haben. Hiervon aber iſt der Apoſtel Paulus frey/ der da ſagt: 2. Tim. 4/7. Ich hab einen guten Kampff gekämpfet/ ich hab den Lauff vollendet/ ich hab den Glauben behalten.

Frage 59.

Wie lautet das vierdte Gebot?

Antwort.

Gedencke des Sabbaths/ daß du ihn heiligeſt. Sechs Tag ſollt du arbeiten/ und all dein Ding beſchicken. Aber am ſiebenden Tag iſt der Sabbath des HErrn deines GOttes/ da ſollt du kein Werck thun/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Vieh/ und ſo weiter.

Frage 60.
Wie iſt dieſes Gebot zu verſtehen?
Antwort.

Man muß wiſſen / daß GOTT / damit die Menſchen an die Wohlthaten gedencken / die er dem menſchl. Geſchlecht erwieſen / einen Tag verordnet / und ihn zum Gedächtnüß aller ſeiner Gutthaten geheiliget / daß die Menſchen daran der Gnaden / die ihnen von GOTT widerfahren / ſich errinnern / dafür danckbar ſeyn / und ſeine Majeſtät preiſen ſollen. Nemlich alſo; Nachdem er die gantze Welt in ſechs Tagen aus nichts erſchaffen / und am ſiebenden Tag von ſeinen Wercken geruht; heiligte er denſelben / auff daß an demſelben die Menſchen von allen ihrem Thun ablaſſen / GOTT loben und preiſen / und ſich der Wohlthaten errinnern ſollen / die uns GOTT durch Erſchaffung der Welt erwieſen hat. So auch / da er die Iſraeliten aus Egypten geführet / gebot er durch Moſen das Oſter-Feſt zu halten. Es wird auch im Alt. Teſt. noch anderer Tage öffters gedacht / die man halten muſte. Aber wir Chriſten feyern an ſtatt des Sabbaths / den Tag des HErrn / um dieſer Urſache willen: Dieweil an dem Tag des HErrn / durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti unſers HErrn eine Erneuerung der gantzen Welt geſchehen / und das Menſchl. Geſchlecht von der Dienſtbarkeit des Teuffels befreyet worden. Daher ſollen wir an dieſem gantzen Tag von allen unſern Wercken und Arbeiten ablaſſen / damit wir den gantzen Tag über Zeit haben dem Gebet und Göttlichen Betrachtungen abzuwarten / für die Gnade die uns GOTT erzeiget hat. Daß dabey auch weder unſere Knechte noch Sclaven von allerley Geſchlecht an dieſem Tage etwas arbeiten / ſondern feyern damit ſie mit geiſtlichen Ubungen umgehen / beten / und GOtt preiſen können. Krafft dieſes Gebotes müſſen wir auch alle andere Tage halten / welche die Kirche uns zu feyren geboten: als da ſind die Haupt-Feſte: Weyhnachten / Neu-Jahr oder Beſchneidungs-

Feſt/ das Feſt der Erſcheinung/ des Entgegengehens (oder Reinigung Mariä) Oſtern/ Himmelfahrt Chriſti/ und andere. Ingleichen die Feſt-Tag der allzeit reinen Jungfrau Mariä/ der Apoſtel/ der Märtyrer und anderer Heiligen. Wie man den Tag des HErrn begehen ſoll/ lehrt das ſechſte allgemeine Concilium, in dem 91ſten Canone. Die Urſach warum der Sabbath auf den Tag des HErrn gelegt worden/ iſt dieſe: Weil Chriſtus ein HERR des Sabbaths iſt/ wie die Schrifft ſagt: Matth. 12/8. Des Menſchen Sohn iſt auch ein HErr des Sabbaths. Wann nun Chriſtus ein HErr des Sabbaths iſt/ ſo iſt der Sabbath mit recht auf den Sonntag verlegt worden/ theils damit Chriſtus unter keiner andern Verordnung ſtůnde/ theils dieweil Chriſtus an dieſem Tage und an keinem andern/ von den Todten aufferſtanden/ und die Wiedererſchaffung und Erneuerung der Welt durch die ewige Erlöſung daran geſchehen iſt.

Frage 61.
Welches iſt das fünffte Gebot?
Antwort.

Du ſolt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lang lebeſt, im Lande das dir der HERR dein GOTT geben wird.

Frage 62.
Wie muß man diß Gebot verſtehen?
Antwort.

Diß Gebot befiehlt, daß wir unſere Eltern ehren, und ihnen mit aller Werthachtung und Ehrerbietung begegnen ſollen. Dieweil ſie uns erzogen und gebohren. Es kan uns aber auch der natürliche Verſtand lehren (wann wir gleich kein Gebot von GOtt hätten) wie es gantz billig ſeye die Eltern zu lieben und zu ehren. Dieweil wir ihnen vor die Gutthaten, die ſie uns erwieſen, hoch verbunden, als die wir ſie ihnen nimmer vergelten können, indem wir ihre Eltern nicht ſeyn können, wie ſie unſere geweſen. Weil wir nun nächſt GOtt, (deſſen geiſtliche Gnaden-Gaben wir auszunehmen haben,) von niemand gröſſere Wohl-

thaten

thaten empfangen, als von unſern Eltern: So iſt unſere Schuldigkeit ihnen auch gröſſere Liebe und Ehrerbietung zu erweiſen, als andern. Hernach werden in dieſem Gebot unter denen Worten Vater und Mutter, die darinn ſtehen, alle diejenige verſtanden, von welchen wir einige Gutthaten empfangen. Als da ſind die geiſtliche Väter, die Lehrmeiſter, die Herren, die Regenten, Könige, die in hohen Würden ſind, und andere dergleichen. Welches der Apoſtel klar bezeuget, wann er alſo ſagt: Rom. 13, 1. Jederman ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Und bald wiederum, v. 7. Ehre dem Ehre gebühret. Die aber ihren Eltern ungehorſam ſind, die nennt er Rom. 1. v. 31. Unvernünfftige. Allein darauff müſſen wir dabey acht geben, daß wann etwas GOttes Ehre oder heiligen Befehl betrifft, man alsdann GOtt mehr denn denen Eltern gehorchen müſſe, nach der Lehre Chriſti, der da ſagt: Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter mehr liebet dann mich, der iſt mein nicht werth, und das muß auch von allen die uns vorſtehen verſtanden werden. Endlich ſoll dieſe Ehrerbietung und Liebe, welche wir denen die uns vorſtehen ſchuldig ſind, hervorleuchten in Willfährigkeit, Unterthänigkeit, ehrerbietigen Worten, und was man ihnen dergleichen ſonſten zu erweiſen hat.

Frage 63.

Welches iſt das ſechſte Gebot?

Antwort.

Du ſolt nicht tödten.

Frage 64.

Wie ſoll man dieſes Gebot verſtehen?

Antwort.

Dieſes Gebot lehret, wie kein Menſch, der GOtt fürchtet, einen Todſchlag begehen ſoll, nicht nur dem Leib, ſondern auch der Seele nach. Die den Leib tödten, nehmen einem nur das zeitliche Leben; die aber die Seele tödten, berauben ſie des ewigen Lebens, und ſind viel gröſſere Mörder. Dergleichen ſind die Ketzer, falſche Lehrer, und böſe Chriſten, welche mit ihrem ruchloſen Leben böß Exempel geben, indem ſie nemlich andere ärgern: Von ſolchen ſagt die Schrifft: Matth. 18, 6. Wer

ärgert dieſer geringſten einen die an mich glauben, dem wäre es beſſer daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehänget und er erſäufft würde im Meer da es am tieffſten iſt. Es geſchieht aber der Todſchlag nicht nur ſelbſt in der That, ſondern auch mit Rath, Hülff, Anreitzung und Einwilligung. In dieſes Gebot ſind auch alle diejenige Affecten mit eingeſchloſſen, aus welchen Mord und Todſchlag entſteht, als Hoffart, Neid, Feindſchafft, Geitz, und dergleichen.

Frage 65.
Welches iſt das ſiebende Gebot?

Antwort.

Du ſolt nicht ehebrechen.

Frage 66.
Wie muß man dieſes Gebot verſtehen?

Antwort.

Diß Gebot hat uns unſer HErr Chriſtus vollkommen zu halten befohlen, da er Matt. 5, 28. ſagt: Wer ein Weib anſieht, ihr zu begehren, der hat ſchon die Ehe gebrochen in ſeinem Hertzen. Es iſt aber der Ehbruch zweyerley, einer geiſtlich, der ander fleiſchlich. Der geiſtliche Ehbruch iſt, wann jemand die wahre, rechtglaubige Catholiſche Religion verleugnet, und begiebt ſich in allerley Ketzereyen, von dieſem ſagt die Schrifft: Pſalm. 73, 27. Du bringeſt um alle, die wider dich huren. Der fleiſchliche Ehbruch iſt eine ſchändliche Unreinigkeit, welche mit eines andern Weib begangen wird. In dieſem Gebot iſt auch alle andere Hurerey und Unreinigkeit enthalten. Es werden darinnen Kuplereyen und Huren-Wirthſchafften, ſchändliche Buhlen-Lieder, unzüchtige Tänze, und unehrliche Spiele verbothen. Welches der Apoſtel deutlich zeiget, Eph. 5, 3. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet, auch ſchandbare Wort, und Narrentheidung oder Schertz, die nicht geziemen.

Frage 67.
Welches iſt das achte Gebot?

Antwort.

Antwort.

Du ſolt nicht ſtehlen.

Frage 68.
Wie ſoll man diß Gebot verſtehen?
Antwort.

Diß Gebot lehret, daß niemand einige fremde Sachen mit Unrecht auf einigerley Weiſe beſitzen ſoll. Welches entweder mit Raub, oder mit Diebſtahl oder Vorenthaltung deſſen, worauf ein anderer mit Recht zu ſprechen. Hierzu iſt auch zu rechnen, wann einer dem andern ſeine Ehre abſchneidet, und wenn jemand von den Unterthanen mehr Zins, Schoß, oder Steuer nimmt als billig iſt, oder zwingt ſie zu gröſſern Dienſt als ſichs gehört. Welchem auch der Geld-Wucher beyzufügen. Von welchen allen der Apoſtel ſagt: 1. Cor. 6, 10. Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbold, noch die Läſterer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben. Das muß man hiebey auch von allen rechtmäßigen Handeln oder Verträgen verſtehen, bey welchen man Treu und Glauben behalten, und keiner den andern vervortheilen ſoll.

Vorenthalten fremdes Gut wie es zu verſtehen.

Frage 69.
Welches iſt das neundte Gebot?
Antwort.

Du ſolt kein falſche Zeugnüß geben wider deinem Nächſten.

Frage 70.
Wie iſt dieſes Gebot zu verſtehen?
Antwort.

Dieſes Gebot verbietet gegen ſeinem Nächſten etwas lügenhafftes zu ſagen, oder eines andern ehrlichen Nahmen aus Boßheit oder Rache zu verläſtern. Mit einem Wort: allen böſen Affecten nachzuhängen; damit wir nicht Kinder des Teuffels, und denen gleich werden zu denen der HErr ſagt: Ihr ſeyd von dem Vater dem Teuffel, und nach eures Vaters Luſt wollt ihr thun. Derſelbe iſt ein Mörder von Anfang, und iſt nicht beſtanden in der Wahrheit, dann die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wann er die Lügen redet, redet er von ſeinem eigenen. Dann er iſt ein Lügner und ein Vater derſelben. Joh. 8, 44. Diß Gebot

müſſen

müſſen abſonderlich diejenige in acht nehmen, welche in Gerichten zu thun haben, daß ſie das Recht nicht durch Darſtellung falſcher Zeugen oder Schrifften beugen, ſonſt werden ſie Kinder des Teuffels, und der ewigen Höllen-Pein ſeyn.

Frage 71.
Welches iſt das zehende Gebot?
Antwort.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Weibs. Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Hauſes, noch ſeines Ackers, noch ſeines Knechts, noch ſeiner Magd, noch ſeines Ochſen, noch ſeines Eſels, noch alles ſeines Viehes oder was dein Nächſter hat. (LXX.)

Frage 72.
Wie ſollen wir diß Gebot recht verſtehen?
Antwort.

Dieſes Gebot iſt das vollkommenſte, was die Liebe des Nächſten anlangt; dann es verbietet nicht nur die äuſſerlichen Werck, ſondern auch was der innere Menſch thut, und vom Verſtand oder Vorſatz des Menſchen herkommt das Böſe zu vollbringen, und erfüllet alſo die Chriſtliche Vollkommenheit. Wer diß Gebot hält, der erfüllet das Recht, womit er ſeinem Nächſten verbunden. Dann was du nicht willt das man dir thun ſoll, das thue andern auch nicht. Und hierinnen beſteht das Heyl aller Chriſten, daß keiner etwas begehre, das wider GOTT und dem Nächſten iſt. Vielmehr GOTT mehr als ſich ſelbſt, den Nächſten aber als ſich ſelbſt liebe.

Wann wir dieſe Stücke vollkömmlich in der Welt, durch die Gnade des HErrn unſers GOttes in dem Catholiſchen und wahren Glauben erfüllen, ſo können wir ungezweiffelt hoffen, daß, wann wir dereinſt in der Ewigkeit die Vollkommenheit der Liebe empfangen haben, wir den in dreyen Perſonen hochgelobten einigen GOTT im Himmel, den Vater, den Sohn und den Heil. Geiſt in alle Ewigkeit preiſen werden. Amen!

Das Ende. GOtt ſey gedanckt!

müſſen abſonderlich diejenige in acht nehmen, welche in Gerichten zu thun haben, daß ſie das Recht nicht durch Darſtellung falſcher Zeugen oder Schrifften beugen, ſonſt werden ſie Kinder des Teuffels, und der ewigen Höllen-Pein ſeyn.

Frage 71.
Welches iſt das zehende Gebot?
Antwort.

Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Weibs. Du ſolt nicht begehren deines Nächſten Hauſes, noch ſeines Ackers, noch ſeines Knechts, noch ſeiner Magd, noch ſeines Ochſen, noch ſeines Eſels, noch alles ſeines Viehes oder was dein Nächſter hat. (LXX.)

Frage 72.
Wie ſollen wir diß Gebot recht verſtehen?
Antwort.

Dieſes Gebot iſt das vollkommenſte, was die Liebe des Nächſten anlangt; dann es verbietet nicht nur die äuſſerlichen Werck, ſondern auch was der innere Menſch thut, und vom Verſtand oder Vorſatz des Menſchen herkommt das Böſe zu vollbringen, und erfüllet alſo die Chriſtliche Vollkommenheit. Wer diß Gebot hält, der erfüllet das Recht, womit er ſeinem Nächſten verbunden. Dann was du nicht willt das man dir thun ſoll, das thue andern auch nicht. Und hierinnen beſteht das Heyl aller Chriſten, daß keiner etwas begehre, das wider GOTT und dem Nächſten iſt. Vielmehr GOTT mehr als ſich ſelbſt, den Nächſten aber als ſich ſelbſt liebe.

Wann wir dieſe Stücke vollkömmlich in der Welt, durch die Gnade des HErrn unſers GOttes in dem Catholiſchen und wahren Glauben erfüllen, ſo können wir ungezweiffelt hoffen, daß, wann wir dereinſt in der Ewigkeit die Vollkommenheit der Liebe empfangen haben, wir den in dreyen Perſonen hochgelobten einigen GOTT im Himmel, den Vater, den Sohn und den Heil. Geiſt in alle Ewigkeit preiſen werden. Amen!

Das Ende. GOtt ſey gedanckt!

Mohyla, Petro S.,

Liber Symbolicus Russorum Oder Der Grössere Catechismus der Russen Welchen auch Die gantze Griechische Kirche angenommen hat

Franckfurth und Leipzig 1727

4 Catech. 66#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10482931-1
VD18 15281434